Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_1804**

Aktenzeichen ohne

Titel

Arbeitskreis Indien des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums (ÖMZ), Berlin-Ost

Band

Laufzeit 1986 - 1991

Enthält

Protokolle; Einladungen; Korrespondenz allgemein;

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis Indien

1017 Berlin, 10.6.1991
Georgenkirchstr. 70
4931-731/91 Bu/Sch

E I N L A D U N G
ZUR SITZUNG DES ARBEITSKREISES INDIEN

Liebe Schwestern und Brüder!

Zur Sitzung des Arbeitskreises Indien am

Mittwoch, dem 3. Juli 1991
von 9.00 - 15.00 Uhr

laden wir Sie herzlich ein.
Wir treffen uns doch noch einmal im Berliner Missionshaus!

Tagesordnung:

1. Andacht
2. Protokoll und Tagesordnung
3. Informationen
4. Auswertungen:
   Ost-West-Seminar Schönberg
   Kirchentag 1991
5. Konsultation 14.9.1991
6. Zukunft des AK
7. Besuche
8. Verschiedenes

gez. Schülzgen gez. Buntrock

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin
Georgenkirchstr. 70

P r o t o k o l l
des Arbeitskreises vom Mittwoch, d. 20. März 1991

Anwesend: Buchholz, Buntrock, Dr. Jacob, Kunik, Meixner, Ordnung, Roeber, Sames, Schülzgen

Entschuldigt: Winkler, Wollesky

4. Buntrock fährt nach Gelsenkirchen
Er nimmt Indienmappe (100 x) mit Zusatzblatt und Landkarten mit; "Die Gossner Mission"mit auslegen!

5. Die angesprochene Konsultation mit den Schotten vom 2.-6. Juni findet in Schönberg/Mark statt.
Konsultation am 14.09.1991, Ort ? (Jacob verantwortlich)
"Die Urbevölkerungen in einer künftigen Weltgemeinschaft"
Einladung: ÖMZ!
Gesellschaft der Freunde Indiens

6. Dr. Jacob erläutert die Vorstellungen der Erziehungskammer für das Einbringen unserer Erfahrungen in den Religionsunterricht der höheren Klassen.
Frau Sames berichtet über ihre Erfahrungen bei Kinderpflege - Schülerinnen mit "RU".
Schülzgen berichtet über die katechetische Situation in Berlin und Brandenburg. Welche Absicht verfolgt Dr. Schlemmer mit seiner Anfrage?
Die Gossner Mission hat am Kriegsende 1945 die katechetische Ausbildung begonnen - können wir heute ähnlich helfen?
Wichtig könnten Dialogerfahrungen sein.
Roeber schlägt vor, die Ökumenische Werkstatt zu beteiligen.
Buchholz warnt davor, unbedacht auf das unverbindliche Kirchenverständnis der jetzigen Politik einzugehen.
Arbeitskreis beschließt, Dr. Schlemmer und Pfarrer Wilhelm einzuladen, um seine Vorstellungen zu hören.

8. Mitgliederliste des Arbeitskreises an die Gossner Mission-West geben, um die Zusendung der "Gossner Mission" zu sichern.
Dr. Günther (Gesellschaft der Freunde Indiens) sucht Fachleute für christliche Sekten mit indischem Hintergrund.
Junge Indien-Reisende sollten zu Berichten in den Arbeitskreis eingeladen werden; z.B. Johannes Beltz und Bärbel Mothes.
Mehrere West-Berliner Ordinanden haben in Madurai studiert.

Nach Abschluß der Sitzung kommt noch Herr Hecker (GM West) und gibt folgende Informationen:
Zum Up pramukh adh aksch wurde gewählt: Rev. Suresh Toppo (NW anhal)
12. Oktober 91 Kuratoriumssitzung
Maha Sabha Herbst '92 (Kalishia Sang)
Pastors refreshers course 93

Für das Protokoll
Buntrock

Gossner Mission

Zelg

ÖKUMENISCH MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 28. Febr. 91
Georgenkirchstr. 70
4931-277/91 Schü/Bu/Hei

Liebe Schwestern und Brüder!

Zur Sitzung des Arbeitskreises Indien im Haus der Berliner Mission laden wir Sie ein zum

Mittwoch, dem 20. März 1991
von 9.00 - 15.00 Uhr.

Folgende Tagesordnung schlagen wir vor:

1. Hausandacht
2. Protokoll und Tagesordnung
3. Informationen (Alle)
4. Beteiligung am Kirchentag im Ruhrgebiet (Buntrock)
5. Konsultationen (Jacob)
6. Kurzdarstellung des Arbeitskreises (Jacob)
7. Besuche (Schülzgen)
8. Verschiedenes

Termine: Ak ?
Konsultation

Wir grüßen Sie

Ihr

gez. Schülzgen gez. Buntrock

32020291

Gossner Mission

Beleg

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 17. Jan. 1991
Georgenkirchstr. 70
4931-69/91 Bu/Or/Hei

P r o t o k o l l
des Arbeitskreises Indien am Mittwoch, dem 16. 1. 1991

Anwesend: Buntrock, Ehepaar Jacob, Kunick, Meixner, Ordnung, Schülzgen, Wollesky

Entschuldigt: Richter, Winkler

TOP 2. Das Protokoll wird bestätigt, ebenso die TO.

TOP 3. Schülzgen und Kunick berichten aus Briefen aus der GELC. Die neue Kirchenleitung ist gebildet, die Wahlen sind weithin abgeschlossen. C. Ordnung will das Buch "Selbst die Götter haben sie uns geraubt" dem Ak vorstellen.

TOP 4.a) Besucheraustausch

Der Besuch der beiden Frauen, der 1990 nicht gelungen war, soll nun eingeleitet werden. Schülzgen wird eine Einladung (ohne Termin) schicken. Diese soll - ebenso wie ein Programm für Dr. Singh im September - mit der Gossner Mission (West) koordiniert werden.

Ebenso sollten Besuche von uns mit der GM (W) besprochen werden. Ein Besuch für Herbst/1991 wird angestrebt, die GELC soll um die Einladung gebeten werden.

Im Herbst 1992 sollte eine größere Gruppe des Ak nach Indien fliegen.

b) Arbeit im Lande

Eine "Konsultation" ist wieder fällig. Thema: "Jharkand" mit Erweiterungen. Termin könnte der 7. oder 14. Sept. 1991, Ort Premnitz sein.

Gebeten werden sollen Frau Dr. Icke-Schwalbe und Pater Überschär aus Nürnberg. Jacob und Buntrock werden zum 20. März einen Vorschlag vorlegen. Jacob schlägt eine Konsultation vor in Schönberg/Mark mit der Schottischen Delegation (siehe Protokoll vom 13. 11. 90, TOP 3.g) unter dem Thema "Folgt der Nord-Süd-Konflikt dem Ost-West-Konflik?" Termin: 2. - 6. Juni 1991. Teilnehmer wären die Herren Jha und Naqvi.

Die Beteiligung am Kirchentag 1991 im Ruhrgebiet ist (noch) nicht geplant. Das ÖMZ ist für einen Stand angemeldet. Buntrock soll zu einer entsprechenden Vorbereitungsgruppe eingeladen werden. Für 1993 wird ein Kirchentag in Potsdam geplant; hier sollten wir uns beteiligen. Wollesky schlägt eine Vorarbeit hierfür in den Gemeinden vor.

Gossner Mission

Jacob informiert über ein Gespräch mit Dr. Schlemmer (Erziehungskammer), der für seine Arbeit an einer Kurzdarstellung über Arbeit, Selbstverständnis und "Missionsverständnis" des Ak interessiert ist. Das soll auf der nächsten Sitzung intensiver erörtert werden.

TOP 5. Schülzgen berichtet über Verhandlungen zur Zusammenführung vom BMW und ÖMZ/BMG. Die Frage ist, ob der Indien-Arbeitskreis künftig beim BMW oder bei der Gossner-Mission angebunden werden soll. Das Kuratorium der GM hat erklärt, daß GM weder willens noch in der Lage ist, die Indien-Arbeit in ein regionalkirchliches Missionswerk einzubringen. Die Leitung der GELC hat inzwischen mitgeteilt, daß sie unbeschadet weiterer Kontakte mit Berlin-Brandenburg die GM als Hauptansprechpartner betrachten möchte. Die endgültige Entscheidung muß noch getroffen werden.

TOP 6. Nächster Termin: 20. März 1991, 9-15 Uhr im ÖMZ/BMG

F.d.R. Heimrod Sekr.

Für das Protokoll
gez. Buntrock gez. Ordnung

32010191

Gossner Mission

Beleg

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 8. Jan. 1991
Georgenkirchstr. 70
4931-36/91 Bu/Hei

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir laden Sie herzlich ein zur Sitzung unseres Arbeitskreises am 16. Januar 1991 von 9.00 - 15.00 Uhr im Missionshaus unter folgender TO:

1. Hausandacht
2. Protokoll und TO
3. Informationen
4. Arbeitsvorhaben 91/92
5. Zur Struktur der Arbeit des Ak
6. Verschiedenes

Mit guten Wünschen für das neue Jahr bleiben wir

Ihre

gez. E.-G. Buntrock und gez. E. Schülzgen

Außerdem findet am 31. 1. um 19.30 Uhr folgende Veranstaltung statt:

Darryl D'Monte, Bombay:
Mission und Kolonialismus bis heute - das christliche Naturverständnis aus der Sicht eines Nichteuropäers

Diesen letzten Vortrag in der in Zusammenarbeit mit der Evange- Studentengemeinde an der Kirchlichen Hochschule Berlin veranstalteten Reihe "Umweltzerstörung - Folge oder Verrat des Christentums?" hält der ebenso engagierte wie kompetente indische Umweltschützer und "Resident Editor" der größten englischsprachigen Zeitung Indiens, der "Times of India" im Haus der Kulturen der Welt (Kongresshalle Berlin). Der Eintritt ist frei.

gez. K. Roeber

Gossner Mission

Beleg

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 14. Jan. 1991
Georgenkirchstr. 70
4931-55/91 Wi/Hei

P r o t o k o l l
des Arbeitskreises Indien am Mittwoch, dem 13. Nov. 1990
von 9.00 - 12.30 Uhr im ÖMZ/BMG

Anwesend: Buntrock als Leiter der Runde, Dr. Jacob, C. Ordnung, Winkler, Wollesky

Entschuldigt: Schülzgen, Rademacher, Sames, Dr. Jacob, Richter, Meixner, Kunick

TOP 1. Die Hausandacht hält Pfr. Domke.

TOP 2. Pfr. Buntrock trägt das Protokoll der letzten Sitzung vor. Es wird von den Anwesenden bestätigt.

Als nächste Termine für den Arbeitskreis werden in Aussicht genommen
16. 1. 91 und
20. 3. 91

TOP 3.a) Dr. Jacob weist darauf hin, daß der Jahresbericht von Br. Singh für die Abt. Evangelisation und Literatur der GELC in Englisch vorliegt.

b) Desgleichen macht Dr. Jacob darauf aufmerksam, daß der Ev. Kirchentag eingeladen habe zu einem entwicklungspolitischen Kongreß, der vom 16. - 18. 11. stattfinden soll unter dem Thema "Bildung contra Armut".

c) In Auswertung der 2. Uno-Konferenz zu Problemen der wirtschaftlich am wenigsten ~~unter~~entwickelten Länder der Erde, die vom 3. - 5. 9. in Paris stattgefunden habe, wurde festgestellt, daß die im Blick auf die Konferenz besonders von der Inkota gehegten Erwartungen sich nicht erfüllt hatten.

Die großen bedeutenden Industrieländer seien nicht bereit zur Übernahme von festen Verpflichtungen. Es gebe keine Neuansätze zur Unterstützung von wirtschaftlich unterentwickelten Ländern. Auch sei noch kein Neuansatz als Signal zu erkennen bei den Kirchen im vereinten Deutschland.

d) Informationen aus Indien.
Es haben Wahlen in fast allen Kirchenbereichen stattgefunden. Rev. ~~Nirhan~~ Mg hat geschrieben, daß er ab 1.10.90 anchal adhyaksh in Assam sei. Suresh Toppo ist wiedergewählt, wiedergewählt ist auch Jojo in Orissa, im Südostanchal, wo bisher CSR Topno war, ist jetzt Manohar Barjo gewählt, in Mittel-anchal sei jedoch noch nicht gewählt. Die Voraussetzungen für die Bildung einer neuen Kirchenleitung seien gut.

Gossner Mission

e) In der Frage der Anschaffung einer Glocke für eine indische Gemeinde ist man noch nicht weitergekommen. Das Kirchliche Bauamt in Berlin hat Einwände, daß die Glocke aus Gräfenhainichen, die aus dem 18. Jahrhundert stammt, nach Indien gesandt werde.

f) Es hat eine oekumenische Arbeitskonferenz in der Nacharbeit zur Oekumenischen Versammlung stattgefunden. Allgemein wurde festgestellt, daß es durch die Wende in der DDR nicht zu einer Umkehr gekommen ist in dem Sinne, daß Anliegen der oekumenischen Versammlung ernsthaft aufgegriffen worden wären. Zu einer Weiterarbeit in wichtigen Fragen sei es nicht gekommen.

Der Konziliare Prozeß soll weitergehen. Es scheint so, als sei die katholische Kirche im Rezeptionsgeschehen am weitesten vorangekommen. Von der katholischen Kirche wurde der Vorschlag gemacht, daß eine oekumenische ~~Pastoral~~regionale Synoden abgehalten werden sollte.

g) Es ist die Frage, ob zum Kirchentag 1991 (5. - 9. 6.) am Markt der Möglichkeiten der Indienarbeitskreis sich beteiligt. Zur gleichen Zeit hat eine Gruppe von Schotten, die an der Gossnerarbeit interessiert ist, sich zu einem Besuch in Berlin angesagt (5. - 9. 6.). Es wird überlegt, ob der Termin des Besuchs verschoben werden sollte. Die Church of Scotland ist reformiert und arbeitet in anderen Landesteilen Indiens als die Gossner-Kirche sich befindet. Dr. Jacob wird die Mitglieder des Arbeitskreises informieren, ob der Besuch in die Zeit vor dem Kirchentagstermin oder danach verschoben werden kann.

h) Im Blick auf die Arbeit der Leipziger Mission in der Ev.-Luth. Tamilenkirche in Indien hat sich vor 5 Jahren das Missionswerk Niedersachsens, ein westdeutscher Arbeitszweig der Leipziger Mission und die Hermannsburger Mission zusammengetan (verschmolzen) und auch mit der schwedischen Mission zu einem Arbeitskomitee Indian. Am 14. 1. 90 ist ein Partnerschaftsvertrag mit der Tamilenkirche in Indien geschlossen worden.

i) Dr. Jacob berichtet davon, daß Bischof Forck einen Brief vorbereitet, daß in unserer Landeskirche eine Brüderhilfe gesammelt wird für die Mitarbeiter und Pfarrer in der indischen Gossnerkirche.

j) Anläßlich des 20-jährichen Bestehens der Kirche von Nordindien (CNI) soll ein Grußtelegramm sowohl nach Delhi als auch nach Ranchi gesandt werden (Pritam P. Santram, Bischof von Delhi) mit folgendem Text:

Gods blessing and congratulation to 20. anniversary of CNI
India Comitee Berlin
East Germany

gez. Buntrock gez. Dr. Jacob

k) Der Landesmissionspfarrer Dr. Diedrich dankt dem Arbeitskreis für die Mitarbeit bei der Gestaltung der Pfarrerstudientagung 1990.

Gossner Mission

TOP 4. Zur Weiterarbeit von ÖMZ - Gossnermission/West - Kirche Berlin-Brandenburg im Blick auf die Ev.-Luth. Gossner-Kirche

Die Frage ist, ob die Partnerschaft zwischen EKiBB und der GELC mehr von der Kirche aus gepflegt und getragen werden soll oder mehr von der Gossner-Mission. Dr. Singh vertritt die Meinung, daß die Ev.-Luth. Gossner-Kirche mit der Gossner-Mission aus alter Tradition die Beziehungen pflegen sollte. Die Gossner-Mission (West-Berlin) hat einen - eigenen - Status im Vergleich zum ÖMZ (OBln.). Diese ist ein Werk der Kirche, und die Arbeit der Gossner-Mission und ihre Tradition ist auch da hineingeflossen. Die Gossner-Mission (West-Berlin) arbeitet mehr selbständig, im Grunde nicht Gemeindearbeit im engen Sinne.

TOP 5.a) Zu überlegen gibt Pfr. Wollesky, ob nicht zu den Arbeitstagungen des Indien-Arbeitskreises beim ÖMZ auch 2-3 Vertreter der Gossner-Mission (West-Berlin) eingeladen werden sollten.

b) Ebenso berichtet Pfr. Wollesky von einem Aufruf, sich an den Kosten für die Renovation der ersten Missionskirche in Trangebar zu beteiligen, als einer Aktion unter der Losung: Wir helfen mit kleinster Münze. Auf diese Weise konnten in der Zeit von Dez. 89 bis Juli 90 insgesamt 45.000,- M/DM gesammelt werden. Und bei dieser Aktion sei erreicht worden, daß viele Menschen nicht aufgehört haben, an andere draußen zu denken.

c) Bei der nächsten Zusammenkunft des Indien-Arbeitskreises sollte auf der Tagesordnung stehen ein Bericht über die innenpolitische Entwicklung in Indien (siehe: Muruhan, Ministerpräsidentenwechsel).

F.d.R. Heinrich Sekr.

Für das Protokoll
gez. Winkler

Gossner Mission

abgesch. 26.10.90 Hei. Belag

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 25. Okt. 1990
Georgenkirchstr. 70
4931-1668/90 Bu/Hei

Liebe Schwestern und Brüder!

Herzlich lade ich Sie zur nächsten Sitzung unseres Arbeitskreises ein, die am

Mittwoch, dem 24. 11. 1990
von 9.00 - 15.00 Uhr
im Missionshaus stattfindet.

Tagesordnung:
1. Hausandacht
2. Protokoll und Tagesordnung
3. Informationen
4. Weiterarbeit des Ak Indien
5. Bruderhilfe und Projektunterstützung
6. Brief an die Gemeinden

Terminvorschläge für 1991: 16. 1. 1991 und 20. 3. 1991

Mit freundlichen Grüßen, auch im Namen von Herrn Schülzgen

Ihr

gez. E.-G. Buntrock

F.d.R. Heinrich Sekr.

Gossner Mission

Beleg

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 20. Sept. 1990
Georgenkirchstr. 70
4931-1476/90 Roe/Hei

P r o t o k o l l
des Arbeitskreises vom Mittwoch, d. 19. Sept. 1990

Hausandacht
9.30 Uhr Beginn der Sitzung und Verlauf unter der nachstehenden Tagesordnung.

Buntrock hat die Leitung der Sitzung, da Schülzgen verhindert ist und auch Rademacher entschuldigt ist.

Anwesend sind: Buntrock, Ordnung, Kunick, Roeber, Jacob, teilweise Domke

Grüße werden bestellt von Frau Schreck, Frau Sames, Frau Jacob, Herrn Meixner, Wollesky, Frau Steiger.

TOP 1. Buntrock verliest das Protokoll. Ak bestätigt das Protokoll und dankt für die Herstellung und Versendung des Protokolls.

TOP 2. Informationen:

Kunick verliest einen Brief von Hemron aus Indien an die Mitglieder des Ak. Eine Situationsschilderung und Austausch über die gegenwärtige Situation der GELC schließt sich an.

TOP 3. Roeber berichtet von Indien-Aktivitäten auf dem Kirchentag vom 14. - 16. 9. 90, wo auf dem oekumenischen Forum "Gerechtigkeit in der einen Welt" über Projekte berichtet wurde.

TOP 4. Ordnung berichtet über das Vorhaben einer Diskussion der entwicklungspolitischen Gesellschaft in Berlin über den Bericht der Süd-Süd-Kommission Genf vom August 1989. - Was bedeutet angesichts der Veränderungen und der Herausbildung von Eliten auch in der Zweidrittelwelt die kirchliche Projektarbeit.

Die Kategorien von Sieg und Niederlage sind nicht ausreichend, um die Situation zu beschreiben, eher schon Gewinner und Verlierer. Die biblischen Aussagen sehen Gott auf der Seite der Unterlegenen. Daraus ergeben sich "Zeichen der Verbundenheit". Der Begriff "Entwicklungshilfe" muß zunehmend kritisch gesehen werden.

TOP 5. Kunick berichtet über wachsende Zurückhaltung der Gemeinden zum 2 %-Appell für oekumenische Solidarität. Einerseits sind die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinden

Gossner Mission

auf längere Sicht hin eingegrenzt, andererseits ist das Engagement für oekumenische Solidarität grundsätzlichen kritischen Fragen ausgesetzt.

TOP 6. Roeber berichtet von der Arbeit der Liga für Völkerverständigung und der "Gesellschaft der Freunde Indiens". Das Interesse an den kirchlichen Aktivitäten ist groß. Gemeinsamkeiten im Blick auf die Bewußtseinsarbeit sollten gewahrt werden. Ak Indien stimmt zu, daß Informationen der "Gesellschaft der Freunde Indiens" zugeschickt werden und auch aus dem kirchlichen Leben Informationen an die Gesellschaft der Freunde Indiens gelangen (z. B.: Arbeitsmappe Indien des ÖMZ). Die finanzielle Belastung der Gesellschaften wirkt sich für die Arbeit in der Bevölkerung negativ aus (z. B. ist eine Urania-Vortragsreihe in Torgau aus finanziellen Gründen abgesagt). Die Zukunft der Gesellschaft könnte durch Interesse bei der Bevölkerung an Gesellschaft und Politik Indiens (Gandhi), Interesse an religiösen Bewegungen (Sekten, Weltreligionen) und durch ausgewiesene Wissenschaftler sicher sein.

Ausgeteilt wird ein Prospekt an die Mitglieder des Ak über eine Gandhi-Ausstellung des Gandhi-Info-Zentrums. Diese kann ausgeliehen werden.

TOP 7. Bericht von der Pfarrerstudientagung

Enttäuschend war, daß von 46 Kirchenkreisen nur 8 Delegierte gekommen waren. Die Tagung hatte ca. 20 Teilnehmer, auch aus dem Ak Indien u. a. Das Klima war offen und durch die Inder geprägt.

TOP 8. Bericht von der Konsultation der Freundeskreise in Marzahn. Buntrock berichtet von einem positiven schriftlichen Echo einer Teilnehmerin, die erstmals dabei war. Die Pfarrerstudientagung und die Konsultation zeigen eine wachsende Festigung der Verbindungen und Kenntnisse über die Partnerkirche.

TOP 9. Jacob berichtet, daß die als Zeichen der Verbundenheit gedachten Paramente für die Partnerkirche um 30 % teurer geworden sind lt. Mitteilung aus Dresden.

Jacob berichtet vom Stand der Angelegenheiten mit der Versendung der Glocke von Greifenhain. Jacob erklärt, daß die Sache jetzt zuständigkeitshalber beim Konsistorium liegt zur Weiterbearbeitung.

Jacob berichtet von dem Ausstellungsvorhaben im Konsistorium Berlin. Dazu soll das ÖMZ die im Archiv befindlichen Bilder von Jacob (Fotoposter) zur Verfügung stellen. Jacob übernimmt die Koordination und ist im Gespräch mit einem Grafiker.

Gossner Mission

TOP 10. Einladung von Paul Singh an Ak-Mitglieder besteht für März 1991 und für Oktober 1992. Es kann keine endgültige Entscheidung getroffen werden, weil die Zahl der Anwesenden heute zu klein ist. Buntrock will weitere Erkundigungen einziehen.

TOP 11. Nächste Sitzungen: Mi., 14. 11. 90
Mi., 16. 1. 91 (?)
Mi., 20. 3. 91 (?)

F.d.R. Heimrich Sekr.

Für das Protokoll
gez. K. Roeber

Gossner Mission

Beleg

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

Georgenkirchstr. 70,
Berlin
1017
Tel.: 43 830
4931-1368 Bu/Schu

den 30.08.1990

Liebe Schwestern und Brüder!

Zur nächsten Sitzung des Arbeitskreises Indien laden wir Sie herzlich ein zum

Mittwoch, dem 19. September 1990
in der Zeit von 9.00 bis 15.00 Uhr.

Wir treffen uns wieder im Berliner Missionshaus mit folgender Tagesordnung:

1. Hausandacht
2. Protokoll und TO
3. Informationen
4. "Gesellschaft der Freunde Indiens"
5. Berichte von der Studientagung
   und von der Indien-Konsultation
6. Verschiedenes

Mit guten Wünschen bleiben wir

Ihre

gez. E. Schülzgen gez. E.-G. Buntrock

Wir sind durch Dn Singh eingeladen, mit etwa 10 Mitgliedern des Arbeitskreises Ranchi zu besuchen. Es kämen März 1991 oder Oktober 1992 infrage. Kosten (sehr unverbindlich): 2.000,-DM! Bitte, denken Sie schon mal darüber nach!

Nächster Termin: 14.November 1990

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 10. Juli 199
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 4383264
4931-1097/90 Ja/Hei

Liebe Freunde,

Ende August 1990 kommen drei indische Gäste aus der Gossner-Kirche nach Berlin. Es sind Frau Susari Guria, Lehrerin, Frau Bahalen Kandulna, Pracharika und Pastor Dr. Paul Singh.

Wir laden deshalb zu einem Treffen am Sonnabend, 1. Sept. 1990, von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr nach Berlin-Marzahn, Maratstraße 100, in das Gemeindehaus der Versöhnungsgemeinde ein.

Wir hoffen, daß trotz Ferienende und Schulbeginn einige Interessenten kommen können und freuen uns auf die Begegnung.

Zu Ihrer Information möchten wir Ihnen mitteilen, daß die Indien-Mappe (Preis 5,- DM) und eine Landkarte im 4-Farben-Druck über den Bereich der Gossner-Kirche (Preis 8,- DM) fertiggestellt sind. Wir bieten sie hiermit an.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

gez. E.-G. Buntrock
Tel. 5450207

gez. A. Rademacher

gez. E. Schülzgen

gez. W. Jacob
Tel. 3600311

f.d.R. Heinrich Sekr.

31030790

Ich nehme an dem Indien-Treffen am 1. 9. 1990 in Berlin-Marzahn teil/nicht teil.

Name: Adresse:

Beruf:

an Pf. E.-G. Buntrock, Maratstr. 100, Berlin 1141

Gossner Mission

Beleg

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 9. Juli 1990
Georgenkirchstr. 70
4931-1096/90 Ra/Hei

P r o t o k o l l
des Arbeitskreises Indien am Mittwoch, 6. Juni 1990, 9-15 Uhr

Anwesend: Blumrich, Buntrock, Ehepaar Jacob, Sames, Schülzgen, Rademacher

Entschuldigt: Kunick, Meixner, Richter, Roeber, Winkler

1. Frau Wilhelm hält die Hausandacht.

2. Protokoll und Tagesordnung

Das Protokoll der Sitzung des Arbeitskreises vom 28. 3. 1990 wird durchgesehen und bestätigt. Im Blick auf TOP 3. und 5. des Protokolls wird beschlossen, den Leiter der "Gesellschaft für bedrohte Völker" Andreas Passarge, tätig im ÖMZ/BMG, zu einer der nächsten Sitzungen einzuladen. Die in der Einladung vom 23. Mai vorgeschlagene Tagesordnung soll flexibel gehandhabt werden.

3. Informationen

3.1. Schülzgen berichtet über die Tätigkeit der Fusionsarbeitsgruppe ÖMZ/BMG - BMW. Bestimmte Arbeitsbereiche könnten an anderen Stellen angebunden werden. Über die künftige Arbeitsstruktur des Arbeitskreises Indien im Blick auf die Einbindung in Trägerbereiche ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nichts zu berichten.

Ein Gespräch schließt sich an, das Inhalt und Struktur von Goßner-Mission (West), Indien-Partnerschaft Berlin-Brandenburg (Ost) und Ak Indien bedenkt.

Als Aufgabe für eine der nächsten Tagungen des Arbeitskreises Indien wird die Erörterung entwicklungspolitischer Strukturen im Nord-Süd-Verhältnis in ihrer Bedeutung für die Partnerschaft mit Indien festgelegt. Die gewachsenen Verbindungen zur Leipziger Mission müssen bei allen gegenwärtigen Veränderungen im Blick auf die Indien-Arbeit ausgebaut werden.

3.2. Dr. Jacob gibt als Termin für eine Tagung der Entwicklungspolitischen Gesellschaft e.V. den 16. 6. 1990 in der Hochschule für Ökonomie Karlshorst bekannt. Auf dieser Tagung wird die Verantwortung der reichen Länder vor allem gegenüber 42 Ländern in der 2/3-Welt erörtert.

4. Bericht von der Indien-Konsultation am 19. 5. 1990

Dr. Jacob gibt einen ausführlichen Bericht von der Tagung an der insgesamt 14 Personen teilgenommen haben. Inhaltlich sind folgende Schwerpunkte zu nennen:

Gossner Mission

1. Prof. Stier - "Reflexionen über Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit heute"
2. Arif Nagui - "Eigene Gedichte und Erzählungen führen nach Indien"
3. Michael Günther - "Mein Indienaufenthalt im Herbst 1989" (Forschungen zu Hindu-Strömungen)

Im Ergebnis des Kolloquiums wurde festgestellt, daß eine Konzeption im Rahmen des Themas "Unsere Entwicklung - die Entwicklung der anderen" nicht vorhanden ist und der Eindruck einer gewissen Hilflosigkeit deutlich wurde. Sehr rege wurde deshalb die Frage diskutiert, wie denn nun Hilfe für die anderen wirklich aussehen könnte.

3 Vorschläge für die Arbeit des Ak Indien ergeben sich aus dem Gesagten:

1. Einladung an Goßner-Mission (West) könnte die eigene Arbeit bereichern.
2. Die Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche wird nötig (Nürnberger Missions-Prokur).
3. Kontakte zur neuen Ghandi-Gesellschaft in der DDR sind aufzunehmen.

5. Indien-Informationen

5.1. Schülzgen berichtet vom Angebot der Goßner-Mission (West), allen Teilnehmern am Ak Indien das Goßner-Informationsheft zuzusenden. Der Arbeitskreis beschließt, bei seinem angekündigten Gespräch mit Bruder Hecker sollte Schülzgen für alle Ak-Teilnehmer die Goßner-Informationshefte bestellen. Die Zusendung soll über die Adressenliste bei Frau Heinrich ÖMZ/BMG erfolgen.

5.2. Buntrock stellt in der Form eines Pressespiegels Indien-Informationen vor. Der Arbeitskreis bittet Buntrock um Zusendung des Pressespiegels an alle Ak-Mitglieder unter der Voraussetzung der Erstattung der Unkosten durch die Empfänger.

6. Indien-Mappe und Indien-Karte

Buntrock gibt bekannt, daß die Indien-Mappe nach langem Drängen gedruckt ist. Das Legen der Mappe werden Gemeindegruppen aus seiner Marzahner Gemeinde übernehmen. Zur Pfarrerstudientagung im August sollen alle Teilnehmer eine solche Indien-Mappe erhalten.

Dr. Jacob stellt die fertiggestellte Karte der Goßner-Kirche in Chotanagpur und Assam vor. Auch die Karte soll zur Pfarrerstudientagung angeboten werden.

Preise: Mappe 5,- DM
Karte 8,- DM

Ein in Aussicht genommener Brief an die Gemeinden (Angebot von Indien-Mappe und Indien-Karte, Projektbekanntgaben, Termin, usw.) soll auf der Ak-Tagung am 19. 9. 90 beraten werden.

Gossner Mission

7. Glocke für Holhundu bei Ranchi

Dr. Jacob berichtet über eine Beratung im Gemeindekirchenrat Greifenhain im Mai d. J. (vgl. Brief des GKR vom 12. 5. 90 an ÖMZ, Dr. Wilde). Pf. Bodenmüller, Greifenhain, wird sich schriftlich an das Konsistorium Berlin-Brandenburg wenden, und die Bereitschaft des GKR Greifenhain zur Abgabe der Glocke bekanntgeben.

8. Verschiedenes

8.1. Pfarrerstudientagung

Anhand des Protokolls Ak-Indien vom 17. 1. 90 und der Einladung des Ev. Konsistoriums Berlin-Brandenburg vom 8. 2. 90 wird die Planung der für 29./30. 8. 90 vorgesehenen Pfarrerstudientagung bedacht. Anträge auf Auslagenerstattung und Rechnungen sind an das Ev. Konsistorium Berlin-Brandenburg zu richten. Für die zu erwartende Delegation Indischer Gäste wird ein Gemeindeprogramm entworfen.

8.2. Rademacher stellt einen Brief von Hagen Bernd zum Kaschmir-Konflikt vor (Ablichtung des Briefes in der Akte Ak Indien beim ÖMZ/BMG).

8.3. Buntrock gibt bekannt, daß er von der Auflösung eines Stasi-Bereiches größere Mengen Büromaterial für die GELC Lutheran High School zur Verfügung stellen kann (vgl. Protokoll Ak Indien vom 28. 3. 90, 6.2.).

f.d.R. Heinrich Sekr.

Für das Protokoll
gez. A. Rademacher

0
32020790

Gossner Mission

Vedikkai, den 7. Februar 1990

Lieber Gerd, liebe Marianne und liebe Susanne,

Euren Brief vom 21. November 1989 habe ich gestern bekommen. Carolin hatte mir schon angekündigt, daß Ihr mir geschrieben habt. Aber als lange nichts kam, da haben wir gedacht, daß der Brief verloren gegangen ist wie so viele andere in den letzten Wochen auch. Schön, daß er nun doch noch kam.

Ich habe gerade noch einmal einen alten Brief von Euch aus dem Urlaub im Juli gelesen. Wie anders waren Situation und Stimmung damals noch! Eure Gedanken zur Reise in die BRD und die Urlaubssituation waren so kleine Freiheiten, die das alte System noch zuließ, die aber auf einmal vor all dem, was passiert ist, verblassen.

Auch die indische Presse verfolgt das, was in Osteuropa geschieht, mit viel Interesse. In der Bevölkerung, d.h. unter solchen Leuten, die mit den Meldungen etwas anfangen können, ist das grundlegende Gefühl, daß es ja so kommen mußte, daß die Mauer fällt und Deutschland wiedervereinigt wird. Wenn wir dann die Begeisterung etwas bremsen und sagen, daß wir zwar begrüßen, daß jetzt auch in der DDR viel mehr möglich wird, daß individuelle Freiheiten gewährt werden und daß viele Leute dafür auf die Straße gegangen sind. Aber dann fügen wir hinzu, daß uns die nationalistischen Töne in beiden deutschen Staaten mit Sorge erfüllen und die Arroganz der Machthaber im Westen entrüstet. Diese verhaltene, eingeschränkte Freude, wenn wir diese also ausdrücken, dann versteht man das oft nicht. Seltsamerweise haben auch Gandhianer, die sonst immer das Konzept von den Dorfrepubliken vertreten, Probleme damit, unsere Gleichgültigkeit zur 'Wiedervereinigung' zu verstehen. Dabei gibt es doch auch ganz andere Möglichkeiten, internationale Beziehungen problemlos zu gestalten, als durch vereinigte, zentral regierte Staaten! Die Benelux-Länder oder die EG sind gute Beispiele dafür, wie souveräne Staaten keine Hindernisse für ungestörte zwischenmenschliche Beziehungen mehr darstellen. Kleinere staatliche Einheiten sind sicherlich auch bürgernäher als solche Monsterstaaten wie Indien z.B.

Ich kann aber gut verstehen, daß für Euch die gewonnenen Freiheiten erst einmal alles andere in den Schatten stellen. In vielen Briefen aus der BRD kommt in diesen Tagen ein arrogantes, überlegen wirkendes Grinsen zum Ausdruck: "Wir

Gossner Mission

habe ja schon immer gewußt, daß es so auf Dauer in der DDR nicht gehen wird!" Was haben aber Leute, die so etwas denken, für die Demokratisierung in der BRD getan? Oft sind sie die gleichen, die Übersiedler und Arbeitslosigkeit in einem Atemzug erwähnen. Das ärgert mich dann. Aber vielleicht, wenn man über bundesdeutsche Nachkriegsgeschichte nachdenkt, war es gar nicht anders zu erwarten. Ich bin gespannt, wie sich die Situation in der DDR entwickeln wird, was Wahlen ergeben werden. Mit so viel Hoffnungen kann ich aber BRD-Geschehen zur Zeit nicht verfolgen.

Hier macht uns die sich zuspitzende Spannung zwischen Indien und Pakistan Sorge. Es ist Krieg vor einem neuen Krieg, den zumindest Pakistan nicht will, weil er nicht zu gewinnen ist. Dennoch – insbesondere im Zusammenhang mit der Kashmir-Frage – reizen sich beide Regierungen gegenseitig. Beide Länder haben Regierungen, die auf parlamentarische Minderheiten angewiesen, und die deshalb dem Druck von Militär, Opposition und Rüstungsindustrie ausgesetzt sind. Auf einmal bekommen nationalistische Gedanken wieder eine große Bedeutung ...

Morgen früh brechen wir zu einer Wanderung durch die umliegenden Dörfer auf. 'Umwelt und Atom' ist das Thema, über das die Studenten Bewußtsein in der Öffentlichkeit schaffen wollen. Sie haben sich allerdings nur sehr unzureichend darauf vorbereitet. Na ja, vielleicht werden sie im Verlaufe des Programmes über einige Fragen nachdenken, die ihren Reise wert sein. In der Beziehung ist die Gruppe in diesem Jahr enttäuschend, denn sie entwickelt kaum Eigeninitiative und ist nicht sehr weit bereit, verantwortlich zu handeln. Am 12. Februar kommen wir in Dandi an, dem Ort, wo Gandhi seinen berühmten Salz-Satyagraha durchgeführt hat. Dort ist die diesjährige 'Gandhi-Messe', zu der viele Leute erwartet werden und die ein Treffpunkt alternativer Kulturen ist.

Caslin, der es ganz gut geht (besonders in Erwartung von Ramios Besuch nächste Woche), kommt in zwei Tagen nach, weil sie vorher etwas Arbeit erledigen will. Sie hat allerdings etwas Probleme mit der Mittagshitze. Wie wird das erst im Mai werden?

Viele liebe Grüße,

Eure Hagen

Gossner Mission

Hafe

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 25. 6. 1990
Georgenkirchstr. 70
4933-1004/90 Ra/Hei

Betr.: Indien-Arbeitsmappe

Liebe Schwestern und Brüder,

nach langem Warten ist es nun soweit: mit großer Freude kann ich Ihnen ein Exemplar der lang erwarteten Indien-Arbeitsmappe übersenden. Bruder Buntrock hat mit Gemeindegruppen seiner Gemeinde die umfangreichen Legearbeiten durchgeführt. Ihm und den vielen fleißigen Helfern von der Christenlehre bis zum Kirchenchor seiner Gemeinde sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt.

Die Indienmappe liegt in ausreichender Zahl vor. Wir schlagen vor, das sie zum Preis von 5,- DM an Interessierte weitergegeben wird.

Bis zur nächsten Tagung des Arbeitskreises Indien am 19. Sept. seien Sie alle herzlich gegrüßt

Ihr Albrecht Rademacher

(Albrecht Rademacher)

32040690

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 3. April 1990
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 4383264
4934-552/90 Ja/Hei

Liebe Freunde,

zu einer nächsten

INDIEN - KONSULTATION

laden wir Sie zum Sonnabend, 19. 5. 1990, in das Gemeindehaus der Kirchengemeinde 1120 Berlin-Weißensee, Max-Steinke-Str. 22 (Straßenbahnen bis Antonplatz) ein.

Mit dem Thema

"UNSERE ENTWICKLUNG - DIE ENTWICKLUNG DER ANDEREN"

möchten wir einige Themenvorschläge vom September 1989 in Babelsberg-Bergstücken aufnehmen. Sie beziehen sich auf Fragen und Probleme unseres Weges in Mitteleuropa.

Ein indischer Bekannter sagte in der Zeit des Jahreswechsels 1989-90, er habe den Eindruck, "Germany becomes selfish and nation central", Deutschland würde eigennützig und auf sich selbst bezogen. Er hielt diese Entwicklung für verständlich, fügte aber dem hinzu: "Wir sind sehr gespannt, welche Verträge mit uns, den Entwicklungsländern abgeschlossen werden, nachdem das Vertragswerk zur Einigung zwischen beiden deutschen Staaten abgeschlossen sein wird. Die christlichen Kirchen haben dazu geholfen, daß bei den Menschen eine neue Art von Egoismus entstehen konnte. Werden die Kirchen auch die Kraft haben, eine neue Art von Spiritualität zu begründen, die zur Kooperation mit uns Anderen führt?"

Bitte bringen Sie auch Ihre Fragen zum 19. 5. 90 mit. Unser Programm soll vielen Möglichkeiten zum Gedankenaustausch bieten.

Tagesordnung:

9.30 Uhr	Begrüßung
10.00 "	Prof. Dr. Peter Stier, Hochschule für Ökonomie Berlin-Karlshorst, Institut Ökonomik der Entwicklungsländer: "Reflexionen über Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit heute."
11.00 "	Pause und Gespräch bis 12.00 Uhr
12.00 "	Michael Günther, Sektion Asienwissenschaften der Humboldtuniversität: "Mein Indienaufenthalt im Herbst 1989."
13.00 "	Mittagspause
14.00 "	Arif Nagui, Indischer Verein in der DDR: "Eigene Gedichte und Erzählungen führen nach Indien".
15.00 "	Gespräch mit dem Dichter
15.30 "	Planung und Schluß um 16.00 Uhr.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

gez. Albrecht Rademacher
f.d.R. [illegible] Sekr.

gez. Willibald Jacob
Tel. 3600311

Gossner Mission

An das

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHE ZENTRUM/BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Georgenkirchstr. 70, Berlin 1017, Tel.: 4383264

Ich nehme an der Indien - Konsultation

am 19. 5. 1990 teil.

Name:

Adresse:

Beruf: Unterschrift:

Gossner Mission

Belegexemplar

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 10. April 1990
Georgenkirchstr. 70
4931-592/90 Sa/Hei

P r o t o k o l l
der Sitzung des Arbeitskreises INDIEN am 28. März 1990

Anwesend: Buntrock, Jacob, Kunick, Rademacher, Richter, Roeber, Sames, Steiger.

Entschuldigt: Blumrich, Meixner, Schreck, Schülzgen, Ulrich, Wollesky
Nachtrag: Am 17. 1. 90 waren ebenfalls entschuldigt: Roeber, Schreck, Ulrich

TOP 1. Wilde hält Hausandacht.

TOP 2. Das Protokoll vom 17. 1. 90 wird im Ganzen bestätigt unter Hinzufügung der Bitte, TOP 7. und 8. in der heutigen Sitzung noch einmal zu behandeln. Unter dieser Voraussetzung wird vorliegende Tagesordnung bestätigt.

Jacob erklärt sich bereit, TOP 7. und 8. zu behandeln.

Wilde wird zu TOP 6. erwartet.

Anträge zu TOP 9:
Roeber schlägt vor, daß der Ak als "Partnerschaftsgruppe" etwas zu der derzeitigen "Dritte-Welt-Vergessenheit" sagen sollte.

Rademacher möchte Anfrage der Görlitzer Landeskirche wegen Arbeitsbefreiung Ulrich mit Ak besprechen.

TOP 3. und 5. werden zusammen abgehandelt.

TOP 3. und 5. Buntrock hat ein Buch von Linn/Genf geschickt bekommen und legt es vor: Dr. Y. N. Kly, International Law and the Dalits in India.

Buntrock informiert, daß Pritam B. Santram/CNI, jetzt Bischof von Delhi geworden ist. Ak schreibt Gratulation, verbunden mit Dank für Gastfreundschaft für DDR-Besucher im CNI-Bhavan in Delhi.

Roeber fragt mit Hinweis auf Faltblatt "Bedrohte Völker - Adivasi-Stammesvölker in Indien", ob das Netzwerk "Arche" (Leiter: Passarge), das mit der Gesellschaft für bedrohte Völker GmbH Göttingen Verbindung pflegt, den Indien-Freundeskreisen vorgestellt werden sollte. Ak stimmt zu, gelegentlich eine Einladung zu gegenseitigem Kennenlernen auszusprechen.

Gesprächsoffenheit sollte aber mit Zurückhaltung gepaart sein, da Paragraph 1 der Gesellschaft beispielsweise ihre Mitglieder verpflichtet, niemanden religiös zu beeinflussen.

Gossner Mission

Unterbrechung:

TOP 6. wird eingeschoben aus Zeitgründen von Wilde.

1) Glockenaktion: Gemeinde Greifenhain will Glocke für Gemeinde Hulhundu bei Ranchi spenden.
Dazu sind nötig
a) Schenkungsurkunde der Gemeinde,
b) Gebrauchswertfestlegung,
c) Zollbestätigung für Ausfuhrgenehmigung.

Gemeinde Greifenhain erbittet Anerkennungssumme von ca. 1.000,- M für Bauarbeiten im eigenen Glockenstuhl. Glocke für Hulhundu ist sehr viel mehr wert.

2) Wilde informiert über Kontenstand März 1990:

Indien allgemein	ca. 1.500,- M
Kleinprojekte	ca. 1.000,- M
Govindpur	ca. 17.000,- M

Verwendung der Gelder Govindpur:
Projektgebundenheit muß für Spender erkennbar bleiben. Jacob plädiert dafür, die 3 Antependien, die für Hulhundu in der Dresdener Paramentenwerkstatt hergestellt werden, aus diesem Fonds zu finanzieren, denn die Behänge werden als Muster für die neugegründete Nähschule in Govindpur dienen. Buntrock schlägt vor, evtl. auch die Fahrtkosten für die neuen Mitarbeiter in Govindpur aus diesem Konto zu bestreiten.

Verwendung der Gelder der beiden kleinen Konten: Auf jeden Fall Projekt Lutheran High School Koronjo. Sames schreibt B. K. Hemrom und bittet um genaue Auflistung der derzeit benötigten Kleinmaterialien.

Wer Aktenordner, Schreibtischgeräte, Hefter, Locher u. ä. schicken will, sende bitte den Nachweis an Wilde/ ÖMZ zwecks Rückerstattung.

Adresse: Mr. Basant Kumar H e m r o m, Headmaster
GELC Lutheran High School
4 th P.O. K o r o n j o 835226
Dist. Gumla/ Bihar
I N D I A

Ak schlägt für Projektliste 1991 folgende Reihenfolge vor:

1. Handgewebte Paramente aus Dresden nach Hulhundu
2. Nähschule Govindpur
3. Glocke Huldundu

TOP 3. und 5. (Fortsetzung)

Jacob schlägt vor, die hier zur Sprache kommenden Informationen auf Indien-Konsultation am 19. 5. 1990 in Marzahn-Süd (von 9-16 Uhr) einfließen zu lassen.
Inhalt: Entwicklungsproblematik DDR - Indien
Gespräch mit Indern in der DDR.

Gossner Mission

Jacob betreibt Entstehung einer Gesellschaft für Entwicklungspolitik in der DDR und versucht, entsprechende Fachleute auf diesem Gebiet für Referate auf der Konsultation zu gewinnen (Stier, Voigt, Aref Naqvi, Student Günther).

Roeber schlägt als möglichen Gast den Inder Dr. Robinson/ Madras, z. Z. Soest, vor.

AK nimmt Vorschläge an und beschließt Ort und Datum der Konsultation.

Aufgabenverteilung: Koordinierung durch Jacob,
Einladungen durch Jacob u. Rademacher,
Verpflegung durch Buntrock.

Kunick liest auszugsweise Brief von Cyrill Hembrom, der nach seiner Rückkehr aus Detmold nach Ranchi bisher weder Arbeit noch Wohnung hat.

Roeber berichtet über Gespräch mit Dr. Günther von der Liga für Völkerfreundschaft. Roeber und Buntrock halten weiter Kontakt.

TOP 4. Pfarrerstudientagung

Der Info-Teil über Indien wird auf 1 Stunde festgelegt. Weitere Festlegungen in der nächsten Sitzung.

TOP 7. Besucher aus Indien

Dr. Singh ist gebeten, an der Pfarrerstudientagung teilzunehmen und bis zum 9. 9. 1990 in der DDR zu bleiben.

Fragen einer zukünftigen Konzeption der Indienarbeit unter neuen Bedingungen werden angedacht.

Pramukh Adhyaksh Martin Tete und Frau waren kurz in Berlin. Seine Amtszeit endet im Oktober 1990.

TOP 8. Mit Tete wurde über New Life Light Centre Govindpur gesprochen. Es soll versucht werden, noch 1990 zwei Mitarbeiter auszusenden und ggf. einen davon nach 3 Monaten auszuwechseln.

Programm: 1. Monat: Mitarbeit und Besuche
2. Monat: Mitarbeit auf der Farm und Unterricht in Bibelkunde; Dorfökonomie-Unterricht
3. Monat: Wochenendseminare

Stichwort für diese Arbeit: Weiterführende Kooperation der Kirchen mit dem NLLC. Termine: Von Mitte September bis März 1991.

Das Verhältnis Govindpur-Projekt und allgemeiner Besucheraustausch unter den neuen Bedingungen wird besprochen.

TOP 9. Verschiedenes

Roeber legt Gedanken zur Partnerschaft vor. Sollte ein Brief an Gemeinden geschrieben werden? Bruderhilfe auf

Gossner Mission

Indien und Swaziland ausweiten? Was sagen Inder zum Umbruch bei uns?

Rademacher legt Problem Fahrtkosten Ulrich/Görlitz vor.
Mit Görlitz muß weiter verhandelt werden.
Rademacher berichtet über Umstellungsüberlegungen im ÖMZ im strukturellen und inhaltlichen Bereich.

Schluß gegen 15.00 Uhr.

f.d.R. Heinrich Sekr.

Für das Protokoll
gez. Sames/Buntrock

32030490

Gossner Mission

DEUTSCHE EVANGELISCH-MISSIONARISCHER ZEUGENDIENST/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 16. März 1990
Georgenkirchstr. 70
4931-457/90 Ba/Kei

Liebe Schwestern und Brüder!

Herzlich lade ich Sie zur nächsten Sitzung unseres Arbeitskreises ein, die am

Mittwoch, den 28. März 1990,
in der Zeit von 9.00 - 15.00 Uhr
im Missionshaus stattfindet.

Tagesordnung:
1. Hausandacht
2. Protokoll und Tagesordnung
3. Informationen
4. Vorbereitung Pfarrerstudientagung
5. Indien-Informationen
6. Projekt-Arbeit Indien
7. Besucher aus Indien
8. Fortsetzung Arbeit Govindpur
9. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen!

Ihr

gez. Schülzgen

32020390

Gossner Mission

Folge

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 17. Jan. 1990
Georgenkirchstr. 70
4931-92/90 Bu/Hei

P r o t o k o l l
der Sitzung des Arbeitskreises INDIEN am 17. Januar 1990

Anwesend: Buchholz, Buntrock, Kunick, Meixner, Schülzgen, Steiger, Wollesky

Entschuldigt: Jacob, Rademacher, Sames

TOP 2. Protokoll vom 15. 11. 90 und die TO werden genehmigt.

TOP 3. Schülzgen berichtet über organisatorische Fragen des Ak Indien:

- Rademacher (ÖMZ) ist Sekretär des Ak, Buntrock führt Protokoll.
- Gemeindearbeit und Konsultationen: Jacob und Rademacher
- Besucheraustausch: ÖMZ und Konsistorium
- Information: Fürbittanliegen von Kirchenleitung Berlin-Brandenburg. Einzelinformationen aus Indien: Buntrock
- Projekte: ÖMZ (Dr. Wilde).

Dr. Jacob bekommt einen Auftrag der KL für Indienarbeit.

Anfrage wegen des Fürbittsonntags: Anliegen vor die Kreissynoden bringen und bei der Studientagung im August vortragen.

Wollesky berichtet über einen vierseitigen Partnerschaftsvertrag zwischen der Leipziger Mission, dem Niedersächsischen Missionswerk, der Schwedischen Kirchenmission und der Ev.-Luth. Tamil-Kirche in Indien, der am 14. 01. dieses Jahres unterzeichnet wurde.

TOP 4. Die Tagesordnung für die Studientagung 1990 wird wie folgt vorgeschlagen:

29. 8.	1. Vorstellung der Gossner-Kirche
	2. Bericht Dr. Singh
	3. Gruppengespräche
nachmittags	4. Böhmische Brüder
	5. Gruppenarbeit: "Anregungen für missionarische Arbeit"
abends	6. Inder in der DDR

Gossner Mission

30. 8. 7. Christliche Mission in Indien (Sames/Wollesky)

8. Bericht des ÖMZ

9. Bericht aus den Kirchenkreisen.

Dr. Jacob wird gebeten, den Abend des 29. 8. zu gestalten und Inder einzuladen.

TOP 5. fällt aus.

TOP 6. Technische und finanzielle Fragen einer unregelmäßigen "Indien-Information" werden besprochen; sie sollen von ÖMZ und Leipziger Mission gemeinsam verantwortet werden. Beispiele: Herrnhuter Freundesbriefe, Indien-Informationen vom ÖMZ.

Inhalt und Zielgruppen werden besprochen: Indienkreise und -interessierte; Auflage etwa 100-200 Stück. Es sollten Möglichkeiten der Herstellung bei der Gossner-Mission (West) erkundet werden. Schülzgen zeigt Konsequenzen für die Zukunft und für das Verhältnis von ÖMZ, Ev. Kirche Berlin-Brandenburg in Ost und West, Berliner Missionswerk, Gossner Mission (West), Bund der Ev. Kirchen in der DDR und Leipziger Mission.

Eine Versuchsausgabe soll so schnell wie möglich erstellt, Kontakte zur Gossner Mission angeknüpft werden (Rademacher und Buntrock).

TOP 7. Besucheraustausch

Dr. Singh wird im August erwartet; weitere Besuche müssen mit der Gossner Mission besprochen werden.

2 Mitglieder des Ak sollten 1990 nach Indien fahren, Aufgaben: Weiterarbeit in Govindpur für 1991 (3 Monate) mit GELC besprechen.

TOP 8. Verschiedenes

Dr. Wilde wird gebeten, mit der Gemeinde Greifenhain (Pfr. Bodenmüller) Kontakt wegen der Glocke für Indien aufzunehmen, die Kosten zu ermitteln (Forderungen der Gemeinde) und die Transport- und Exportbestimmungen zu erfragen.

Anfrage an Ökum.-missionarischen Grundkurs. Er ist mit Arbeitsrüstzeit von 30 Teilnehmern und 2 Indern angelaufen.

Frage an alle: Wer hat noch einen "North India Churchman" zu Hause? Bitte mitbringen!

Schluß um 13.00 Uhr.

i.d.R. Heinrich Sekr.

Für das Protokoll
gez. E.-G. Buntrock

32020190

Gossner Mission

Brief

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 19. Dez. 1989
Georgenkirchstr. 70
4931-2089/89 Ra/Hei

Liebe Schwestern und Brüder!

Herzlich lade ich Sie zur ersten Sitzung unseres Arbeitskreises im neuen Jahr ein. Sie findet statt am

Mittwoch, dem 17. Januar 1990,
in der Zeit von 9.00 - 15.00 Uhr
im Missionshaus.

Tagesordnung:
1. Hausandacht
2. Protokoll und Tagesordnung
3. Informationen
4. Vorbereitung der Pfarrerstudientagung
5. "Mission in Indien"
6. Indien-Informationen
7. Besucheraustausch
8. Verschiedenes

Als Ak-Termine für 1990 hatten wir in der Novembersitzung außerdem vereinbart: 28. 3.; 6. 6.; 19. 9.; 14. 11.

Mit guten Wünschen für eine gesegnete Weihnachtszeit

Ihr

gez. Schilzgen

32031289

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 19. 12. 1989
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-2089/89 Ra/Hel

Abtage

P r o t o k o l l
der Sitzung des Arbeitskreises Indien vom 15. Nov. 1989

Anwesend: Blumrich, Buntrock, Kunick, Rademacher, Richter, Sames, Schreck, Schülzgen

Als Gast: Rev. Hemron (GELC)

Entschuldigt: Jacob, Meixner, Roeber, Winkler, Wollesky

TOP 2. Protokoll der Ak-Sitzung vom 13. 9. 89 wird angenommen, ebenso die vorliegende Tagesordnung.

TOP 3. Informationen

1. Die indischen Parlamentswahlen wurden auf die Zeit vom 22. - 26. 11. 89 vorverlegt.

2. Buntrock informiert über einen NEW AGE-Artikel über die Situation in der DDR.

3. Es wird an den 100. Geburtstag Nehrus erinnert.

4. Rademacher stellt Grundzüge der Rede von Aruna Gnanadason in Basel vor (verteilt bzw. in der Anlage zum Protokoll).

5. Buntrock macht auf Veröffentlichung von Rev. M. Azariah "Mission in Christ's way in India today" aufmerksam.

6. Rev. Hemron gibt einen Bericht über seine Ausbildung und Tätigkeit in Indien und besonders über seine Arbeit als Pfarrer in der Bundesrepublik Deutschland (zuletzt seit 1988 in Detmold): Er hatte außer Beerdigungshandlungen fast alle Bereiche pfarramtlicher Tätigkeit wahrgenommen, dabei als Inder die negative Grundeinstellung vieler Deutscher zu Ausländern erfahren. Soziale und gesellschaftliche Konflikte in der Bundesrepublik am Beispiel der Stadt Detmold waren ihm sehr deutlich vor Augen getreten (Suchtgefahren, familiäre Konflikte u.ä.m.). Durch unangemeldete Gemeindebesuche konnte er spontane Eindrücke sammeln und Reaktionen abspüren. In den Gemeinden hatte er oft die Möglichkeit, über Indien und die Goßner-Kirche zu informieren.

   Wichtige Eindrücke seines einwöchigen DDR-Aufenthaltes (b. Pf. Kunick in Schlalach): Besuch der Lutherstadt Wittenberg und Erfahrungen mit der Struktur der DDR-Landwirtschaft.

   Im anschließenden Gespräch werden Fragen nach Verkündigungsinhalten (indischer Theologie in der Wohl-

Gossner Mission

standsgesellschaft der Bundesrepublik) und nach dem Verhältnis von Deutschen zu Ausländern gestellt. Welche Hilfe könnte von dem Einsatz eines indischen Pfarrers in Gemeinden der DDR für die ökumenische Gemeinschaft erwachsen?

TOP 4/5. Mission in Indien/Vorbereitung der Studientagung 1990

Frau Sames trägt im Blick auf die Studientagung 1990 konzeptionelle Linien vor, die Situation und Aufgabe der Kirche in Indien verdeutlichen. Wie kann missio dei im Blick auf Indien und auf die DDR zum Tragen kommen?

Schülzgen erinnert daran, daß zur Zeit der Studientagung 1990 Rev. Dr. P. Singh (GELC) in der Bundesrepublik zu Gast ist und an der Tagung teilnehmen könnte.

Auch die Teilnahme von Vertretern der Kirche der Böhmischen Brüder wird eingeplant.

Im einzelnen wird vereinbart:

1. Termin der Tagung: 29. 8. 90, 10.00 bis 30. 8. 90, ca. 13.00 Uhr. Die Teilnehmer sollen die Möglichkeit erhalten, bereits am Dienstag, dem 28. 8. 90, anzureisen, um eventuell ein privates "Berlin-Programm" realisieren zu können.

2. Themenvorschlag für die Tagung:

   "Die Herausforderung des Evangeliums in nichtchristlicher Umwelt - Anstöße aus der Missionsarbeit in Indien".

3. Inhaltliche Orientierung:

   1. Die Goßner-Kirche in Indien - Einführung durch M. Richter
   2. Konzeption und praktische Arbeit in der Mission der Goßner-Kirche (Rev. Dr. P. Singh)
   3. Mission in Indien (Sames/Wollesky)
   4. Gruppengespräche über "Beobachtungen und Gedanken von Gen.-sup. Suresh Toppo während seines Studienaufenthaltes in der DDR" (Roeber-Papier)
   5. Abendgespräch mit Indern, die in der DDR leben
   6. Bericht aus der Kirche der Böhmischen Brüder
   7. Anregungen zur Arbeit in Kirche und Gemeinde vom Thema der Tagung her
   8. Bericht aus der Arbeit von ÖMZ/BMG
   9. Als Anregung für die weitere Vorbereitung: Vertreter der Leipziger Mission sollten über ihre Erfahrungen im Blick auf die TELC berichten.

Gossner Mission

TOP 6. Schülzgen berichtet, daß z. Zt. keine Besuchsprojekte anstehen.

TOP 7. Buntrock teilt mit, daß die Indien-Mappe noch nicht vorliegt. Sobald die Vervielfältigung erstellt ist, sind Gemeindeglieder seiner Gemeinde bereit, die Arbeit des Legens der Mappe zu übernehmen.

Die Mappe sollte jedem Teilnehmer der Studientagung (TOP 4/5) zur Verfügung stehen.

TOP 9. Rückblick Bergstücken

Schülzgen berichtet über die Konsultation des Ak Indien mit den verschiedenen Regionalkreisen. Starke Beteiligung wurde von Potsdam beobachtet. Es wird angeregt, 1990 eine nächste Konsultation durchzuführen, wobei an eine solche Zusammenkunft im September 1990 in Neu-Zittau gedacht ist. Endgültige Festlegungen erfolgen in der Ak-Sitzung am 17. 1. 1990.

TOP 10. Verschiedenes

1. Schülzgen gibt bekannt, daß demnächst ein Planungsgespräch über die Aufgabenverteilung im Ak Indien geführt wird.

2. Termine für Ak Indien 1990:

   17. Januar 1990
   28. März 1990
   6. Juni 1990
   19. September 1990
   14. November 1990

3. Buntrock gibt Kontostände für Projektarbeit Indien beim ÖMZ/BMG bekannt.

4. Formular für den Fürbittgottesdienst am 5. 11. 89 wird nachbesprochen. Bisher gibt es keine Reaktionen aus den Gemeinden.

Die Sitzung schließt 14.20 Uhr mit Gebet und Segen.

F.d.R. Heinrich Sekr.

Für das Protokoll
(gez.) A. Rademacher

32051289

Gossner Mission

abgesch. 1.10.89 Bley
Hz.

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 24.10.1989
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-1678/89 Bu/Schu

Liebe Schwestern und Brüder!

Zur letzten Sitzung unseres Arbeitskreises in diesem Jahr laden wir Sie ein zu

Mittwoch, dem 15. November 1989
von 9-15 Uhr ins Missionshaus

mit folgender Tagesordnung:

1. Hausandacht - ÖMZ
2. Protokoll und Tagesordnung - Buntrock
3. Informationen - Alle
4. Mission in Indien - Sames
5. Vorbereitung der Studientagung 1990 - Schülzgen
6. Besucher - Schülzgen
7. Indien - Mappe - Buntrock
8. Arbeit in den Gemeinden - Jacob / Rademacher
9. Rückblick Bergstücken - Jacob
10. Verschiedenes (neue Termine!)

Nächster Termin: 17.01.1990

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

gez. Schülzgen Buntrock

innerk.Reg.-Nr.: 634

Gossner Mission

Beloj

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 4. Okt. 1989
Georgenkirchstr. 70
4931.1566/89 Bu/Hei

rel.
6.10.89

P r o t o k o l l
der Sitzung des Arbeitskreises INDIEN am 13. Sept. 1989

Anwesend: Buchholz, Buntrock, Clemens, Jacob, Kunick, Meixner, Ordnung, Richter, Sames, Schreck, Schülzgen, Steiger, Ulrich, Winkler, Wollesky

Gäste: Mr. Eden Kerketta, Rev. S. Mohan, Rev. Dr. Paul Singh (GELC); Herr Peetz-Notrott (USA)

Das Protokoll der letzten Sitzung wird angenommen, ebenso die Tagesordnung.

TOP 3.a) Herr Kerketta überbringt Grüße der GELC und berichtet über die Anfänge seiner Kirche in Domba (15 km westlich von Govindpur).

Diese Station wurde nach dem Tod von Frau Batsch 1852 aufgegeben und nach Govindpur verlegt; die Gemeinde aber lebte weiter.

Ferner erzählt er von einer Elefantenplage in diesem Gebiet, bei der Menschen getötet wurden; viele Leute flüchteten sich nachts in Kirchen.

b) Rev. Mohan berichtet über die Spaltung der Gossner Kirche. Im April 1989 fand in Gurukul (Tamil Nadu) ein Treffen zwischen Vertretern der GELC und der NWGELC im Rahmen der UELCI statt, bei den beide Seiten - unter je verschiedenen Bedingungen - einen gemeinsamen 5-Jahr-Plan zur Überwindung der Spaltung aufstellten. Die Übereinkunft müßte von allen Anchals bestätigt werden; bisher hat aber nur der Südost-Anchal ablehnend reagiert.

c) New Life Light Centre. Einige Häuser wurden gebaut, ein Zaun gegen wilde Tiere soll errichtet werden. Die Ernte reichte knapp zur Selbstversorgung aus.

d) Die hinduistische Janata-Partei will den säkularen Congreß (I) in der Wahl besiegen; dies würde zu Schwierigkeiten für Christen und Muslime führen. Alle Minderheiten unterstützen deshalb den Congreß (I).

Die Jharkand-Bewegung umfaßt mehrere Gruppen mit verschiedenen Zielen: z.B. 5 Distrikte in Bihar oder bis 11 Distrikte in West-Bengal, Bihar, Orissa und Madhya Pradesh als Bundesstaat Jharkand.

Die Janata-Partei der 70-er Jahre (Bharat Janata Party) war hinduistisch bestimmt - ebenso auch die heutige Janata-Partei. Damals wurde sie von vielen Minderheiten gewählt, die sie heute ablehnen. Die neue Janata-Partei strebt eine Koalition mit dem Ziel einer Verfassungsänderung an, die den Hinduismus zur Staatsreligion machen würde.

Gossner Mission

e) Dr. Singh berichtet, daß am 25. 9. 89 der Vorsitzende der UELCI, Bischof Jayaseelan Jacob nach Ranchi kommt. Jeweils die Minderheit soll sich der Mehrheit in einer Gemeinde anschließen.(GELC-Nordwest-Anchal bzw. NWGELC), um so die Spaltung auf Ortsebene zu beenden. Der Elefanten-Alarm ist nicht mehr so akut, die Armee hat einige Leittiere abgeschossen.

In den letzten Monaten wurden 600 Nicht-Christen getauft. Bei Schwierigkeiten bekamen die Christen Recht von den Behörden und Gerichten.

1981 wurde ein 5-Punkte-Programm für die Missionsgebiete der Gossner Kirche aufgestellt (parallel zum 20-Punkte-Plan der Regierung). - Es betrifft 1. Erziehungswesen, 2. Gesundheitswesen, 3. Glaubensstärkung der Gemeinden. In jeden Dorf sollen 5 Gemeindeglieder (die nicht Kirchenälteste sind) für jeweils einen Bereich verantwortlich sein. Es soll beispielsweise jährlich eine neue Pflanze angebaut werden (zur Ernährung, zum Verkauf, als Holz- oder Obstnutzung). Jede Familie soll 5 Bäume pflanzen. Die Dörfer mit ihren Gemeinden sollen zu Hilfs- und Zufluchtsorten der Entwicklung werden ("gramodai ashrai"). Vom 22. - 28. 10. werden 40 Missionsarbeiter mit Berichten zum Programm zusammenkommen.

Im Theologischen Gossner College sind seit 1988 aus der CNI 3 Lehrer und 15 Studenten tätig. Die Buchhandlung Good Broks" hat 25. Jubiläum, sie arbeitet wie die Entwicklungsorganisation "Vikas Maitri" und das Technische Ausbildungszentrum TTC Pudi auf ökumenischer Basis (trotz Kündigung durch Rev. Tete). Weitere Berichtspunkte der drei Inder:

f) Der Pramukh-adhyaksh hat den "refresher-course" (Pastoren-Weiterbildung) - jetzt aus Finanzierungsgründen - verhindert.

g) Mrs. Kerketta ist z.Zt. Ministerin für Soziales in Patna.

h) In bestimmten Gebieten ist Zusammenarbeit mit Hindus möglich bis hin zum Bildungswesen.

i) Die durch den Stamm der Bodo in Assam verursachte Unruhen betreffen nur ausnahmsweise Christen.

j) Rev. S. Mohan hatte dieses Mal einen besseren Eindruck vom kirchlichen Leben in der DDR: Die Kirchen seien voller, die verschiedenen Generationen besser vertreten.

Die Gemeinde Neupetershain könnte der GELC eine Glocke schenken; dort kann auch bei Herrn Kitthan ein Inder in der Kfz-Werkstatt qualifiziert werden.

k) Pastor Cyrill Henrom (z.Zt. Detmold) möchte hier LPG'en kennenlernen: es ist der 6. - 15. 11. 89 geplant.

Gossner Mission

TOP 7. Bei der Konsultation in Babelsberg am 16. 9. soll Buntrock den Vormittag, Richter den Nachmittag leiten.

TOP 8. Verschiedenes:

8.1. Fürbittanliegen für den 1. November - Sonntag: a) Ökumenische Vollversammlung, b) Ausreisen, c) Zusammenhalt der Kirche angesichts der Gruppen.

8.2. Die Studientagung für Ökumene und Mission vom 29. - 30. 8. 1990 soll vom Ak gestaltet werden.

8.3. Ein Dr. Habbajan Singh aus Amritzar möchte in der DDR sprechen - Ak lehnt es ab, ihn einzuladen.

8.4. Das Programm für Dr. Singh wird besprochen; 1990 wird er zum Kuratorium der Gossner Mission vom 28. - 29. 9. nach Westberlin kommen.

8.5. Ein Dia-Projektor für Mr. Kerketta (420,-- M) und Geschenke für Rev. Mohan in gleicher Höhe sollen von ÖME-Projektgeld bezahlt werden.

Die Sitzung schließt gegen 15.00 Uhr.

Nächste Termine: 15. 11. 89 und 17. 01. 1990

F.d.R. Lemisch Sekr.

Für das Protokoll
(gez.) E.-G. Buntrock

32011089

Gossner Mission

Id. am 7/8.89 Ks.

Ökum.-Missionarisches Zentrum Berlin, Evang.Pfarramt Hohenbruch

Liebe Freunde,

im Rahmen der Partnerschaft der Ev.-Luth. Gossner-Kirche in Indien und der Evang. Kirche in Berlin-Brandenburg laden wir ein zu einem

T a g e s s e m i n a r

am Sonnabend, dem 16.Sept. 1989, in der Gemeinde Babelsberg Bereich Bergstücken, Mendelssohn-Bartholdy-Str.12 .

Tagesablauf:

10.oo Uhr: Begrüßung durch Pfr. Bernfried Schliephacke, Vorstellung.
10.15 " Frau Dr. Lydia Icke-Schwalbe, Dresden:
"Tradition und gegenwärtige Entwicklung - Siedlungs- und Dorfstruktur in Chotanagpur".
11.oo Uhr, Pfr.Dr. Paul Singh, Ranchi:
"Dorfentwicklung und kirchliches Handeln heute - das 5-Punkte-Programm der GELC." Anschließend Gespräch, und Mittagessen.
15.oo Uhr: Kaffee trinken - Planung - Besinnung - Fürbitten.
16.oo Uhr, Schluß der Tagung.

Erreichbar ist das Evang. Gemeindehaus in Bergstücken:
- Mit der Straßenbahn: von Zentrum Potsdam, Platz der Nationen, mit der Linie 6 bis Kepler-Platz, 10Min. Fußweg:Neuenhofer Str.-Mendelssohn-Bartholdy-Str.
- Mit dem Fernzug: bis Hauptbahnhof Potsdam. Mit Straßenbahn 6 weiter wie oben.
- Mit dem Auto: Über Teltow Richtung Potsdam bis Höhe Babelsberg-Drewitz; rechts in die Ernst-Thälmann-Str. bis Mendelssohn-Bartholdystraße. über Autobahn Abfahrt Drewitz.

Wir erinnern auch an die Aktion "Pullover für Govindpur", entweder über Ev. Pfarramt Hohenbruch oder direkt an Rev. Johan Dang, PTS - NLLC, Govindpur, Dt.Ranchi, Bihar, INDIA, mit der Bemerkung auf dem Paket: "Unsolicited Gift for School! Second Hand Clothes!"

Bitte senden Sie den Anmeldestreifen bis zum 4.9. 89 an Pfarrer B. Schliephacke, 1597 Potsdam-Babelsberg, Mendelssohn-Bartholdy-Str.12, Tel. Potsdam 77098

Mit freundlichen Grüßen bis zum Wiedersehen im September

Ihre

gez. Bernfried Schliephacke, Ernst-Gottfried Buntrock,
Willibald Jacob
1401 Hohenbruch, Wilibald Jacob
Dorfstraße 9
Telefon: Bassenheide 227

.....

Hiermit melde ich mich an zum Indien-Seminar am 16. 9. 89 in Bergstücken.

Name:

Adresse:

Beruf:

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

1017 Berlin, 27. [illegible]
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 870
4931-1242/89 Bu/Hei

Belag

Arbeitskreis INDIEN

Liebe Mitarbeiter (-innen eingeschlossen)!

Zur nächsten Sitzung unseres Arbeitskreises am

Mittwoch, dem 13. September 1989
von 9 - 15 Uhr im Missionshaus

laden wir Sie herzlich ein mit folgender Tagesordnung:

1. Hausandacht
2. Letztes Protokoll und Tagesordnung
3. Dr. Paul Singh, Rev. S. Mohan und Herr Eden Kerketta im Gespräch
4. Mission in Indien - Sames
5. Indienmappe - Buntrock
6. Arbeit in den Gemeinden - Jacob/Rademacher
7. Seminar in Bergstücken am 16. 9.
8. Verschiedenes

Nächste Termine: 15. 11. 1989 und 17. 01. 1990

Mit herzlichen Grüßen!

Ihre

gez. Schülzgen gez. Buntrock

32070789

Gossner Mission

Belog

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 27. Juli 1989
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-1243/89 Bu/Hei

P r o t o k o l l
der Sitzung des Arbeitskreises INDIEN am 10. Mai 1989

Anwesend: Buntrock, W. Jacob, Kunick, Richter, Roeber, Sames, Schreck, Tralles, Schülzgen, Wollesky
Als Gäste Jyoti Sahi und Tochter

Entschuldigt: Blumrich, Buchholz, Meixner

TOP 2. Das Protokoll vom 8. 2. 1989 wird bestätigt.

TOP 3. Frau Sames verliest einen Brief von C.S.R. Toppo, der auf die schwierige Situation der Gossnerkirche eingeht.

G. Linn hat im Februar 1989 von Genf aus die GELC besucht. In Bezug auf den Besucheraustausch hat sich aufgrund der Lage nichts ergeben.

Frau Dr. Roopa Kulkarni aus Nagpur hat hier in Berlin über ihre Arbeit an der Auslegungsgeschichte des Rigveda berichtet. Sie wäre auch bereit, bei uns zu berichten, fährt aber schon am 29. Mai wieder ab. Herr Roeber verfolgt die Angelegenheit.

TOP 4. Einzelheiten der Indien-Mappe werden festgelegt.

TOP 5. Das Referat von Frau Dr. Icke-Schwalbe war hilfreich für das Verständnis der Gossner Kirche und ihrer Spaltungen. Für einige war das Verstehen mühsam, für andere enthielt das Referat wenig neues über ihr Buch hinaus. Die Konsultationen stehen (und sollten weiter stehen) im losen Zusammenhang untereinander. Die Einladung sollten das Thema und die Ziele der Konsultation präzise angeben. Es werden immer wieder mehr und weniger Informierte teilnehmen, auf die einzugehen ist.

TOP 6. W. Jacob erhält ab 1. Juni neben dem Pfarramt in Hohenbruch einen Auftrag zur Indien-Arbeit in Gemeinden der Kirche Berlin-Brandenburg.

In Babelsberg kann eine regionale Zusammenkunft mit indischen Gästen stattfinden. Vorläufiger Termin: 16. Sept. in Bergstücken.

Dr. Singh kann zwischen 13. und 22. September in die DDR kommen. Termine: 13. 9. Indien-Ak, 19. 9. Brandenburg. Anfragen an Martin-Luther-Universität Halle und Humboldt-Universität Berlin und Paulinum wegen Gastvorlesung. Martin Richter schreibt direkt an Singh.

Gossner Mission

TOP 7. Bischof Lal von der Diözese Amritsar (Punjab) will während des Westberliner Kirchentages vom 7. - 11. Juni Berlin besuchen. Ohne genauen Termin läßt sich nichts planen.

Um 12.30 Uhr kommt Jyoti Sahi mit seiner Tochter. Er berichtet über sich und seine Arbeit. Eine Dia-Serie von seinen Bildern aus Chota Nagpur steht zur Verfügung (mit Text).

TOP 8. Die gemeinsame Einrichtung Ökumene plant mit dem ÖMZ eine zweijährige Ausbildung für eventuellen Einsatz in der 3. Welt ("Ökumenischer Grundkurs"). Zwei Kandidaten könnten für die GELC infragekommen. P. Donke, Verantwortlicher für dieses Programm im ÖMZ, soll demnächst in den Ak eingeladen werden und darüber berichten.

TOP 9. Ein Praktikant aus der methodistischen Kirche Indiens wird für September oder Oktober 1989 in Marzahn erwartet. Verantwortlich: Buntrock, Evtl. Leipzig, Luckenwalde (Blumrich), Bad Freienwalde.

Anfragen über Zusammenarbeit des Teilzeit-Sekretärs Buntrock mit dem Haus. Die Unterstützung - auf Anfrage - ist gut; sonst aber ist die Indienarbeit scheinbar nicht so fest verankert. Der neue Theologe im Hause (Rademacher) sollte primär Indien, danach Asien bearbeiten. Ein Faltblatt, das über die Indienarbeit unterrichtet, sollte erarbeitet werden für Berlin-Brandenburg und darüber hinaus. Inhalt: Partnerschaft, Arbeitskreis Indien, Indienarbeit der Leipziger Mission ...

Grundsatzfragen über Bezahlung von Fahrtkosten für Mitarbeiter per Pkw in besonderen Fällen werden besprochen.

F.d.R. Heimel Sekr.

Für das Protokoll
(gez.) E.-G. Buntrock

32080789

Gossner Mission

Beleg

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 19. April 1989
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-684/89 Bu/Hei

Liebe Mitarbeiter!

Zur Sitzung des Arbeitskreises Indien laden wir Sie herzlich ein zum

Mittwoch, dem 10. Mai 1989
von 9 - 15 Uhr im Haus des ÖMZ/BMG

unter folgender Tagesordnung:

1. Hausandacht
2. Letztes Protokoll
3. Informationen und informieren
4. Indienmappe
5. Auswertung der Konsultation
6. Weiterarbeit in der DDR
7. Besucher: Bischof Lal (CNI) und Gyoti Sahi
8. Mitarbeiter für Indien
9. Verschiedenes

Nächste Termine: 13. 9., 15. 11. 1989, 17. 01. 1990.

Mit herzlichem Gruß!

Ihre

gez. E. Schülzgen gez. E.-G. Buntrock

32030489

Gossner Mission

Beleg

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Arbeitskreis INDIEN

Berlin 1017, den 16. März 1989
Georgenkirchstr. 70

Tel. 43830
4934-462/89

Liebe Freunde!

Zur angekündigten Indien-Konsultation laden wir nunmehr herzlich ein.

Zeit: Sonnabend, 22. 4. 1989, 9.00 - 16.00 Uhr

Ort: Zachäus-Gemeinde, Berlin-Prenzlauer Berg
Hosemann-/Ecke Rietzestr. 1, Nähe S-Bhf. Ernst-Thälmann-Park

Thema: "Sozialstrukturen in Chotanagpur - [illegible]
Stämme - Kasten - Familien".

Frau Dr. Lydia Icke-Schwalbe, Dresden, wird in das Thema einführen. Uns sollte es darum gehen, die gegenwärtige Situation der Gossner-Kirche in Chotanagpur (Indien) besser zu erfassen und darüber zu sprechen, wie Solidarität und Partnerschaft heute ausgestaltet werden können. Elfriede und Willibald Jacob werden aus ihren Erfahrungen zum Gespräch beitragen. Wir hoffen, daß auch Vertreter des Indischen Vereins in der DDR unter uns sein werden.

9.00 Uhr Imbiß für Weitgereiste
9.45 Uhr Vorstellung
10.00 Uhr Vortrag und Gespräch mit Pausen zum Plaudern und Singen
12.30 Uhr Mittagessen
13.30 Uhr Abschluß mit Dank- und Fürbittengebet
14.00 Uhr Sitzung des Indien-Arbeitskreises mit Verantwortlichen aus Gemeinden und Regionen.

gez. Eckhard Schülzgen, Hans Dieter Winkler, Ernst-Gottfried Buntrock, Willibald Jacob

f. d. R. Arme

- - - -

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Arbeitskreis INDIEN

Berlin 1017, den 16. März
Georgenkirchstr. 70

Tel. 43830
4934-462/89

Liebe Freunde!

Zur angekündigten Indien-Konsultation laden wir nunmehr herzlich ein.

Zeit: Sonnabend, 22. 4. 1989, 9.00 - 16.00 Uhr

Ort: Zachäus-Gemeinde, Berlin-Prenzlauer Berg
Hosemann-/Ecke Rietzestr. 1, Nähe S-Bhf. Ernst-Thälmann-Park

Thema: "Sozialstrukturen in Chotanagpur -
Stämme - Kasten - Familien".

Frau Dr. Lydia Icke-Schwalbe, Dresden, wird in das Thema einführen. Uns sollte es darum gehen, die gegenwärtige Situation der Gossner-Kirche in Chotanagpur (Indien) besser zu erfassen und darüber zu sprechen, wie Solidarität und Partnerschaft heute ausgestaltet werden können. Elfriede und Willibald Jacob werden aus ihren Erfahrungen zum Gespräch beitragen. Wir hoffen, daß auch Vertreter des Indischen Vereins in der DDR unter uns sein werden.

9.00 Uhr	Imbiß für Weitgereiste
9.45 Uhr	Vorstellung
10.00 Uhr	Vortrag und Gespräch mit Pausen zum Plaudern und Singen
12.30 Uhr	Mittagessen
13.30 Uhr	Abschluß mit Dank- und Fürbittengebet
14.00 Uhr	Sitzung des Indien-Arbeitskreises mit Verantwortlichen aus Gemeinden und Regionen.

gez. Eckhard Schülzgen, Hans Dieter Winkler, Ernst-Gottfried Buntrock, Willibald Jacob

f. d. R. [signature]

Hiermit melde ich mich zur Indien-Konsultation am 22. 4. 1989 an.

Name:

Adresse:

Beruf:

Bitte an Pfr. H.-D. Winkler, Rietzestr. 1, Berlin 1055,
Tel. 366 60 65, Zachäus-Gemeinde

Abs.-Nr. 12030389

Gossner Mission

ÖKUMENISCH MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 27.01.1989
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-114/89 Bu/Schu

Liebe Mitarbeiter!

Zur Sitzung des Arbeitskreises Indien laden wir Sie herzlich ein zum

Mittwoch, dem 8. Februar 1989
von 9 - 15 Uhr im Haus des ÖMZ/BMG.

Folgende Tagesordnung schlagen wir vor:

1. Hausandacht
2. Letztes Protokoll
3. Informationen
4. Indienmappe
5. Terminfestlegungen
6. Besucher - Austausch
7. Gespräch über die Situation in der GELC
8. Verschiedenes

Nächster Termin: 10. Mai 1989 (Indien Konsultation: 22.4.89)

Mit herzlichem Gruß!

Ihr

f. g Gintowt

Rg.-Nr.: 634

Gossner Mission

Beleg

ÖKUMENISCH MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 27.01.1989
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-114/89 Bu/Schu

Liebe Mitarbeiter!

Zur Sitzung des Arbeitskreises Indien laden wir Sie herzlich ein zum

Mittwoch, dem 8. Februar 1989
von 9 - 15 Uhr im Haus des ÖMZ/BMG.

Folgende Tagesordnung schlagen wir vor:

1. Hausandacht
2. Letztes Protokoll
3. Informationen
4. Indienmappe
5. Terminfestlegungen
6. Besucher - Austausch
7. Gespräch über die Situation in der GELC
8. Verschiedenes

Nächster Termin: 10. Mai 1989 (Indien Konsultation: 22.4.89)

Mit herzlichem Gruß!

Ihr

f.d. Bintrack

Rg.-Nr.: 634

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Indien-Arbeitskreis
1017 Berlin
Georgenkirchstraße 70

Berlin, den 11.12.1988

Liebe Freunde,

Zu Vortrag und Gespräch mit
Herrn Hubertus Fischer,
ehemals erster Botschafter der DDR in der Republik Indien und Freund Mahatma Gandhis, lädt die Martin-Luther-Gemeinde in 1100 Berlin-Pankow, Pradelstraße 11, für Mittwoch, 25.1. 1989, 19.00 Uhr, ein.

Nach einer Vorstellung beginnt der Vortrag
"Meine Begegnungen mit Mahatma Gandhi und Indien".

Diese Veranstaltung soll einer unserer Beiträge zum 100. Geburtstag Jawaharlal Nehrus sein.

(Fahrverbindungen: bis S-Bahnhof Pankow, von dort mit Bus oder Straßenbahn bis zum Rathaus Pankow; dann 5 Minuten durch die Wollankstraße bis zur Pradelstraße)

Wir kündigen auch an, daß die nächste Indien-Konsultation am Sonnabend, 22.4.1989, stattfinden soll. Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben.

Eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes Jahr 1989 wünschen

Ernst-Gottfried Buntrock Johannes Langhoff Willibald Jacob
(1120 Berlin, Feldtmannstr.120/ 013-14, Tel. 3600311)

31011288

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Indien-Arbeitskreis

1017 Berlin
Georgenkirchstraße 70

Berlin, den 11.12.1988

Liebe Freunde,

Zu Vortrag und Gespräch mit
Herrn Hubertus Fischer,
ehemals erster Botschafter der DDR in der Republik Indien und Freund Mahatma Gandhis, lädt die Martin-Luther-Gemeinde in 1100 Berlin-Pankow, Pradelstraße 11, für Mittwoch, 25.1. 1989, 19.00 Uhr, ein.

Nach einer Vorstellung beginnt der Vortrag "Meine Begegnungen mit Mahatma Gandhi und Indien".

Diese Veranstaltung soll einer unserer Beiträge zum 100. Geburtstag Jawaharlal Nehrus sein.

(Fahrverbindungen: bis S-Bahnhof Pankow, von dort mit Bus oder Straßenbahn bis zum Rathaus Pankow; dann 5 Minuten durch die Wollankstraße bis zur Pradelstraße)

Wir kündigen auch an, daß die nächste Indien-Konsultation am Sonnabend, 22.4.1989, stattfinden soll. Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben.

Eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes Jahr 1989 wünschen

Ernst-Gottfried Buntrock Johannes Langhoff Willibald Jacob
(1120 Berlin, Feldtmannstr.120/ 013-14, Tel. 3600311)

31011288

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 1. Dez. 1988
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-1841/88 Bu/Hei

P r o t o k o l l
der Sitzung des Arbeitskreises INDIEN am 23. 11. 1988

Anwesende: Blumrich, Buchholz, Buntrock, Jacob E.+W., Roeber, Sames, Schülzgen, Steiger

Entschuldigt: Schreck, Winkler, Wollesky

TOP 2. Protokoll und Tagesordnung werden genehmigt.

TOP 3. Informationen

Roeber wird Winkler informieren über die Anwesenheit von P. Marappan, der in Berlin studiert. Gemeindekontakt ist wünschenswert.

Jacob berichtet über eine Intensivierung der Indien-Arbeit im Kirchenkreis Pankow durch Pfarrer Langhoff (Luther-Gemeinde) und über die deutsch-indische Gesellschaft.

Schülzgen berichtet über eine Fortsetzung der Gespräche im Staatssekretariat für Kirchenfragen.

Roeber weist auf Publikationen und Pressemitteilungen in der BZ hin.

Jacob hat Weihnachtsbriefe an Minz, Kerketta, Mundu und Mohan vorbereitet.

Jacob weist auf Material hin zur GELC.

TOP 5. Spaltungen ... (vorgezogen)

Bericht Jacob über Spaltungen im Nord-West-Anchal mit in Indien selbst angefertigten Reportagen und Analysen.

Schülzgen ergänzt mit der Bekanntgabe eines Briefes des Sekretärs des Süd-Ost-Anchals, Mr. J. S. Topno, zur Situation in Orissa. Deshalb ist es auch schwierig zu überblicken, wer künftiger Partner im ökumenischen Austausch mit Berlin-Brandenburg wird. AK dankt Jacob für die Darstellung der Gründe und Hintergründe für die Spaltungen. Offen ist, wer in der gegenwärtigen Situation als Ansprechpartner reagieren kann, daß Ranchi Ansprechpartner ist, bleibt selbstverständlich. Spaltungen gefährden die Partnerschaftsarbeit der Kirchen.

Konsequenzen: Geduld in beiderseitigen Einladungen.

Gespräch mit Hecker (Goßner Mission - West) über folgendes Problem anstreben: Partnerschaft unter dem Aspekt der Spaltungen.

Gossner Mission
BIC 1288

TOP 4. Indienmappe

Beitrag Hallmann: "Grundsätzliches zur Partnerschaft" ist unter 4. aufzunehmen (Zusage zum 31. I. 89!); als 5. Literaturhinweise (Jacob).

Mehrere Beiträge werden zur "Produktion" freigegeben.

Beitrag "Religionen" kann nicht von Krügel geliefert werden; Wollesky möge Gräfe anfragen.

W. Jacob liefert noch ein Vorwort.

Anfrage W. Jacob: Kann ÖMZ/BMG die Kosten (850,-- M) für eine Karte der GELC im 7-Farben-Siebdruckverfahren DIN A 2 bezahlen? Juristische Fragen werden im Konsistorium Berlin-Brandenburg geklärt.

TOP 6. Strukturelle Einbindung

Folgende Gesichtspunkte:

Verhältnis zu Arbeitskreisen im Lande,
zu Partnerschaftsarbeit Berlin-Brandenburg,
zu übriger Indien-Arbeit in der DDR.

Schülzgen bittet um eine Übersicht über Interessenten und Kreise.

Eine Indien-Konsultation wird für den 22. IV. 89 geplant; Ort und Einzelheiten werden am 8. II. 89 festgelegt. W. Jacob lädt Frau Dr. Icke-Schwalbe (Museum für Völkerkunde Dresden) ein - grundsätzliche Zusage liegt vor.

TOP 7. Schülzgen, W. Jacob und Buntrock berichten kurz über den Besuch von Dr. Paul Singh am 12. 10. 88. Er war bereits seit dem 7. 9. in der BRD und hätte ohne weiteres für längere Zeit zu uns kommen können. Er soll für den September/Oktober '89 im Zusammenhang mit der Kuratoriumssitzung (GM-West) für längere Zeit eingeladen werden.

Konto-Nr. ÖMZ 8199-54-14077
6651-33-183

Code-Nr.	Indien allgemein	1090300
	Kleinprojekte	10930189
	Govindpur	10930184

Mitteilung von Blumrich: Das Gemeinschaftswerk hat 5000,-- M überwiesen; damit ist das Projekt Topno finanziell abgeschlossen.

Ehepaar Jacob berichtet über Hul Hundu (bei Ranchi), wo für eine neue Kirche Paramente bestellt worden sind; ebenso für Govindpur (als Anschauungsmaterial für die Nähschule).

Nächste Termine: 08.02. und 10.05.1989

Buntrock

Für das Protokoll:
(TOP 3. u. 5.: gez. Roeber)

Gossner Mission 32011288

Beleg

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 1. Dez. 1988
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-1841/88 Bu/Hei

P r o t o k o l l
der Sitzung des Arbeitskreises INDIEN am 23. 11. 1988

Anwesende: Blumrich, Buchholz, Buntrock, Jacob E.+W., Roeber, Sames, Schülzgen, Steiger

Entschuldigt: Schreck, Winkler, Wollesky

TOP 2. Protokoll und Tagesordnung werden genehmigt.

TOP 3. Informationen

Roeber wird Winkler informieren über die Anwesenheit von P. Marappan, der in Berlin studiert. Gemeindekontakt ist wünschenswert.

Jacob berichtet über eine Intensivierung der Indien-Arbeit im Kirchenkreis Pankow durch Pfarrer Langhoff (Luther-Gemeinde) und über die deutsch-indische Gesellschaft.

Schülzgen berichtet über eine Fortsetzung der Gespräche im Staatssekretariat für Kirchenfragen.

Roeber weist auf Publikationen und Pressemitteilungen in der BZ hin.

Jacob hat Weihnachtsbriefe an Minz, Kerketta, Mundu und Mohan vorbereitet.

Jacob weist auf Material hin zur GELC.

TOP 5. Spaltungen ... (vorgezogen)

Bericht Jacob über Spaltungen im Nord-West-Anchal mit in Indien selbst angefertigten Reportagen und Analysen.

Schülzgen ergänzt mit der Bekanntgabe eines Briefes des Sekretärs des Süd-Ost-Anchals, Mr. J. S. Topno, zur Situation in Orissa. Deshalb ist es auch schwierig zu überblicken, wer künftiger Partner im ökumenischen Austausch mit Berlin-Brandenburg wird. AK dankt Jacob für die Darstellung der Gründe und Hintergründe für die Spaltungen. Offen ist, wer in der gegenwärtigen Situation als Ansprechpartner reagieren kann, daß Ranchi Ansprechpartner ist, bleibt selbstverständlich. Spaltungen gefährden die Partnerschaftsarbeit der Kirchen.

Konsequenzen: Geduld in beiderseitigen Einladungen.

Gespräch mit Hecker (Goßner Mission - West) über folgendes Problem anstreben: Partnerschaft unter dem Aspekt der Spaltungen.

Gossner Mission

TOP 4. Indienmappe

Beitrag Hallmann: "Grundsätzliches zur Partnerschaft" ist unter 4. aufzunehmen (Zusage zum 31. I. 89!); als 5. Literaturhinweise (Jacob).

Mehrere Beiträge werden zur "Produktion" freigegeben.

Beitrag "Religionen" kann nicht von Krügel geliefert werden; Wollesky möge Gräfe anfragen.

W. Jacob liefert noch ein Vorwort.

Anfrage W. Jacob: Kann ÖMZ/BMG die Kosten (850,-- M) für eine Karte der GELC im 7-Farben-Siebdruckverfahren DIN A 2 bezahlen? Juristische Fragen werden im Konsistorium Berlin-Brandenburg geklärt.

TOP 6. Strukturelle Einbindung

Folgende Gesichtspunkte:

Verhältnis zu Arbeitskreisen im Lande,
zu Partnerschaftsarbeit Berlin-Brandenburg,
zu übriger Indien-Arbeit in der DDR.

Schülzgen bittet um eine Übersicht über Interessenten und Kreise.

Eine Indien-Konsultation wird für den 22. IV. 89 geplant; Ort und Einzelheiten werden am 8. II. 89 festgelegt. W. Jacob lädt Frau Dr. Icke-Schwalbe (Museum für Völkerkunde Dresden) ein - grundsätzliche Zusage liegt vor.

TOP 7. Schülzgen, W. Jacob und Buntrock berichten kurz über den Besuch von Dr. Paul Singh am 12. 10. 88. Er war bereits seit dem 7. 9. in der BRD und hätte ohne weiteres für längere Zeit zu uns kommen können. Er soll für den September/Oktober '89 im Zusammenhang mit der Kuratoriumssitzung (GM-West) für längere Zeit eingeladen werden.

Konto-Nr. ÖMZ 8199-54-14077
6651-33-183

Code-Nr.	Indien allgemein	1090300
	Kleinprojekte	10930189
	Govindpur	10930184

Mitteilung von Blumrich: Das Gemeinschaftswerk hat 5000,-- M überwiesen; damit ist das Projekt Topno finanziell abgeschlossen.

Ehepaar Jacob berichtet über Hul Hundu (bei Ranchi), wo für eine neue Kirche Paramente bestellt worden sind; ebenso für Govindpur (als Anschauungsmaterial für die Nähschule).

Nächste Termine: 08.02. und 10.05.1989

Buntrock

Für das Protokoll:
(TOP 3. u. 5.: gez. Roeber)

Gossner Mission 32011288

Beleg

ÖKUMENISCH MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 27. Okt. 1988
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-1660/88 Bu/Hei

Liebe Mitarbeiter!

Zur Sitzung des Arbeitskreises Indien laden wir Sie herzlich ein zum

Mittwoch, dem 23. November 1988
von 9 - 15 Uhr im Haus des ÖMZ/BMG.

Folgende Tagesordnung schlagen wir vor:

1. Hausandacht
2. Letztes Protokoll
3. Informationen
4. Indienmappe '88
5. Spaltungen der Gossner-Kirche
6. Strukturelle Einbindung der Arbeitskreise ins ÖMZ/BMG
7. Verschiedenes

Die nächsten Termine sind mittwochs am 08. Februar und 10. Mai 1989.

Mit herzlichem Gruß!

Ihr

f.d.R. Heinzel Sekr. (gez.) E.-G. Buntrock

32201088

Gossner Mission

ÖKUMENISCH MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 20. Okt. 1988
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-1617/88 Roe/Bu/Hei

P r o t o k o l l
der Sitzung des Arbeitskreises INDIEN am 28. Sept. 1988

Anwesende: Steiger, E. Jacob, W. Jacob, Schreck, Blumrich, Richter, Kunick, Meißner, Buntrock, Roeber, Clemens, Schülzgen

Entschuldigt: Wollesky, Sames, Buchholz

TOP 1. Die Sitzung beginnt 9.00 Uhr mit Hausandacht (Roeber). Buntrock übernimmt die Leitung der Sitzung als Sekretär in Vertretung für Schülzgen.

TOP 2. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen mit folgenden Änderungen:

TOP 3. in der Überschrift: nach streichen.
3.1. des Arbeitskreises

Das Protokoll wird bestätigt.

Eine Tagesordnung ist vorgeschlagen und wird in der nachfolgenden Reihenfolge verhandelt.

Ab TOP 3. übernimmt Schülzgen die Leitung.

TOP 3. Berichte

3.1 Jacob berichtet vom Kirchentag in Halle und teilt eine Tendenz zur Eingrenzung der Zweidrittel-Welt-Thematik mit. Daß der Indien-Nachmittag nicht in das Programm aufgenommen wurde, scheint symptomatisch, auch für die anderen Kirchentage des Jahres 1988. Die Möglichkeiten der Bewußtseinsbildung der Gemeinden über die Kirchentage sollen weiterhin aufmerksam beobachtet werden. Ökumenische Besucher der Kirchentage sollen dafür integriert werden. Für die Fertigstellung der Ausstellung und des Anschauungsmaterials stellt Jacob den Antrag auf Finanzierung aus dem Govindpur-Projekt des ÖMZ. Ak befürwortet dies.

3.2 Buntrock berichtet von einem Brief aus Madras, indem um einen Austausch mit dem ÖMZ gebeten wird über Evangelisation und Entwicklung. Ak empfiehlt einen einfachen Antwortbrief zu schreiben, ein weiterführender Kontakt erscheint nicht sinnvoll.

3.3 Buntrock berichtet aus der Presse über die Arbeit der zwei indischen Freundschaftsgesellschaften zur DDR in

Gossner Mission
32171088

Indien. Buntrock und Jacob werden Kontakt zur DDR-Liga in dieser Frage aufnehmen.

3.4 Schülzgen berichtet über ein Gesetz über Mißbrauch religiöser Einrichtungen, über das im ND v. 2. 9. 88 berichtet wird.

3.5 Jacob berichtet, daß das geltende Pressegesetz verändert wird, damit politische Fragen nicht mit religiösen Angelegenheiten vermischt werden können.

TOP 4. Arbeitsmaterial

Buntrock berichtet von der Sitzung der Redaktionsgruppe. Ak akzeptiert die Umgestaltung und den Entwurf und ermutigt die Redaktionsgruppe, in der vorgeschlagenen Weise fortzufahren. Vorlage für Nov. '88 mit rd. 40 Seiten Auflagenhöhe soll 750 Stück sein. Über die Art der Verteilung muß noch beraten werden. Gezielter Umgang mit dem Material wäre besser. Dieser Plan ist dem ÖMZ/BMG in die Planung zu geben und um Realisierung für 1989 1. Halbjahr zu bitten.

TOP 5. Besucheraustausch

Schülzgen berichtet von einem Gespräch mit Jacob im Staatssekretariat für Kirchenfragen über die gehabten und weiterzuführenden Erfahrungen und Kontakte zur GELC. Es ist zu hoffen und anzustreben, daß die gegenwärtig stagnierende Situation sich ändert.

Auch Direktor Schlegel (Leipzig) konnte einer Einladung nach Südindien nicht Folge leisten (kein Ausreisevisum). Längerer Besuch aus Indien ist nicht in Sicht. Paul Singh ist am 12. 10. 88 in Berlin. Pfarrer Cyril Hemrom als Austauschpfarrer in den Partnerbeziehungen der Goßner Mission sollte auch für einen Aufenthalt in der DDR vorgesehen werden. Dazu fehlt ein Beschluß der Kirchenleitung in Ranchi. Schülzgen holt Informationen ein. Jacob bittet, daß auch aufgrund mündlicher Informationen ein Schriftwechsel eröffnet werden kann.

TOP 6. Verhältnis Ak Indien - Goßner Mission (West) Ev. Kirche Berlin-Brandenburg - GELC

Schülzgen und Buntrock regen an, die Vereinbarung für den Ak Indien mit dem Ak zu beraten und ggf. zu ergänzen auf der nächsten Sitzung des Ak. Jacob weist auf Schwierigkeiten in der GELC hin, die kirchlichen Strukturen der DDR und der BRD zu erkennen und auseinanderzuhalten. Es muß gewährleistet werden, daß planmäßige Vorhaben nicht operativ gelöst werden.

32171088

Gossner Mission

TOP 7. Spaltungen in der Goßner-Kirche

Jacob weist nachdrücklich auf diese Fragestellung hin, daran deutlich zu machen die inneren und äußeren Verhältnisse der Goßner Kirche und die unterschiedliche Rolle der Partner bei diesen Vorgängen. Jacob regt einen Besuch von Hecker im Ak Indien an.

In drei Stufen soll das Thema erörtert werden:

a) Zum gegenwärtigen Stand der Spaltung
b) Wie verhalten wir uns hierzu?
c) Gespräch mit Hecker (Goßner Mission West)

a) und b) können in der nächsten Sitzung, c) muß später behandelt werden.

Schülzgen und W. Jacob erläutern ganz kurz das Problem.

TOP 8. Indien-Projekte und Finanzierung

Schülzgen begrüßt als Gast Dr. Wilde - Projektbeauftragter des ÖMZ - und bittet um Informationen und Austausch über Grundsatz- und Detailfragen. Dr. Wilde erläutert seine Aufgabe. Für Indien gelten: "Indien - allgemein": Stand rd. 280,-- M minus; Projekt "Toppo" ausgeglichen; Projekt "Topno" 4000,-- M minus; Projekt "Govindpur" rd. 31.000 M Bestand aufgrund der Mitteilungen von Wilde.

Schülzgen stellt fest: Die offene Finanzierung Projekt Topno ist nicht aufgrund von Unwilligkeit seitens des Ev. Konsistoriums Bln.-Brandenburg entstanden, sondern durch Beantragungsverfahren seitens ÖMZ. Der Fond "Indien allgemein" sollte beibehalten werden. Minusbeträge sind vermeidbar. Ak Indien-Mitglieder sagen besondere Berücksichtigung der Fonds: "Indien allgemein" und "Studienprojekt Topno" zu. Die Realisierung der Projektgelder "Govindpur" sollte langfristig gehandhabt werden, um Spielraum für künftige Entwicklungen zu haben (z.B. Werkzeuge und Kindergartenarbeit). Ak Indien empfiehlt, das Projekt Govindpur nicht wieder in die ÖMZ-Projektliste 1989 aufzunehmen. Als Projekt für 1989 schlägt E. Jacob Paramente für Kirchen- und Gemeindehäuser der GELC vor. Künstlerfarben für eine Malschule (Vorschlag Jacob) sollten über Freundeskreise gehen. Kleinere Aufgaben und Anfragen sollen über den wieder zu belebenden Fonds "Indien allgemein" gehen, dessen sich die Ak-Mitglieder annehmen wollen. Sendungen sind vorher mit Herrn Wilde abzusprechen. Jährlich ist ein Bericht darüber an die Freundeskreise zu geben. Auf der nächsten Sitzung soll eine Vorlage erstellt werden über Klein- und Kleinstprojekte. Für die Projektliste des ÖMZ empfiehlt Ak Indien einen Hinweis auf solche Kleinprojekte neben dem Projekt für Paramente. Schülzgen betont ausdrücklich lich, daß deutlich werden muß, daß die Empfänger dieses wollen. Als unser Zeichen der Verbundenheit müßte dieser Wunsch den Empfängern nahegelegt werden. Frau E. Jacob wird sich in diesem Sinne bemühen.

Gossner Mission 32171088

TOP 9. Arbeitskreise im Lande

Es wird angefragt, welche Zielsetzung der TOP hat. Das Gespräch geht über das Verhältnis Indien Ak, Ak Indien in Marzahn und andere Arbeitskreise im Lande. Soll eine Wochenend- oder Sonnabend-Konsultation wieder stattfinden? Eine solche Zusammenkunft könnte im März sein - oder früher? Diese Sache muß von mehreren vorbereitet sein. Der Aufenthalt von Jacobs in Indien ist noch nicht genügend ausgewertet!

W. Jacob schlägt ein Treffen Interessierter noch im Winter vor. Ak begrüßt eine Initiative von W. Jacob, der E.-G. Buntrock um Mithilfe bittet.

Zusätzlich zur TO bittet Schülzgen um Fürbitt-Anliegen aus unseren Gemeinden für die Gossner Kirche.

Genannt werden: 50 Jahre Juden-Pogrom, Vorbereitung von Jugendlichen für Partnerschaftsdienste in Übersee.

Anfrage Kunick wegen Zusammenarbeit GELC und Gossner-Projekt in Zambia. Antwort Jacob: kein Fortschritt.

TO für den 23. 11. 88 u. a.

- Arbeitsmappe
- Spaltung GELC
- Strukturelle Einbindung der Ak in ÖMZ/BMG
- Verschiedenes

Nächste Termine: 8. 2. und 10. 5. 1989 von 9.00 - 15.00 Uhr.

Für das Protokoll

Buntrock

32171088

Gossner Mission

Beleg

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 1. 9. 1988
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-1352/88 Bu/Hei

Liebe Mitarbeiter!

Zur verabredeten Sitzung des Ak Indien lade ich Sie herzlich ein zum

Mittwoch, dem 28. Sept. 1988
von 9-15 Uhr im Berliner Missionshaus.

Folgende, unvollständige Themenliste könnte Grundlage der Tagesordnung werden:

1. 9.00 Uhr Andacht - Roeber
2. Letztes Protokoll
3. Informationen (u. a. Berichte vom Kirchentag)
4. Indien-Mappe '88
5. Besucher-Austausch
6. Verhältnis Indien Ak - Goßner Mission (West) - Ev. Kirche Berlin-Brandenburg - Goßner-Kirche
7. Die Spaltungen in der Goßner-Kirche
8. Indien-Projekte und Finanzierung
9. Arbeitskreise im Lande

Der nächste (und letzte festgelegte) Termin ist Mittwoch, der 23. 11. 1988.

Mit herzlichem Gruß!

Ihr

f.d.R. Heinrich
- Sekretärin -

(gez.) E.-G. Buntrock

32010988

Gossner Mission

Beleg

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 20. Juni 1988
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-1000/88 Roe/Hei

P r o t o k o l l

der Sitzung des Arbeitskreises Indien am 15. 6. 1988

Anwesend: Schilzgen, Steiger, Schreck, Sames, Kunick, Richter, Meixner, Roeber, Jacob, Clemens

Entschuldigt: Wollesky, Winkler

Vorschläge zur Tagesordnung:

- Einschätzung der Arbeit - Govindpur: Jacob
- Einschätzung der Wirkungen in der DDR: Jacob
- Fortsetzung und Gestaltung des Austauschprogramms: alle
- Delegationsbesuch im Mai 1988:- Bericht (Jacob)
- Fortführung der Indien-Arbeit des ÖMZ angesichts personeller Veränderungen:(alle)
- Arbeitsmappe: Wollesky, Jacob, Buntrock, Sames, Roeber
- Freundeskreise und Interessentenkreise im Lande : Roeber/Winkler
- Delegierungen in den Arbeitskreis : Schilzgen/Roeber
- Dokumente und Materialien : Jacob/Buntrock
- Buchbericht: Roeber
- Ausbildung zur Mission : Sames
- Projektarbeit ÖMZ/BMG für Indien
- Rechtsfragen W. + E. Jacob
- Ausstellungsfragen
- Veröffentlichungen und Vervielfältigungen
- Dia-Reihen - zur Dorfentwicklung DDR/Indien

Der Vorsitzende begrüßt ausdrücklich W. Jacob, erstmals nach seiner Rückkehr aus Indien, im Ak Indien. Frau Jacob ist krankheitsbalber entschuldigt.

TOP 1. Jacob: Bericht über die Besuchsreise einer Delegation der GELC vom 16. - 23. Mai '88 in Begleitung von W. Jacob. Delegierte waren: Miss Helen Bhengra, Mrs. Jyoti Purti, Mr. Daniel Sandil.

Besucht wurden die Orte Premnitz, Nitzahn u.a.

Auffallend war die starke Vertrauensbasis, die sich auf die Gesprächsthemen in den besuchten Gemeinden auswirkten. Vertrauen und gegenseitige Kenntnis schafft einen konstruktiven Realitätssinn. Die Delegation kam als Ersatz für eine beabsichtigte Delegation von Bauern. Nach Ansicht von Jacob: Der Weg über BMW ist nicht so sehr geeignet, eine Partnerbeziehung zu der Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg zu intensivieren, die den spez. Wünschen entspricht.

32020688

Gossner Mission

Persönliche Begegnungen und Auftritte in Gemeindeversammlungen sind thematisch unterschieden. Das Programm gab Anlaß über die unterschiedlichen Lebensformen, Lehren und Lernen und Umgangsformen der Gemeindeglieder (Handwerker, Bauern) in Austausch zu treten. Den besuchten Gemeinden konnte deutlich werden, daß ein funktionierendes soziales, kulturelles und oekumenisches Netz besteht, das durch Selbsthilfe immer wieder intakt gehalten wird. Die Familien sind die tragfähige Struktur, die unangefochten gilt aber auch Belastungen ausgesetzt sind. Das Verhältnis der Menschen zueinander ist eingebettet in Systeme. Struktur und Zeit helfen Probleme zu lösen. Deutlich war die Tendenz, zu erfahren, wie die Menschen persönlich in je ihrem Lebenskreis leben.

Besucht wurden 10 Dörfer und zwei Kleinstädte mit Programmen, schwerpunktmäßig Landwirtschaft.

Jacob empfiehlt nachdrücklich, daß aufgrund der gemachten Erfahrungen Delegierte aus Dörfern kommen und reisen. Dieser thematische Schwerpunkt eines Besuchsprogramms ist wichtiger als die Begegnung mit der Breite oekumenischer Themen und konfessioneller Vielfalt in unserem Land. Themenschwerpunkte sind Frauen, Jugend, Landwirtschaft, Industrie. Festzuhalten ist, daß auch wir in der DDR mit unserem Programmangebot zugleich eine Botschaft und Erfahrungen von Christen und Kirchen der DDR zu vermitteln haben. Hier würde oekumenisches Lernen deutlich werden können. Ak Indien dankt W. Jacob für die Bereitschaft und sieht die Notwendigkeit bestätigt, Sorgfalt in Vorbereitung, Durchführung und Nacharbeit gleichermaßen aufzuwenden. Der Arbeitskreis ist eine geeignete Gruppe zur Vorbereitung und Durchführung solcher Programme.

TOP 2. Jacob: Einschätzung der Durchführung und der Wirkungen des Projekts Govindpur

Jacob stellt seine Ausführungen unter die Fragestellung "Was haben wir gelernt". Hilfe und Kirche sind die beiden Stichworte unter denen das Lernen sich vollzog. Es war ein 3jähriger Weg, sich hineinzufinden in eine fremde Situation mit der durchgehenden Erfahrung, daß eigentlich "Kein Platz mehr für Weiße" da ist. Kontakte und Wege geschehen meist auf Umwegen. Hilfe in solchem Nebeneinander ist schwer möglich. Kontakte und Beziehungen können zeichenhaftes Handeln der Kirche sein, für die gemeinsame Annahme der Botschaft des Neuen Testaments. Dies bekräftigen oekumenische Besucher und verbinden das Nebeneinander, darum waren wichtig einerseits der Unterricht selbst und andererseits die entstandenen Kontakte zu den lernwilligen Jugendlichen. Dabei war die Verände-

Gossner Mission 12020688

rung des Schemas von Herr und Knecht notwendig, nicht etwa ein Rollenwechsel. Diesen Lernprozeß haben beide Partnerkirchen noch zu bewältigen.

Die Kirche als imponierende Größe in Chotanagpur hat Kirchenzucht mit der Folge von Kirchenausschluß einseitig auf Ehebruch und Alkoholismus orientiert und übersieht die schweren Schädigungen durch Eigentumsmißbrauch. Die Moral müßte auch auf die Eigentumsproblematik angewendet werden.

Nach Darstellung von Jacob ist auch die Eigentumsproblematik der eigentliche Grund der Spaltungen in der GELC. Das gemeinsame Eigentum ist das Band der Kirche, jedoch nicht Wort und Sakrament als Ausdruck sichtbarer Einheit. Wo die Eigentumsfrage ungeklärt ist, ergeben sich Spaltungen. Die Zeichen der universalen Kirche sind auch Gemeinschaft und Eigentum nach Apg. 6 und Lk-Evangelium. Sie gehören in die Ordnung der Kirche, wer diese verletzt - verläßt Jesus Christus. Um diesen Prozeß der Grundsatzerfahrungen in Hilfe und Kirche zu fördern, bedarf es der Weiterarbeit mit Besuchern aus der GELC in der DDR. Die Frage, was in dieser Situation das Evangelium der GELC ist, läßt sich vielfältig beantworten mit Moral, mit Fest und Feier, Eschatologie, sozialem Engagement.

Die Unterschiede zwischen Privatbesitz, Kirchenbesitz und Staatsbesitz sind in der GELC deutlich.

TOP 3. Weiterführung der ÖMZ/BMG-Indienarbeit nach angesichts personeller Veränderungen und Möglichkeiten

Zu diesem TOP ist Direktor Berger anwesend.

Berger führt aus, daß sich zur Zeit keine Möglichkeit für die Wiederbesetzung von 2 freien Planstellen anzeigt. Es müßte überlegt werden, ob die Sekretärsfunktion von Mitarbeitern außer Haus geleistet wird. Bei einer Führung der Sekretärsfunktion außer Haus müßte Aufgabenentflechtung stattfinden. Schwerpunkte bleiben:

1) Zusammenkünfte der Arbeitskreise, 2) Zusammenhalten der Freundeskreise (Arbeitsmaterialien), 3)Besucher und Delegationen.

1. Für den Bereich Technika und Organisation: Buntrock mit Anwesenheit im ÖMZ am
   1. 9., 15. IX. 88
   13., 27. X. 88
   3., 17. XI. 88
   1., 15. XII. 88
2. Für den Bereich Gemeindedienste Freundeskreise Jacob
3. Für den Bereich Besucher/Gäste: Roeber. Als Sekretärin stünde Frau Heinrich zur Verfügung. Alle Einnahmen und Ausgaben laufen über ÖMZ/BMG, im Fall Besucher Berlin-

32020688

Gossner Mission

Brandenburg über Ev. Konsistorium. Für die nächste Sitzung am 28. 9. 88 bereitet Roeber einen Finanzüberblick über die Indienprojekte vor. Dies soll von nun an jährlich geschehen, daß der Ak in den Stand der Projekte und Realisierungen Einblick erhält.

TOP 4. Mitarbeit von Elfriede Jacob

Jacob stellt den Sachverhalt dar, daß die Versicherungsrechtlichen Fragen angesichts der Krankheit von Frau Jacob dringend gelöst werden müssen. Berger teilt mit, daß das Ausländerrecht generell neu reflektiert wird und dadurch Verzögerungen eingetreten sind. Die Anstellung von Frau Jacob ist vorgesehen bis 31. 12. 88, jedoch müssen die Beschlüsse ratifiziert werden, die Berger Hk und Kollegium vorlegen wird.

TOP 5. Ausstellungsfragen - Projektwerbung

Der ÖMZ-Arbeitskreis Indien hat eine Ausstellung für die Indienarbeit in Vorbereitung. Dazu hat W. Jacob Bildmaterial zur Verfügung gestellt. Die Auslieferung der Bilder liegt an Unklarheiten der Finanzierung. Roeber und Jacob stellen den Hergang dar. Roeber, Herbst, Berger, Jacob werden den Vorgang klären und so zum Abschluß bringen, daß daraus eine aussagefähige Ausstellung wird für die Gemeindearbeit.

TOP 6. Arbeitsvorhaben, Verschiedenes

6.1 Jacob regt an, daß Gespräche mit Indern im staatlichen Bereich gesucht werden sollten. Ak stimmt zu.

6.2 Roeber berichtet von einer Anfrage aus Ebeleben, wo Vera Michaelis beabsichtigt, einen Freundeskreis Indien ins Leben zu rufen. Ak begrüßt das Echo auf die Indien-Arbeit und bittet Roeber, Jacob, Sames um Kontaktaufnahme beim Kirchentag Halle.

6.3 Roeber berichtet von einer Anfrage vom Konsistorium Görlitz, wonach der Synodale Ingo Ulrich Interesse hat, als berufenes Mitglied des Ak Indien mitarbeiten zu wollen. Ak Indien begrüßt es, wenn auch das Kirchengebiet Görlitz in der Indien-Arbeit seinen Vertreter hat, zumal in alle Landeskirchen Vertreter der Freundeskreise sind. Ak bittet, den Berufungsvorgang einzuleiten.

6.4 Nächste Sitzung am Mittwoch, d. 28. 9. 88, 9-15 Uhr. Andacht Roeber.

Für das Protokoll
(gez.) K. Roeber

f.d.R. Heinrich Sekr.

32020688

Gossner Mission

BEK

Nur zum innerkirchlichen Dienstgebrauch!

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 5. April 1988
Georgenkirchstr. 70
4931-632/88 Roe/Hei

P r o t o k o l l

der Sitzung des Arbeitskreises Indien am 24. II. 1988

Anwesend: Schülzgen, Steiger, Buntrock, Schreck, Sames, Roeber, Kunick

TOP 1. Andacht Buntrock.

Informationen:
Jacob
Ausbildung
Arbeitsmappe
Planung
Weiterbildungsvorhaben in Indien
Merkblatt für Gäste

TOP 2. Im Protokoll vom 25. 11. 87 werden im TOP 4 geändert: statt Amgarn Amgaon und damit bestätigt. In den Protokollen soll nicht der Titel (OKR, Missionsinspektor, Pfarrer u.a.) geführt werden. Protokoll vom 28. 1. 88 wird bestätigt. Schülzgen dankt ausdrücklich für die Zusammenstellung der "Beobachtungen und Gedanken von Suresh Toppo", die Roeber zusammengestellt hat. Die Verteilung dieses Textes wird beraten. Roeber übernimmt die Versendung, auch teilweise des Anhangs zum Protokoll.

Zur Tagesordnung bringt Ak Indien im Vorschlag: Informationen, Ausbildung, Arbeitsmappe, Arbeitsplanung, Weiterbildungsvorhaben in Indien, Merkblatt für Gäste.

TOP 3. Frau Sames trägt einen Beitrag zur Ausbildungskonzeption in Indien vor. Die Frage von Evangelium und Kultur erhält dadurch neue Fragestellungen.

Ak tauscht sich darüber aus, besonders zur Frage Ausformung der Kultur durch das Evangelium oder Beeinträchtigung des Evangeliums durch kulturelle Ausformungen.

Ak berät Grundsatzfragen theologischer und oekumenischer Ausbildung für die DDR. Dozentenaustausch und Stipendiaten sind nur im Programm. Das Ziel wäre, daß die Ausbildungsstätten die Fragestellungen aus Partnerkirchen aufnehmen, ohne auf akademisches Niveau zu verzichten, zum Kennenlernen der Lehrprogramme und Folgerungen für die Ausbildungsprogramme bei uns.

Angesichts einer missionarischen Situation in unserem Land wäre es wichtig, aus der missionarischen Situation in anderen Ländern für unsere Ausbildungskonzepte zu lernen und das akademische Programm durch Fragestellungen nach den Konsequenzen im Leben zu bedenken.
Referat Sames soll in 50 Exemplaren vervielfältigt werden.

32030488
Gossner Mission

TOP 4. Arbeitsmappe

Buntrock trägt die Konzeption der Mappe vor, aufbauend auf den Erfahrungen mit der ersten Indien-Mappe.

- ie Statistiken müssen erläutert werden.
- Die Frage von industrieller Entwicklung muß ergänzt werden mit einer Übersicht zu den missionarischen Herausforderungen an die Kirchen und Christen in Indien.
- Zielgruppenorientierung auf Freundeskreise und Gastgeber ist Schwerpunkt. Der Gebrauchswert für die generelle Gemeindearbeit ist zu überdenken, da erfahrungsgemäß die Verwendung der Mappen meist von aktuellen Situationen abhängig ist.
- Ak strebt an das Jubiläumsjahr 1919-1989 dafür im Blick zu nehmen.
- Die Mappe sollte enthalten:

  1. Generelle Überblicke
  2. Fallbeispiele: Goßner Kirche, Tamilenkirche
  3. zwei oder drei Problemfelder jeder Kirche
  4. Ergänzend: Reaktionen von Indienbesuchern bei uns.
  5. Reaktionen von Besuchern in Indien
  6. DDR und Entwicklungsländer.

Ak Indien schlägt vor, eine ad-hoc-Gruppe zu bilden die die Vorlage macht. Dazu werden gebeten: Sames, Wollesky, Buntrock.

Die Problemfelder für die Goßner Kirche sind Kirchenspaltung, Kommunalismus, Zielgruppen der Mission im Kontext indischen Kastendenkens, Landflucht und Industriesituation. Tamilenkirche soll von der Leipziger Mission (Wollesky) nach drei Schwerpunkten durchgesehen werden.

Am 28. 9. 1988 soll die Vorlage geschehen, am 23. 11. die Endredaktion; im 70. Jahr des Bestehens der Goßner Kirche soll die Mappe zur Auslieferung kommen.

TOP 5. Govindpur-Projekt Ehepaar Jacob

Schülzgen gibt Auszüge aus einem Brief von Willibald Jacob bekannt, den er nach der Rückkehr von Toppo geschrieben hat. Er sieht die Situation weniger angespannt als sie in den Medien dargestellt wird. In der Tat sind Entwicklungen und Verschärfungen im Jharkand-Problem zu beobachten. Für Mitte März ist die Rückkehr vorgesehen. ÖMZ wird organisatorische Hilfe bei der Rückkehr und Beendigung des Projekts leisten.

Kunick ergänzt die Informationen mit dem letzten Rundbrief von Jacob.

TOP 6. Studienaufenthalt aus der Goßner Kirche 1988/89

Schülzgen teilt mit, daß die Nominierung unsicher geworden ist seitens der Goßner Kirche. Ebenso ist unsicher die Nomi-

32030488
Gossner Mission

nierung der Delegation. In beiden Fällen schreibt Schülzgen an GELC. Delegation wäre günstig im Zeitraum Mai/Juni 1988 einzuladen.

TOP 7. Delegationsreise Berlin-Brandenburg Roeber/Rottstock

Die Mitteilung über die ungünstige Reisesituation besteht noch. Die Ab- bzw. Zusage holt Schülzgen Anfang März. Falls die Reise nicht genehmigt wird, gilt sie als verschoben, wenn die Situation günstiger ist, werden Roeber und Rottstock die Reise antreten. Schülzgen informiert dergleichen Anfang März Kunik-Rottstock.

TOP 8. Informationen aus der Goßner Kirche

Schülzgen informiert zur Personalsituation in Indien und zu Fragen der Partnerbeziehungen.

TOP 9. Marzahn 28. V. 88, 10-17 Uhr

ÖMZ versendet Einladungen ans ökumenische Forum, Freundeskreis Marzahn, Freundeskreis Zachäus, Delegierte aus Freundeskreisen Govindpur.

Auswertung Toppo.

Auswertung Jacob.

Winkler, Buntrock, Roeber bereiten vor.

TOP 10. Nacharbeit des Projekts Govindpur

Schülzgen teilt mit, daß die Provinzialpfarrstelle für Jacob bis 31. 12. 88 eingerichtet ist, danach muß die Entscheidung über die weitere Arbeit von Ehepaar Jacob entschieden sein. Roeber teilt mit, daß die Entscheidungen über Formen der Nacharbeit und ÖMZ-Möglichkeiten diskutiert werden. Schülzgen teilt mit, daß lt. Brief v.
bei Frau E. Jacob die Bereitschaft zur Auswertung in einer Planstelle des ÖMZ besteht. ÖMZ muß die rechtlichen Fragen klären.

Ende der Sitzung 14.30 Uhr.

f.d.R. Heinrich Sekr.

Für das Protokoll
(gez.) K. Roeber

32030488

Gossner Mission

Nur zum innerkirchlichen Dienstgebrauch!

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 5. April 1988
Georgenkirchstr. 70
4931-632/88 Roe/Hei

P r o t o k o l l

der Sitzung des Arbeitskreises Indien am 24. II. 1988

Anwesend: Schülzgen, Steiger, Buntrock, Schreck, Sames, Roeber, Kunick

TOP 1. Andacht Buntrock.

Informationen:
Jacob
Ausbildung
Arbeitsmappe
Planung
Weiterbildungsvorhaben in Indien
Merkblatt für Gäste

TOP 2. Im Protokoll vom 25. 11. 87 werden im TOP 4 geändert: statt Amgarn Amgaon und damit bestätigt. In den Protokollen soll nicht der Titel (OKR, Missionsinspektor, Pfarrer u.a.) geführt werden. Protokoll vom 28. 1. 88 wird bestätigt. Schülzgen dankt ausdrücklich für die Zusammenstellung der "Beobachtungen und Gedanken von Suresh Toppo", die Roeber zusammengestellt hat. Die Verteilung dieses Textes wird beraten. Roeber übernimmt die Versendung, auch teilweise des Anhangs zum Protokoll.

Zur Tagesordnung bringt Ak Indien im Vorschlag: Informationen, Ausbildung, Arbeitsmappe, Arbeitsplanung, Weiterbildungsvorhaben in Indien, Merkblatt für Gäste.

TOP 3. Frau Sames trägt einen Beitrag zur Ausbildungskonzeption in Indien vor. Die Frage von Evangelium und Kultur erhält dadurch neue Fragestellungen.

Ak tauscht sich darüber aus, besonders zur Frage Ausformung der Kultur durch das Evangelium oder Beeinträchtigung des Evangeliums durch kulturelle Ausformungen.

Ak berät Grundsatzfragen theologischer und oekumenischer Ausbildung für die DDR. Dozentenaustausch und Stipendiaten sind nur im Programm. Das Ziel wäre, daß die Ausbildungsstätten die Fragestellungen aus Partnerkirchen aufnehmen, ohne auf akademisches Niveau zu verzichten, zum Kennenlernen der Lehrprogramme und Folgerungen für die Ausbildungsprogramme bei uns.

Angesichts einer missionarischen Situation in unserem Land wäre es wichtig, aus der missionarischen Situation in anderen Ländern für unsere Ausbildungskonzepte zu lernen und das akademische Programm durch Fragestellungen nach den Konsequenzen im Leben zu bedenken.
Referat Sames soll in 50 Exemplaren vervielfältigt werden.

SAPMO
BArch
DY 30/14488

Gossner Mission

TOP 4. Arbeitsmappe

Buntrock trägt die Konzeption der Mappe vor, aufbauend auf den Erfahrungen mit der ersten Indien-Mappe.

- ie Statistiken müssen erläutert werden.
- Die Fräge von industrieller Entwicklung muß ergänzt werden mit einer Übersicht zu den missionarischen Herausforderungen an die Kirchen und Christen in Indien.
- Zielgruppenorientierung auf Freundeskreise und Gastgeber ist Schwerpunkt. Der Gebrauchswert für die generelle Gemeindearbeit ist zu überdenken, da erfahrungsgemäß die Verwendung der Mappen meist von aktuellen Situationen abhängig ist.
- Ak strebt an das Jubiläumsjahr 1919-1989 dafür im Blick zu nehmen.
- Die Mappe sollte enthalten:

1. Generelle Überblicke
2. Fallbeispiele: Goßner Kirche, Tamilenkirche
3. zwei oder drei Problemfelder jeder Kirche
4. Ergänzend: Reaktionen von Indienbesuchern bei uns.
5. Reaktionen von Besuchern in Indien
6. DDR und Entwicklungsländer.

Ak Indien schlägt vor, eine ad-hoc-Gruppe zu bilden die die Vorlage macht. Dazu werden gebeten: Sames, Wollesky, Buntrock.

Die Problemfelder für die Goßner Kirche sind Kirchenspaltung, Kommunalismus, Zielgruppen der Mission im Kontext indischen Kastendenkens, Landflucht und Industriesituation. Tamilenkirche soll von der Leipziger Mission (Wollesky) nach drei Schwerpunkten durchgesehen werder.

Am 28. 9. 1988 soll die Vorlage geschehen, am 23. 11. die Endredaktion; im 70. Jahr des Bestehens der Goßner Kirche soll die Mappe zur Auslieferung kommen.

TOP 5. Govindpur-Projekt Ehepaar Jacob

Schülzgen gibt Auszüge aus einem Brief von Willibald Jacob bekannt, den er nach der Rückkehr von Toppo geschrieben hat. Er sieht die Situation weniger angespannt als sie in den Medien dargestellt wird. In der Tat sind Entwicklungen und Verschärfungen im Jharkand-Problem zu beobachten. Für Mitte März ist die Rückkehr vorgesehen. ÖMZ wird organisatorische Hilfe bei der Rückkehr und Beendigung des Projekts leisten.

Kunick ergänzt die Informationen mit dem letzten Rundbrief von Jacob.

TOP 6. Studienaufenthalt aus der Goßner Kirche 1988/89

Schülzgen teilt mit, daß die Nominierung unsicher geworden ist seitens der Goßner Kirche. Ebenso ist unsicher die Nomi-

33020488
Goßner Mission

nierung der Delegation. In beiden Fällen schreibt Schülzgen an GELC. Delegation wäre günstig im Zeitraum Mai/Juni 1988 einzuladen.

TOP 7. Delegationsreise Berlin-Brandenburg Roeber/Rottstock

Die Mitteilung über die ungünstige Reisesituation besteht noch. Die Ab- bzw. Zusage holt Schülzgen Anfang März. Falls die Reise nicht genehmigt wird, gilt sie als verschoben, wenn die Situation günstiger ist, werden Roeber und Rottstock die Reise antreten. Schülzgen informiert dergleichen Anfang März Kunick-Rottstock.

TOP 8. Informationen aus der Goßner Kirche

Schülzgen informiert zur Personalsituation in Indien und zu Fragen der Partnerbeziehungen.

TOP 9. Marzahn 28. V. 88, 10-17 Uhr

ÖMZ versendet Einladungen ans ökumenische Forum, Freundeskreis Marzahn, Freundeskreis Zachäus, Delegierte aus Freundeskreisen Govindpur.

Auswertung Toppo.

Auswertung Jacob.

Winkler, Buntrock, Roeber bereiten vor.

TOP 10. Nacharbeit des Projekts Govindpur

Schülzgen teilt mit, daß die Provinzialpfarrstelle für Jacob bis 31. 12. 88 eingerichtet ist, danach muß die Entscheidung über die weitere Arbeit von Ehepaar Jacob entschieden sein. Roeber teilt mit, daß die Entscheidungen über Formen der Nacharbeit und ÖMZ-Möglichkeiten diskutiert werden. Schülzgen teilt mit, daß lt. Brief v. bei Frau E. Jacob die Bereitschaft zur Auswertung in einer Planstelle des ÖMZ besteht. ÖMZ muß die rechtlichen Fragen klären.

Ende der Sitzung 14.30 Uhr.

f.d.R. Kunick Sekr.

Für das Protokoll
(gez.) K. Roeber

32030488

Gossner Mission

Beleg.

ÖMZ/BMG
AK Indien

Anlage zu 4931-226/88

TOP 3: Beiträge zur Auswertung des Studienaufenthaltes von Generalsuperintendent Suresh Toppo(GELC) in der Zeit von April 1987 bis Januar 1988

Die nachfolgenden Schwerpunkte entstanden aufgrund einer Vorlage von den Gastgebern Pfarrer Harald Neumann und seiner Frau Svea Neumann, die im Ak Indien zusammen mit einigen Vertretern der Gemeinden besprochen wurden, in denen Suresh Toppo während seines Aufenthaltes zu Gast gewesen ist.

Neumann leitet in das Rundgespräch ein mit grundsätzlichen Ausführungen zum Umgang mit oekumenischen Gästen und legt besonderen Wert auf die Feststellung, daß oekumenische Gäste nicht kommen um etwas zu holen, sondern sie bringen sich zunächst einmal selber ein mit ihrer Biografie und Herkunft, mit ihrem gesellschaftlichen und kulturellen Kontext. Gastgeber können Dinge wertungsfrei zur Kenntnis nehmen und Offenheit zeigen, lernen wollen und daraus eine tolerante Haltung dem Gast entgegenbringen.

Weil die SPRACHE eine Grundvoraussetzung ist für den gegenseitigen Lernprozeß und für das erforderliche Kommunikationsgeschehen, muß darauf besonders geachtet werden bei der Einladung von Gästen zu Studienaufenthalten.

Trotz guter Deutschlehrer konnte diese Voraussetzung bei Suresh Toppo nicht geschaffen werden. Grund dafür ist nicht nur, daß Englisch bereits die dritte Fremdsprache für ihn war, sondern daß in gewisser Weise eine Lernhemmung bei ihm vorhanden war über deren Gründe sich die Ak-Mitglieder Gedanken machen.

Ak diskutiert, welche Empfehlung zu geben ist Intensivtraining Deutsch für die Gäste oder Intensivtraining Englisch für die Gastgeber? Wichtig ist für künftige Besucher, daß rechtzeitig Lernhaltung und Lernmotivation bei ihnen entsteht.

Man muß den Eindruck haben, daß Sprechenlernen von Toppo eher eine Hinderung für Kontakte war. Man ging davon aus, daß deutsch könne und stellte Vergleiche an.
Das Sprechenlernen brachte ihn in eine Schülerrolle, die ihm nicht angemessen war.

Dem Gedanken der Partnerschaft dürfen wir durch eigenes Ungeschick nicht entgegenwirken. Auf keinen Fall darf der Eindruck entstehen, daß ein armer unwissender Gast aus Indien kommt. Der Boden für Überheblichkeit dürfen wir gar nicht betreten durch falsche Methodik. Gegen zu große Zurückhaltung gegenüber dem Gast wird eingewendet, daß es dann konsequent wäre, einen ständigen Dolmetscher zu haben. Das ist aber nicht zu leisten. Sprachkenntnisse geben auch Würde und das Gefühl von Freiheit, sich im Lande zu bewegen. Wenn Toppo jedoch gerade das Deutsch-Hindi-Wörterbuch mitnahm, ist es doch ein Zeichen, wie wichtig Deutschkenntnisse nach seiner Auffassung in Indien sind. Freunde in der DDR zu finden war auch eine Aufgabe, die Toppo seitens

Gossner Mission

der GELC hatte. Sprachliche Gegenseitigkeit ist ein Ausdruck der Partnerschaft. Die englischsprachigen Mitarbeiter in der Kirche müssen mit dem Besucher bekannt gemacht werden und auf ihn zugehen. Z.B. sollte die Kirchenleitung mit oekumenischen Gästen englisch sprechen, Ak findet dies eine gute Idee. Wir sollten uns überlegen, welcher unserer Gen.superintendenten für 1 Jahr ohne Familie in ein fremdes Land gehen würde. Stimulieren ist wichtig für Besucher und Besuchte. Ein neuer Besucher ist nicht am vorhergehenden zu messen. Über künftige Besucher sollte man vorher Informationen bekommen hinsichtlich ihrer Lernhaltung und Begabung. Es sollte darüber erneut nachgedacht werden, daß künftig ein Ehepaar einzuladen ist.

AUSBILDUNG:

Auch Studenten sollten die Möglichkeit eines DDR-Aufenthaltes haben. Als Kontaktpersonen für Besucher aus der GELC wären sie einzusetzen. Die Frage der Graduierung als Abschluß von Studienaufenthalten in der DDR müßte daraufhin angesprochen werden, um die Attraktivität einer theologischen Hochschulbildung in der DDR zu erhöhen. Damit sollte sich die Kirchenleitung von Berlin Brandenburg beschäftigen, damit es u.U. auf der KKL beraten werden kann.

Ak Indien bittet Schilzgen zu erkunden, daß Theologiestudenten gewonnen werden können Hindi zu lernen und unter welchen Bedingungen dies angegangen werden kann (u.U. Studienverlängerung).

GASTGEBER:

Informationen über den kulturellen und über den gesellschaftlichen Hintergrund des Gastes sind nötig für die Gastgeber. Wir müssen uns nicht vornehmen wollen, den Gast auf unseren Lebensstand zu bringen. Informationen über Lebens-, Eß- und Trinkgewohnheiten sollten darin auch enthalten sein. Die Schwerpunkte des Aufenthaltes sollen vorher möglichst genau vorbereitet sein, damit er planmäßig und schwerpunktmäßig begleitet wird.

UNTERBRINGUNG:

Günstig war die separierte Wohnung im Pfarrhaus Reichenow und die Aufnahme in eine große Familie. Verschiedene Lebensalter sind für den Kommunikationsprozeß wichtig. Es muß Spielraum in der Zeitplanung und in der Familie und im Beruf sein, um sich dem Gast zu widmen.

ORTSGEMEINDE:

Neumann hat ihn immer wieder mitgenommen zu Gemeindebesuchen. Toppo hat dabei Lebensumstände kennengelernt von unterschiedlichen Hintergründen, ökonomisch und glaubensmäßig. Die Gemeinde fragt, wozu und warum er da ist. Die Gemeinde lernt, die Kli-

[illegible]

Lernen einrechnen kann, [illegible]

32010288

Gossner Mission

KIRCHLICHE MITARBEITER müssen es lernen, sich dem Gast verständlich zu machen mit unserem Denken und Umgang mit der Tagesordnung. Gemeinsamkeiten finden ist nötig für den Stil der Zusammenkünfte. Der Umgang mit Mitarbeitern der Kirche (Handwerker) für seine Ebene war für ihn wichtige Erfahrung und Praktizierung von Solidarität.

Der Umgang mit Mitarbeiterinnen war für ihn weniger ein Lernfeld als zu erwarten gewesen wären. Den Konvent der Katechetinnen mied er.

Der begrenzte Zeitfond bei kirchlichen Mitarbeitern war ihm ein gravierendes Kennzeichen für die Art wie wir kirchlichen Dienst ausüben.

GEMEINDEDIENSTE:

Pfr. Heinrich (Kirchenkreis Zeitz) berichtet vom Kreiskirchentag 1987. Der Tagesablauf war zeitlich so begrenzt, daß er mit Toppo nicht eingehalten wurde. Das Selbstbewußtsein, das er zeigte, war ein Grund zum Nachdenken für die Gemeinden. Das kirchliche Selbstbewußtsein und Missionserfolge der Goßner-Christen trugen zu diesem Eindruck bei. Interessiert war die Gemeinde, ihn als Vertreter seines Volkes/Landes aufzunehmen. Er erschien als Informand und Prediger, freundlicher Mensch und Ausdruck von Solidarität und Partnerschaft.

Nach den Erfahrungen aus Brandenburg ist zu beachten, daß die unterschiedlichen Bewertungen von Bekenntnis, Gebet, Gottesdienst in der GELC und in unserer Frömmigkeit belastend sein können. In beiden Freikirchen fühlte er sich wohl. Auszugsweise wird an dieser Stelle der Brief eines Gastgebers zitiert:

1. "Es war für uns schwierig, daß Bruder Toppo so gut wie kein deutsch sprach. Meine Frau und ein anderes Gemeindeglied, die recht gut übersetzten, konnten nicht immer begleiten. So kam Bruder Toppo in keine Kinder- und Konfirmandengruppe.

2. Wir hatten den Eindruck, daß Bruder Toppo schon so viel an anderen Orten 'in Anspruch' genommen war, daß er recht müde bei uns ankam. In einer Dienstbesprechung gleich am Anfang seines Besuches, in der festgelegt werden sollte, welche Gemeindekreise er besuchen könnte, bat er uns um Schonung und daß wir ihn möglichst nicht so 'herumreichen' möchten. Das gab uns zu denken!

3. Wir denken, es war auch nicht angebracht, daß er allein kam. Besser wäre gewiß gewesen: Ein zweiter oekumenischer Gast in seiner Begleitung hätte auch ihm gut getan.

4. Wir waren sehr schlecht auf seinen Besuch vorbereitet. Das war unsere eigene Schuld! - Dennoch: Sie haben uns in Vorbereitung des Besuches ein Protokoll Ihrer letzten Tagung des Ak Indien mitgeschickt. Das war nicht ausreichend. Viel-

Gossner Mission 32010268

"Leicht wäre eine Vorbereitung durch jemand aus Ihrem Haus direkt hier in der Gemeinde wichtig gewesen."

KONTAKTE ZUR LEITUNG DER KIRCHE

Im Blick auf die Dienststellung des Gastes muß dafür gesorgt werden, daß er auch kundig wird auf der ihm vom Dienst her interessanten Ebene der Leitung und Verwaltung. Wenn es wieder einen Delegierten aus der Reihe der Generalsuperintendenten-Ebene geben sollte, dann müßte auch die Gastfreundschaft eines Generalsuperintendenten geweckt werden. Jedoch betonte Toppo ausdrücklich wie wichtig ihm Kontakte zu Pastoren und Gemeinden waren.

Ak Indien weiß, daß die Auswertung unvollständig ist und hofft, auf weitere Beiträge, um die Partnerschaft zu intensivieren.

Für das Protokoll /Anhang
zum Protokoll gez. K. Roeber

f.d.R. Heimel Sekr.

32010288

Gossner Mission

Nur zum innerkirchlichen Dienstgebrauch

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN
Sekretär: P. Klaus Roeber

1017 Berlin, 27. Jan. 1988
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43830
4931-180/88 Roe/Hei

P r o t o k o l l

der Sitzung des Arbeitskreises Indien
am Mittwoch, dem 25. 11. 1987

Anwesende: Schülzgen, Kunick, Wollesky, Sames, Schreck, Steiger, Toppo, Richter, Buchholz, Roeber, Winkler

TOP 1. Andacht Sames unter dem Thema: Geduld.

TOP 2. Die Bestätigung des Protokolls und der Tagesordnung erfolgt.

TOP 3. BERICHTE

- Buchholz berichtet von Pressemitteilungen aus Anlaß des Geburtstages von Frau Indira Gandhi und von einer bevorstehenden Veröffentlichung ihrer Reden im Akademie-Verlag.

- Schülzgen bestellt Grüße von Ehepaar Jacob.

- Schülzgen berichtet von der Eröffnung eines zweiten College in Govindpur.

- Am 1. 1. 1988 beginnt die Arbeit eines Seminars Northern Gumbal Theol. College in Ranchi für Weiterbildung und Tagungen. Dafür werden Dozenten aus der DDR gebraucht - schreibt Jacob, der sich auf eine Äußerung von Mohan beruft.

- Einsätze von ausländischen Mitarbeitern sollten künftig auf Vierteljahreseinsätze orientiert werden, günstig wäre es, künftig zwei Dozenten für einen solchen Kurzaufenthalt zu delegieren.

TOP 4. Toppo berichtet vom Ausgang der Kirchenwahlen. Die Frage nach der Einheit der Kirche steht unvermindert dringend an. Oekumenische Beteiligung an diesen Auseinandersetzungen ist z. Zt. nicht hilfreich, sagt Toppo. Ein Ausschuß ist gebildet worden durch die Goßner-Mission (West). Goßner Mission sieht sich in der Lage, eine unabhängige Missionsarbeit weiterhin zu fördern, sagt Toppo, jedenfalls soweit es seinen eigenen Anbal betrifft. Probleme sind für das Krankenhaus in Amgarn

32180188
Gossner Mission

möglich. Die Frage der Einheit der Kirche ist nicht abhängig von dem ausländischen Engagement, sondern von der Anerkennung der separatistischen Gruppe. Falls dies geschieht, könnte ein Prozeß weiterer Spaltungen beginnen. Darin ist sich die GELC mit anderen Kirchen in Indien einig. Die oekumenischen Partner konnten sich aufeinander abstimmen. Tendenz: Nicht Einheit um jeden Preis, sondern Mission und Ausbreitung des Evangeliums auf jeden Fall. Die Missionsarbeit der GELC wird anerkannt und hat Ansehen und Anerkennung unter den anderen Kirchen Indiens.

Offen ist die Frage, was die Spaltung der Kirche für das persönliche Leben der Christen bedeuten würde.

Toppo sagt zu, daß Ak Indien die Abmachungen erfährt, die in der Kirchenleitung der GELC verhandelt werden und Verhandlungsergebnisse dem Vorsitzenden zugeleitet werden.

TOP 5. Rückblick auf Besuch Jacob

Ak regt an, eine Konzentration seiner Fragen herzustellen und zu bearbeiten.

Sames:	Anstriche	1 und 5
Kunick:	"	2 und 8
Küchler:	"	4, 6, 7.

Die Bearbeiter der Themen melden sich bitte bei Roeber oder Schülzgen, wenn das Thema auf die Tagesordnung der Sitzung des Ak kommen soll.

TOP 6. Frau Schreck trägt ihre Ausarbeitungen vor über Inhalt und Aussagen der Religion der Adivasi, zusammengestellt aufgrund der Quellen bei A. Nottrott, L. Nottrott und F. Hahn.

Der Ak würdigt die geleistete Arbeit von Frau Schreck. Es schließt sich ein Gespräch an über Anpassung und Widerspruch bei der Verkündigung des Evangeliums, über Kultur und Evangelium. Was heißt missionarische Verkündigung und Dialog mit Religionen und Kulturen der Vergangenheit und gegenwärtigen Umwelt? Toppo gibt den Hinweis, daß die Adivasi-Religion sich zur Zeit mehr und mehr angleicht an die Hindu-Religiosität. Die Adivasi-Religion tritt mehr und mehr zurück. Seitens der katholischen Kirche gab es Versuche mit Elementen der Adivasi-Kultur Gottesdienste zu gestalten. Einige Gemeinden traten daraufhin zur Goßner-Kirche über. Toppo meint, es ist nicht für die GELC entsprechend eine Mischung von Evangelium und Kultur zu vollziehen. Vielleicht für die DDR ist es möglich, eine indentielle Lebensweise ist noch keine Kultur. Gegen eine Mischung von Kultur und Evange-

Gossner Mission 92180188

lium erhebt er Einspruch, ein Eingehen auf die europäische Lebensweise hält er für möglich und nötig für die Verkündigung in der DDR. Die besondere Rolle der katholischen Kirche und ihrer Formen der Verkündigung ist Gegenstand der Auseinandersetzung mit dem Hinduismus. Frau Schreck wird gebeten, das Manuskript zur Vervielfältigung vorzubereiten. Empfänger sind die Indien-Freundeskreise und Ak-Mitglieder.

TOP 7. Arbeitsfragen:

- Programmgestaltung Toppo für den Rest des Aufenthalts in der DDR. Die Abreise sieht Toppo vor für Ende Februar 1988: Die Tage November/Dezember sind in der Verantwortung von Kunick, Buchholz und Blumrich, Weihnachtstage sind Verantwortung Neumann.

  Die Abschlußbegegnung mit Ak Indien und gastgebenden kirchlichen Mitarbeitern ist am Do., d. 28. 1. 88 10 - 17 Uhr. Am 14. II. Verabschiedung in Reichenow 5. - 12. 1. 88 Reisevorhaben. 24. - 31. 1. 88 Buntrock Berlin. Roeber koordiniert.

  Ak sieht Konsultation mit dem Thema der Auswertung des Besuches von Toppo und zur Rückkehr von Jacob vor. Termin: 28. Mai 88 in Marzahn wird erwogen.

- Delegationsplanung für 1988. Die verschobene Einladung an eine Delegation aus Berlin-Brandenburg ist für März/April vorgesehen (lt. Schreiben an OKR Schülzgen). Ak bestätigt die Personalvorschläge Rottstock und Roeber. Thematische Schwerpunkte müssen auf der nächsten Sitzung des Ak vorbereitet werden.

  1) Was ist Mission?
  2) Rückwirkungen auf unsere Gemeinden?
  3) Formen ländlicher Entwicklung in Kirchen und in der Landwirtschaft.

- Reisevorhaben 1988

- Nachfolger für Toppo. Wohnort und Programm müssen auf der nächsten Sitzung bedacht werden.

- Für die Einladung einer Delegation aus Indien empfiehlt der Ak Indien in Absprache mit Toppo den Monat Mai vorzusehen. Im Programm wären vorzusehen eine Begegnung mit Stadtgemeinden, Landgemeinden (Krippehna) und persönliche Besuche. In Zusammenarbeit mit der Leipziger Mission (Pfingsten) und Kirchenkreis Fürstenwalde wären Schwerpunkte zu setzen. 19. - 24. 5. 88 (mit Wollesky, Leipziger Mission), 25. - 27. 5. 88 Berlin, 28. 5. 88 Marzahn Konsultation, 7. Mai Tag der Begegnung. Die Mitglieder

33/80188
Gossner Mission

des Ak sind gebeten, mit ihren Erfahrungen an der Programmgestaltung zur Verfügung zu stehen als Übersetzer, als Begleiter aber auch als Vorbereiter für Gemeindebegegnungen.

- Buntrock fragt an, ob der Aufruf zur Hilfe angesichts der Dürrekatastrophe in Indien vom ÖMZ aufgenommen wird und gefördert werden soll. Wollesky wird bei BfdW nachfragen und Ak Indien ggf. einschalten.

- Nächste Termine: Mittwoch, 24. 2. 88 9.00-15.00 Uhr (Andacht: Buntrock), 15. 6. 88 9.00-15.00 Uhr (Steiger), 28. 9. 88 9.00-15.00 Uhr, 23. 9. 88

Ende der Sitzung 15.00 Uhr.

f.d.R. Steinel Sekr.

Für das Protokoll
(gez.) K. Roeber

32180188

Gossner Mission

Nur zum innerkirchlichen Dienstgebrauch

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN
Sekretär: P. Klaus Roeber

1017 Berlin, 27. Jan. 1988
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43830
4931-180/88 Roe/Hei

P r o t o k o l l

der Sitzung des Arbeitskreises Indien
am Mittwoch, dem 25. 11. 1987

Anwesende: Schülzgen, Kunick, Wollesky, Sames, Schreck, Steiger, Toppo, Richter, Buchholz, Roeber, Winkler

TOP 1. Andacht Sames unter dem Thema: Geduld.

TOP 2. Die Bestätigung des Protokolls und der Tagesordnung erfolgt.

TOP 3. BERICHTE

- Buchholz berichtet von Pressemitteilungen aus Anlaß des Geburtstages von Frau Indira Gandhi und von einer bevorstehenden Veröffentlichung ihrer Reden im Akademie-Verlag.

- Schülzgen bestellt Grüße von Ehepaar Jacob.

- Schülzgen berichtet von der Eröffnung eines zweiten College in Govindpur.

- Am 1. 1. 1988 beginnt die Arbeit eines Seminars Northern Gumbal Theol. College in Ranchi für Weiterbildung und Tagungen. Dafür werden Dozenten aus der DDR gebraucht - schreibt Jacob, der sich auf eine Äußerung von Mohan beruft.

- Einsätze von ausländischen Mitarbeitern sollten künftig auf Vierteljahreseinsätze orientiert werden, günstig wäre es, künftig zwei Dozenten für einen solchen Kurzaufenthalt zu delegieren.

TOP 4. Toppo berichtet vom Ausgang der Kirchenwahlen. Die Frage nach der Einheit der Kirche steht unvermindert dringend an. Oekumenische Beteiligung an diesen Auseinandersetzungen ist z. Zt. nicht hilfreich, sagt Toppo. Ein Ausschuß ist gebildet worden durch die Goßner-Mission (West). Goßner Mission sieht sich in der Lage, eine unabhängige Missionsarbeit weiterhin zu fördern, sagt Toppo, jedenfalls soweit es seinen eigenen Anchal betrifft. Probleme sind für das Krankenhaus in Angarn

32180188
Gossner Mission

möglich. Die Frage der Einheit der Kirche ist nicht abhängig von dem ausländischen Engagement, sondern von der Anerkennung der separatistischen Gruppe. Falls dies geschieht, könnte ein Prozeß weiterer Spaltungen beginnen. Darin ist sich die GELC mit anderen Kirchen in Indien einig. Die oekumenischen Partner konnten sich aufeinander abstimmen. Tendenz: Nicht Einheit um jeden Preis, sondern Mission und Ausbreitung des Evangeliums auf jeden Fall. Die Missionsarbeit der GELC wird anerkannt und hat Ansehen und Anerkennung unter den anderen Kirchen Indiens.

Offen ist die Frage, was die Spaltung der Kirche für das persönliche Leben der Christen bedeuten würde.

Toppo sagt zu, daß Ak Indien die Abmachungen erfährt, die in der Kirchenleitung der GELC verhandelt werden und Verhandlungsergebnisse dem Vorsitzenden zugeleitet werden.

TOP 5. Rückblick auf Besuch Jacob

Ak regt an, eine Konzentration seiner Fragen herzustellen und zu bearbeiten.

Samos: Anstriche 1 und 5
Kunick: " 2 und 8
Küchler: " 4, 6, 7.

Die Bearbeiter der Themen melden sich bitte bei Roeber oder Schülzgen, wenn das Thema auf die Tagesordnung der Sitzung des Ak kommen soll.

TOP 6. Frau Schreck trägt ihre Ausarbeitungen vor über Inhalt und Aussagen der Religion der Adivasi, zusammengestellt aufgrund der Quellen bei A. Nottrott, L. Nottrott und F. Hahn.

Der Ak würdigt die geleistete Arbeit von Frau Schreck. Es schließt sich ein Gespräch an über Anpassung und Widerspruch bei der Verkündigung des Evangeliums, über Kultur und Evangelium. Was heißt missionarische Verkündigung und Dialog mit Religionen und Kulturen der Vergangenheit und gegenwärtigen Umwelt? Toppo gibt den Hinweis, daß die Adivasi-Religion sich zur Zeit mehr und mehr angleicht an die Hindu-Religiosität. Die Adivasi-Religion tritt mehr und mehr zurück. Seitens der katholischen Kirche gab es Versuche mit Elementen der Adivasi-Kultur Gottesdienste zu gestalten. Einige Gemeinden traten daraufhin zur Goßner-Kirche über. Toppo meint, es ist nicht für die GELC entsprechend eine Mischung von Evangelium und Kultur zu vollziehen. Vielleicht für die DDR ist es möglich, eine indentielle Lebensweise ist noch keine Kultur. Gegen eine Mischung von Kultur und Evange-

Gossner Mission 22180188

lium erhebt er Einspruch, ein Eingehen auf die europäische Lebensweise hält er für möglich und nötig für die Verkündigung in der DDR. Die besondere Rolle der katholischen Kirche und ihrer Formen der Verkündigung ist Gegenstand der Auseinandersetzung mit dem Hinduismus. Frau Schreck wird gebeten, das Manuskript zur Vervielfältigung vorzubereiten. Empfänger sind die Indien-Freundeskreise und Ak-Mitglieder.

TOP 7. Arbeitsfragen:

- Programmgestaltung Toppo für den Rest des Aufenthalts in der DDR. Die Abreise sieht Toppo vor für Ende Februar 1988: Die Tage November/Dezember sind in der Verantwortung von Kunick, Buchholz und Blumrich, Weihnachtstage sind Verantwortung Neumann.

  Die Abschlußbegegnung mit Ak Indien und gastgebenden kirchlichen Mitarbeitern ist am Do., d. 28. 1. 88 10 - 17 Uhr. Am 14. II. Verabschiedung in Reichenow 5. - 12. 1. 88 Reisevorhaben. 24. - 31. 1. 88 Buntrock Berlin. Roeber koordiniert.

  Ak sieht Konsultation mit dem Thema der Auswertung des Besuches von Toppo und zur Rückkehr von Jacob vor. Termin: 28. Mai 88 in Marzahn wird erwogen.

- Delegationsplanung für 1988. Die verschobene Einladung an eine Delegation aus Berlin-Brandenburg ist für März/April vorgesehen (lt. Schreiben an OKR Schülzgen). Ak bestätigt die Personalvorschläge Rottstock und Roeber. Thematische Schwerpunkte müssen auf der nächsten Sitzung des Ak vorbereitet werden.

  1) Was ist Mission?
  2) Rückwirkungen auf unsere Gemeinden?
  3) Formen ländlicher Entwicklung in Kirchen und in der Landwirtschaft.

- Reisevorhaben 1988

- Nachfolger für Toppo. Wohnort und Programm müssen auf der nächsten Sitzung bedacht werden.

- Für die Einladung einer Delegation aus Indien empfiehlt der Ak Indien in Absprache mit Toppo den Monat Mai vorzusehen. Im Programm wären vorzusehen eine Begegnung mit Stadtgemeinden, Landgemeinden (Krippehna) und persönliche Besuche. In Zusammenarbeit mit der Leipziger Mission (Pfingsten) und Kirchenkreis Fürstenwalde wären Schwerpunkte zu setzen. 19. - 24. 5. 88 (mit Wollesky, Leipziger Mission), 25. - 27. 5. 88 Berlin, 28. 5. 88 Marzahn Konsultation, 7. Mai Tag der Begegnung. Die Mitglieder

32180188
Gossner Mission

des Ak sind gebeten, mit ihren Erfahrungen an der Programmgestaltung zur Verfügung zu stehen als Übersetzer, als Begleiter aber auch als Vorbereiter für Gemeindebegegnungen.

- Buntrock fragt an, ob der Aufruf zur Hilfe angesichts der Dürrekatastrophe in Indien vom ÖMZ aufgenommen wird und gefördert werden soll. Wollesky wird bei BfdW nachfragen und Ak Indien ggf. einschalten.

- Nächste Termine: Mittwoch, 24. 2. 88 9.00-15.00 Uhr (Andacht: Buntrock), 15. 6. 88 9.00-15.00 Uhr (Steiger), 28. 9. 88 9.00-15.00 Uhr, 23. 9. 88

Ende der Sitzung 15.00 Uhr.

f.d.R. Steinel Sekr.

Für das Protokoll
(gez.) K. Roeber

32180188

Gossner Mission

Beleg

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN
Sekretär: Pastor Klaus Roeber

1017 Berlin, 18. Jan. 1988
Georgenkirchstr. 70
4931-75/88 Roe/Hei

Liebe Freunde und Mitarbeiter!

Der Aufenthalt von Suresh Toppo geht eher zuende, als wir es ursprünglich geplant hatten. Sein Flugzeug geht am Dienstag, dem 26. Januar '88 und bringt ihn hoffentlich wohlbehalten in seine Gemeinde und Familie.

Wir wollen Br. Suresh Toppo in der Gemeinde verabschieden, wo er gelernt und gelebt hat, wenn er nicht Besuche machte und einer Einladung der Gastgeber Pfarrer Harald Neumann und Frau Svea in 1261 Reichenow, Tel. Reichenberg 364, folgen. Am Sonntag, dem 24. Januar 1988, 14 h ist der Gottesdienst zur Verabschiedung von Suresh Toppo, die Predigt hält OKR. E. Schülzgen. Anschließend ist gemeinsames Kaffeetrinken. Ende gegen 17 Uhr. Wer selber nicht kommen kann, möchte vielleicht einen Gruß schicken, der dann auch verlesen wird.

Zugleich laden wir Sie herzlich ein zur Zusammenkunft des Ak Indien, am Donnerstag, d. 28. 1. 88, der der Auswertung des Besuches von Br. Toppo und der Reisevorbereitung der Delegation dienen wird, die nach Indien vom 7. 3. - 11. 4. 88 fahren soll.

Wir erbitten auch dazu Ihre Anmeldung und grüßen Sie herzlich als Ihre

gez. OKR Schülzgen Pfarrer H. Neumann Pastor K. Roeber

f. d. R. Heinrich - Sekr.

32090188

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN
Sekretär: Pastor Klaus Roeber

1017 Berlin, 18. Jan. 1988
Georgenkirchstr. 70
4931-75/88 Roe/Hei

Liebe Freunde und Mitarbeiter!

Der Aufenthalt von Suresh Toppo geht eher zuende, als wir es ursprünglich geplant hatten. Sein Flugzeug geht am Dienstag, dem 26. Januar '88 und bringt ihn hoffentlich wohlbehalten in seine Gemeinde und Familie.

Wir wollen Br. Suresh Toppo in der Gemeinde verabschieden, wo er gelernt und gelebt hat, wenn er nicht Besuche machte und einer Einladung der Gastgeber Pfarrer Harald Neumann und Frau Svea in 1261 Reichenow, Tel. Reichenberg 364, folgen. Am Sonntag, dem 24. Januar 1988, 14 h ist der Gottesdienst zur Verabschiedung von Suresh Toppo, die Predigt hält OKR. E. Schülzgen. Anschließend ist gemeinsames Kaffeetrinken. Ende gegen 17 Uhr. Wer selber nicht kommen kann, möchte vielleicht einen Gruß schicken, der dann auch verlesen wird.

Zugleich laden wir Sie herzlich ein zur Zusammenkunft des Ak Indien, am Donnerstag, d. 28. 1. 88, der der Auswertung des Besuches von Br. Toppo und der Reisevorbereitung der Delegation dienen wird, die nach Indien vom 7. 3. - 11. 4. 88 fahren soll.

Wir erbitten auch dazu Ihre Anmeldung und grüßen Sie herzlich als Ihre

gez. OKR Schülzgen Pfarrer H. Neumann Pastor K. Roeber

f. d. R. Heinrich - Sekr.

32090188

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 11. Nov. 1987
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-1928/87 Roe/Hei

Liebe Freunde und Mitarbeiter!

Zur Sitzung des Arbeitskreis Indien möchte ich Sie herzlich auch im Auftrag des Vorsitzenden OKR Schülzgen herzlich einladen. Die hier vorgeschlagene Tagesordnung ist mit ihm abgesprochen und kann von Ihnen ergänzt werden, wenn wir

am Mittwoch, dem 25. Nov. 1987
von 9 - 15 Uhr im Haus der Berliner
Mission zusammenkommen.

Vorgesehene Tagesordnung:

1. 9.00 Uhr Andacht mit den Mitarbeitern des Hauses (Frau Sames)
2. Bestätigung des Protokolls der letzten Sitzung
3. Informationen aus Indien (Rundgespräch)
4. Bericht Rev. Toppo über die Situation der GELC nach den Wahlen
5. Rückblick auf den Besuch von Ehepaar Jacob und Weiterarbeit an folgenden Fragen aus dem Jacob-Bericht:
   - WAS HEISST MISSION? Motive und Erwartungen aus einem alten Begriff für eine neue Zeit.
   - WOZU WERDEN JUGENDTREFFEN VERANSTALTET? - Themen der Oekumene und Zweidrittelwelt in unseren Jugendgruppen.
   - GEMEINSCHAFT VON CHRISTEN UND NICHTCHRISTEN
   - WIE WIRKEN OEKUMENISCHE GÄSTE IN UNSEREN GEMEINDEN?
   - VERPFLICHTUNG ZUR MISSION - VERPFLICHTUNG ZU GESELLSCHAFTLICHER ARBEIT
   - WELCHE ERFAHRUNGEN AUS INDIEN SIND FÜR DIE DDR-SITUATION wichtig/interessant/überflüssig?
   - Was haben wir von Indien-Besuchern und von indischen Gästen gelernt?
   - Welches System kirchlicher Verwaltung im Blick auf Spenden und Abgeben, Werbung und Methoden, halten Sie für günstig bzw. ungeeignet?
6. Arbeitsvorhaben 1987 + 88
   - Weitere Programmgestaltung für Rev. Toppo, Jan./Febr. 1988
   - Konsultationen
   - Delegationsreise Frühjahr 1988
   - Nächste Einladungen für Besucher aus Indien.
7. Verschiedenes.

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr Hans Roeber

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 11. Nov. 1987
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-1928/87 Roe/Hei

Liebe Freunde und Mitarbeiter!

Zur Sitzung des Arbeitskreis Indien möchte ich Sie herzlich auch im Auftrag des Vorsitzenden OKR Schülzgen herzlich einladen. Die hier vorgeschlagene Tagesordnung ist mit ihm abgesprochen und kann von Ihnen ergänzt werden, wenn wir

am Mittwoch, dem 25. Nov. 1987
von 9 - 15 Uhr im Haus der Berliner
Mission zusammenkommen.

Vorgesehene Tagesordnung:

1. 9.00 Uhr Andacht mit den Mitarbeitern des Hauses (Frau Semes)
2. Bestätigung des Protokolls der letzten Sitzung
3. Informationen aus Indien (Rundgespräch)
4. Bericht Rev. Toppo über die Situation der GELC nach den Wahlen
5. Rückblick auf den Besuch von Ehepaar Jacob und Weiterarbeit an folgenden Fragen aus dem Jacob-Bericht:
   - WAS HEISST MISSION? Motive und Erwartungen aus einem alten Begriff für eine neue Zeit.
   - WOZU WERDEN JUGENDTREFFEN VERANSTALTET? - Themen der Oekumene und Zweidrittelwelt in unseren Jugendgruppen.
   - GEMEINSCHAFT VON CHRISTEN UND NICHTCHRISTEN
   - WIE WIRKEN OEKUMENISCHE GÄSTE IN UNSEREN GEMEINDEN?
   - VERPFLICHTUNG ZUR MISSION - VERPFLICHTUNG ZU GESELLSCHAFTLICHER ARBEIT
   - WELCHE ERFAHRUNGEN AUS INDIEN SIND FÜR DIE DDR-SITUATION wichtig/interessant/überflüssig?
   - Was haben wir von Indien-Besuchern und von indischen Gästen gelernt?
   - Welches System kirchlicher Verwaltung im Blick auf Spenden und Abgeben, Werbung und Methoden, halten Sie für günstig bzw. ungeeignet?
6. Arbeitsvorhaben 1987 + 88
   - Weitere Programmgestaltung für Rev. Toppo, Jan./Febr. 1988
   - Konsultationen
   - Delegationsreise Frühjahr 1988
   - Nächste Einladungen für Besucher aus Indien.
7. Verschiedenes.

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr Hans Roeber

Gossner Mission

ÖKUMENISCH MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 15. Sept. 1987
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830 Roe/Hei
4931-1641/87 Roe/Hei

P r o t o k o l l

der Sitzung des Arbeitskreises Indien
am Freitag, dem 11. Sept. 1987

Anwesende: M. Richter, Neuzittau
Elfriede Jacob, Berlin
Dr. Willibald Jacob, Berlin
V. Kunick, Schlalach
H. Sames, Halle/Sa.
K. Schreck, Dankerode
I. Steiger, Krippehna
E. Schülzgen, Berlin
H. Wollesky, Leipzig
E.-G. Buntrock, Berlin
K. Roeber, Berlin
H.-D. Winkler, Berlin

Entschuldigt: Buchholz, Reimer Gast: Rev. Toppo

Beginn der Sitzung 9.00 Uhr mit einer Andacht von Volker Kunick.
Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden.

TOP 1. Das Protokoll wird bestätigt und in der vorliegenden Form beschlossen.

TOP 2. Die vorliegende Tagesordnung wird ergänzt und in der nachstehenden Reihenfolge verhandelt.

TOP 3. Informationen und Berichte

- Auswirkungen der verheerenden Regenfälle in Indien.
- Forschungstag Indien-Halle der Martin-Luther Universität am 23. 9. 1987 in Halle.
- Jacob weist auf Weiterbildungsmöglichkeiten bei der Sektion Asienwissenschaften, Bereich Südasien der Humboldt-Universität Berlin, hin. Der Frage nach den Interessenten am Hindi-Sprachkurs sollte nachgegangen werden.
- Schülzgen informiert über Gespräche im Nordwest-Anchal der Goßner-Kirche zur Frage der Einheit in der Kirche.
- Wollesky informiert über das Besuchsvorhaben von Johnson Guanaboranam vom 25. 10. - 2. 11. 87 in der DDR.
- Schülzgen berichtet, daß die Besucher aus Indien erst im März bzw. April 1988 in die DDR kommen. Ak Indien möchte sich auf den Termin bitte einstellen betr. Programme.
  Es kommen ein
  Pfarrer aus Assam:
  Bauer aus Westbengalen:

  Jacob gibt weitere Informationen zu den erwarteten Besuchern.
- Schülzgen berichtet, daß eine Einladung an Teilnehmer der beabsichtigten Delegation aus der DDR aus Indien, geplant

Gossner Mission
2070987

für Okt./Nov. für 1987 noch nicht vorliegt. Der Besuch sollte deshalb für Ende Januar/Februar 1988 vorgesehen werden. Der vorgesehene Termin 25. 10. 87 - 25. 11. 87 kann daher nicht mehr wahrgenommen werden. Kunick informiert Herrn Rottstock über die neue Terminplanung für Anfang 1988 zur Reise einer Delegation zur GELC.

TOP 4. Kirchentagstreffen in der Zachäusgemeinde

Auffällig war die große Beteiligung. Erstaunlich war das Interesse gerade auch der jungen Generation. Der Vorteil war, daß Berichterstatter mit Direkterfahrungen da waren, Ehepaar Jacob und Toppo. Wegen des guten Echos auf das Themenangebot Indien berät Ak Indien, ob eine Teilnahme am Kirchentag 1988 in Halle anzustreben ist. Sames und Wolleasky wollen sich eine an das Kirchentagsbüro Halle annehmen. Mit Jacobs Anwesenheit ist zu rechnen. Ak Indien dankt Pfr. Winkler ausdrücklich für die Gastbereitschaft und regt dieses Verfahren auch für Halle an. Sames sagt zu, ein Gemeindezentrum für einen Indientag zu bitten. Winkler teilt mit, daß der Indien-Freundeskreis der Zachäus-Kirche neue Impulse sucht und regt eine Zusammenarbeit mit Buntrock an. Das Treffen in Marzahn am 12. 9. 87 soll dem gemeinsamen Versuch dienen. Ein Gaststatus für einen Mitarbeiter dieser Freundeskreise im Ak Indien soll erwogen werden. Jacob regt an auch dabei die bestehenden Freundeskreise zu berücksichtigen. Ak stimmt zu. Auswahl der Gäste in Absprache Schälzgen und ÖMZ.

TOP 5. Auswertung des Besuchs von W. und E. Jacob und weitere Begleitung des Projekts

Ehepaar Jacob teilt mit, daß Einreise/Ausreise möglich sind und wegen Paßangelegenheiten Ende Sept. '87 zu erwarten sind. Rückreise aus Indien ist für Mai '88 zu erwarten. Für die Schlußphase des Projekts müßten Kommunikationsmöglichkeiten besser ausgenutzt werden. Briefe nach Govindpur bleiben wichtig! Versammlungen mit den Freundeskreisen sind weiterhin wichtig. Persönliche Kontakte sind wichtig und nachhaltiger als Briefe.

Jacob artikuliert seine Erwartungen zur Weiterarbeit:
Dr. Jacob ist enttäuscht über die mangelhafte Kommunikation, die Ursache war, daß die Kommunikation in Marzahn an einem Tag stattfand, an dem er nicht teilnehmen konnte.

Stellungnahme zum Protokoll der Kommunikation:

1) Zum Referat Richter: Hier wurde zum Hinduismus und Texten aus Südindien ausgegangen. In der Bibliothek des ÖMZ ist reichlich Material von den Missionaren vorhanden, das sollte studiert werden und in Gesprächen mit den indischen Gästen kritisch beleuchtet und ergänzt werden.

2) Zum Referat Sames: Dialog in [illegible] so in den Dörfern der Gossner-Kirche fast [illegible] das gemeinsame

Gossner Mission 70987

Palaver des Menschen bringt lebenswichtige Fragen des Lebens zur Sprache.

3) Ist Carl Ordnung der einzige Christ in der DDR, der über den Einsatz der Christen für Gerechtigkeit sprechen kann? Wie sieht es bei den Gemeinden und den Pastoren aus?

Frau Sames regt an, daß einmal ein Mitarbeiter die in der DDR vorhandene Literatur zu den Adivasi sichtet. Sarnaismus - der heilige Hain - ist der Name für die Kultur der Adivasi, ein wissenschaftlicher Begriff, wie Hinduismus dies für eine andere Richtung der Kultur Indiens ist.

Jacob bittet darum, über diese Fragen im brieflichen Kontakt zu bleiben und auch persönliche Briefe zu schreiben. Alle AK-Mitglieder sind damit angesprochen.

5. Studienaufenthalt Toppo

Rückblick - Ausblicke.

Der Deutsch-Unterricht ist mühsam.
Toppo findet die Situationen in der DDR sehr unterschiedlich. Positives Modell der Gemeindearbeit sieht er, wenn der Pastor gleich nach der Predigt auch Besuche macht von Haus zu Haus. Das erinnert ihn an die bewährte Praxis in der Gossner-Kirche. Die Gemeinden der Gossner-Kirche armten dies.

Disziplinierungsmaßnahmen an Christen mit außerehelich geborenen Kindern und Nichtverheirateten, die in Gemeinschaft miteinander leben sind in der Gossner-Kirche mit größerer Konsequenz als unter Christen in der DDR anzutreffen.

Toppo bedauert, daß Gespräch über die spirituell-geistliche Situation nicht vorkommen, aber desto stärker sind die Gespräche über die materiell-äußerlichen Dinge. Unser Interesse an Indien gibt zu stark den materiellen Umständen, wie Hunger, Armut usw.

Toppo ist beeindruckt von den vielen Dingen und Möglichkeiten, die unsere kirchlichen Mitarbeiter tun und auch leisten. Beeindruckend ist, daß das Wort der Pastoren gehört wird auch von reicheren, klügeren und einflußreicheren Menschen. Der soziale Status der Pastoren in Indien ist ein Hindernis, um ein Gespräch mit allen Menschen zu führen.

Den hohen Altersdurchschnitt der Kirchenbesucher in der DDR empfindet Toppo als bedrohlich für die Kirche in der DDR. Was tut die Kirche und die Gemeinden, um dies zu verändern? Nach Erfahrung von Toppo ist Reichtum an Liebe und Zuwendung zu den Menschen alle Generationen zum kirchlichen Leben. Es reicht nicht, gut zu predigen, sondern auch zu fragen, welche persönliche Beziehung zu Jesus Christus besteht.

A0076287
Gossner Mission

Am Beginn der Gemeindebesuche, die für Toppo in Leipzig begannen, hat er positive Erfahrungen gesammelt. Die Gemeindearbeit lebt davon, daß man nicht in Routine gerät, sondern Möglichkeiten zur persönlichen Anrede findet. Wollesky ergänzt den Bericht, weil er Begleiter für diese Tage gewesen ist.

Toppo möchte Probleme und Lösungen der kirchlichen Arbeit kennenlernen in der städtischen und industriellen Situation. Die urbane-industrielle Situation ist in der Lage, die Gemeinden aufzulösen. Es ist die Frage, ob Christen an den Arbeitskämpfen teilnehmen.

- Toppo hat in Reichenow die Jugend eingeladen zu einem indischen Essen, um Kontakt zu finden und ihre Probleme kennenzulernen.

- Erinnert wird auch an die Gastfreundschaft und Gastbereitschaft von Frau Schreck in Dankerode, die Rev. Toppo vom 1. - 6. August in ihrem Hause aufgenommen hatte und unter Einsatz von Zeit und Kräften im Harz dem Gast interessante Urlaubstage bereitet hat.

Die nächsten Programme für Toppo werden beraten.

TOP 7. Fürbitte Anliegen für den 8. 11. 87

1) Nordwest-Anchal und seine Probleme der Einheit der Kirche

2) Wahlen

3) Geistliche Anliegen und soziales Verhalten.

TOP 8. Nächste Sitzung am 25. 11. 1987 (Andacht Samee)

P.d.R. Heimrod Sekr.

Für das Protokoll
(gez.) Klaus Roeber

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN
Sekretär: Pastor Klaus Roeber

1017 Berlin, 19. August 1987
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-1476/87 Roe/Hei

An die Mitarbeiter und Gäste
im ÖMZ-Arbeitskreis INDIEN

Liebe Freunde und Mitarbeiter!

Die Einladung zur Sitzung des Ak Indien erreicht einige von Ihnen sicherlich noch im Urlaub. Lassen Sie sich dadurch aber gut einstimmen in den vor uns liegenden Arbeitsabschnitt, der für den Arbeitskreis wesentlich bestimmt ist durch Anregungen aus den Partnerbeziehungen unserer Kirchen. Die Sitzung findet statt am

Freitag, dem 11. September 1987
von 9 - 13 Uhr im Haus der Berliner
Mission, Sitzungszimmer, Georgen-
kirchstr. 70.

Mit dem Ak-Vorsitzenden Bruder Schülzgen ist die Tagesordnung beraten, die Ihnen nachstehend vorgeschlagen wird:

1. 9.00 Uhr Beginn mit der Hausandacht
2. Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung und Feststellung der Tagesordnung
3. Berichte und Informationen
4. Auswertung des Kirchentagstreffens
5. Auswertung des Besuchs von W. u. E. Jacob und weitere Begleitung des Projekts
6. Studienaufenthalt Toppo: Rückblick - Ausblicke
7. Arbeitsmaterial
8. Fürbittanliegen für den 8. 11. 87
9. Verschiedenes.

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr

F.d.R. Heinrich Sekr.

(gez.) Klaus Roeber

32050887

Gossner Mission

ÖKUMENISCH MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 11. August 1987
Georgenkirchstr. 70
4931-1431/87 Roe/Hei

P r o t o k o l l der Konsultation des Ak Indien mit Ak-Mitgliedern und Mitarbeitern der Freundeskreise am 28. 3. 1987 in der Versöhnungsgemeinde Berlin-Marzahn, Maratstraße 100, Berlin 1141

Themen:

Lukas 10, 25-37

Die Einheit der Nation und der Dialog der Religionen

Die Einheit der Nation und der Dialog der Religionen in Indien - unter besonderer Berücksichtigung Christentum - Hinduismus

---

Diskussionsbeiträge

Wo stehen die Christen in der DDR beim Kampf gegen den Hunger bzw. für größere oekonomische Gerechtigkeit

---

Beobachtungen und Orientierungen.

31010887

Gossner Mission

Konsultation des ÖMZ - Ak Indien
am 28. III. 1987 in Berlin-Marzahn
- Versöhnungskirchengemeinde -

I. Anwesenheitsliste

NAME	ANSCHRIFT	TELEFON	BERUF
Taege, Dirk	1831 Barnewitz, Dudel 17		Ofensetzer
Sames, Hildegunde	4063 Halle, Goldbergstr. 14		Theologin
Bodenmüller, Gottfried	7531 Greifenhain Dorfstr. 9	Drebhan 972	Pfarrer
Schottstädt, Ruth	1142 Berlin Sella-Hasse-Str. 23	3321418	Unruhe-ständler
Röhner, Helga	1141 Berlin Wuhlestr. 19	5415134	Erzieherin
Kittan, Udo	7530 Neupetershain Karl-Marx-Str. 16	Welzow 464	Kfz.-Ing.
Sakalowski, Steffen	1160 Berlin Helmholtzstr. 10	63572096	
Schreck, Katharina	4301 Dankerode Harz		Rentner
Lieske, Gerhard	1055 Berlin über Naugarder Str. 9	3664233	Dipl.-Ök.
Rottstock, Volker	1821 Deutsch-Bork Dorfstr. 37		Dipl.-Ing.
Steiger, Ilse	7281 Krippehna		Pfarrfrau
Buntrock, Ernst-Gottfried	1141 Berlin Maratstr. 100		Pastor
Richter, Martin	1251 Neu Zittau Geschw.-Scholl-Str. 46		Pastor
Ordnung, Carl	1100 Berlin Trelleborger Str. 50		CFR
Schwarzmüller, Silvana	1100 Berlin Kavalierstr. 22		Student
Roeber, Klaus	ÖMZ/BMG		Pastor

31010887

Gossner Mission

II. Eröffnung der Konsultation 10.00 Uhr mit einer Andacht zu Lukas 10, 25-37 durch Roeber.

Die Textauswahl wurde durch einen Hinweis von Ehepaar Jacob vorgenommen, daß es sich bei Lukas 10 um einen Schlüsseltext für die Arbeit in Govindpur handelt.

Die Auslegung erfolgt unter drei Fragestellungen:

- Welches Verständnis von ewigem Leben haben wir?
  Welches Verständnis von ewigem Leben eröffnet der Text?
- Welche Personen in dem Gleichnis sind uns in der DDR wichtig?
  Welche Personen in dem Geleichnis sind möglicherweise in Indien wichtig?
- Was bedeutet uns die Umkehr der Fragestellung? Ein Nächster sein - zum Nächsten werden?
  Was bedeutet für Inder die Umkehr der Fragestellung. Ein Nächster sein - zum Nächsten werden?

Die Verdichtung der Fragestellung auf den persönlichen Bewußtseinswandel im Gleichnis ist deutlich. Es wird durch die Notwendigkeit zu sozialem Wandel, damit keiner mehr Opfer der Räuber wird, gefördert. Der erwartete Bewußtseinswandel, selbst zum Nächsten zu werden, setzt wiederum soziales Handeln frei. Es ist aus dem Gleichnis nicht ersichtlich, daß es ein Nacheinander im Wandlungsprozeß des Einzelnen und der Gesellschaft geben könnte, sondern nur ein wechselndes Ineinander beider Aspekte. Es gibt keine Möglichkeit, um sich selbst zu rechtfertigen und das eine oder andere zu unterlassen.

III. Martin Richter

Diskussionsbeitrag für die Konsultation des Arbeitskreis Indien am 28. 3. 87

Thema: "Die Einheit der Nation und der Dialog der Religionen"

1. Marsallan Bage sagte vor Bischof Forck 1985 in Govindpur: "... das Zeugnis der Liebe Gottes gilt der ganzen Gesellschaft. Die Probleme aller Menschen, besonders der Armen müssen gesehen und angefaßt werden. Dabei ist das Leben und Zusammenarbeiten mit Nichtchristen entscheidend." Hier wird deutlich, daß sich die Gossner-Kirche, die sich bisher an die Adivasi gesendet weiß, weiter öffnen will und muß. Der Dialog mit den Hinduistischen Religionen ist ihr bisher nicht so dringend. Aber eine Öffnung zur ganzen Gesellschaft bringt notwendigerweise auch eine Begegnung mit dem Hinduismus.

   Ich erinnere mich, daß sich Herr Topno von mir das Buch von M.M. Thomas lieh: The Acknowledged Christ of the Indian Renaissance. Darin zeigt M.M. Thomas, daß Christus nicht nur verborgen in anderen Religionen wirksam ist, sondern, daß er auch bekannt ist und von den großen Reformern des Hinduismus verarbeitet wird. Es ist nun die Frage, wie wir diese Begegnung, in der sich die großen Geister, sich nicht einfach zu "Christus bekehren", von unserm Glauben her bewerten.

   Durch Nehru wurde die Religionsfreiheit in die neue Verfassung aufgenommen. Unter ihm war das säkulare Weltverständnis Grundlage der Politik in Indien. Diese Säkularisation ist die eine Seite, die beachtet werden muß; das Erwachen neuen religiösen

31010887
Gossner Mission

Bewußtseins, das zum Nationalbewußtsein gehört, ist die andere Seite. Fanatische fundamentalistische Hindus machen der Kirche und den einzelnen Christen in der Gossner-Kirche zu schaffen. Dadurch wird die Dialogbereitschaft gehemmt. Leider fand ich keine konkreten und aus letzter Zeit stammenden Dokumente oder Berichte, die den Dialog beschreiben und den Stand heute uns beleuchten oder deutlich machen könnten.

2. Darum muß ich an Aussagen erinnern, die nicht neu sind, aber sicher heute noch in der Kirche in Indien und gerade auch in der Gossner-Kirche erprobt und geübt werden müssen.

2.1. M.A. Thomas formulierte 1975 in den Meditationen "About You and Me"

Dialog als Strategie?

Unsere missionarischen und evangelistischen Bemühungen
Sehen meist wie große Feldzüge aus,
Als ob wir einen Krieg führen,
Einen Krieg gegen Andersgläubige,
Einen Kreuzzug gegen Menschen mit andern Überzeugungen
Mit dem Ziel, die Ungläubigen zu vernichten
Und die Erde mit Menschen zu füllen,
die die richtigen Ansichten haben.
Wir scheinen das genau ausgearbeitet zu haben,
Den Vormarsch,
Den Rückzug,
Die Versorgungslinie,
Die Kampflinie,
Den Angriffsplan,
Täuschungsmanöver und Eroberung.

Herr, heute rufst Du uns auf, die Kriegsrüstung abzulegen.
Du forderst uns zu einem ehrlichen Dialog in Liebe auf,
Dialog mit Andersgläubigen,
Dialog mit Ungläubigen,
Dialog mit Menschen die andere Überzeugungen haben.
Denn Dein Sohn Jesus Christus starb auch für sie.
Der Sieg über den Tod gilt auch ihnen.

Was bedeutet dieser Dialog nun?
Ist er etwa eine neue Methode der Kriegsführung?
Ist er eine spitzfindige Art,
Die christliche Botschaft zu verkündigen?
Ist er eine strategische Bequemlichkeit?
Geht es bei Dialog nicht um mehr, um inhaltlich mehr?
Sag uns, Herr, was ist dieses Mehr?

2.2. Die Wahrheit im Dialog

Wir kennen einen Dialog zwischen Kulturen,
zwischen Glaubensüberzeugungen,
zwischen Ideologien.
Wir kennen einen Dialog zwischen Christen und Marxisten.
Die kommende neue Welt ist eine Welt, die im Dialog lebt,
Wir werden herausgerissen aus unserer Vereinsamung,
unseren Elfenbeintürmen,
unseren kleinen Inseln.

Gossner Mission
31010887

Langsam aber beständig bewegen wir uns aufeinander zu.
Es ist so, als ob wir einander Auge in Auge gegenüberstehen,
denn wir haben die gleichen Probleme,
wir haben die gleichen Schwierigkeiten.

Einige von uns bekennen sich zu einer Religion.
Andere haben keine Religion, sie glauben nichts.
Und doch
Wir stehen den gleichen Aufgaben und Kämpfen gegenüber:
Wir bauen eine neue Gesellschaft,
Wo Menschlichkeit herrscht,
Wo die Wahrheit regiert.
Deshalb müssen wir offen sein, Herr,
offen füreinander,
Damit der Reichtum der andern uns bereichert
und unsere Armut sie reich macht.
In dieser gegenseitigen Bereicherung, Herr,
Liegt dein Sieg.

2.3. Professor Stanley J. Samartha hat über den Dialog gearbeitet und an wichtigen Studienobjekten und Gesprächen leitend teilgenommen. 1970 führte er einmal aus:

Der Dialog mit Menschen andern Glaubens und anderen Ideologien sei nötig weil

1. vitale menschliche Aufgaben a l l e n gestellt sind wie Frieden, Gerechtigkeit, Erhaltung der Schöpfung oder Partizipation.
2. In jeder Nation und in der ganzen Welt überhaupt ist Zusammenarbeit gefordert. Die Weltentwicklung braucht sie wie jeder nationale Aufbau.
3. Die großen Bewegungsströme der Menschen, speziell in die großen Städte, führen Menschen zusammen zu einer multireligiösen Gesellschaft in Indien wie in Europa und anderenorts.
4. In der modernen säkularen Gesellschaft müssen die Kirchen und Religionen zusammenarbeiten, nicht gegen die Verweltlichung, aber um ihre eigentümlichen Aufgaben in die Welt einzubringen, nämlich das Besondere, Eigentliche im Menschsein.
5. Die Spannungsherde in der Welt verlangen, daß die religiösen Gegensätze die Lage nicht noch verschärfen, sondern daß vielmehr die Religionen mit Verständnis füreinander eintreten.
6. Aus dem daraus erwachsenen Dialog sollten dann auch Erkenntnisse und neue Ergebnisse gewonnen werden. Das kostet auch theologische Arbeit.

Samartha zählte für den Dialog in Indien folgende Erwartungen auf:

a. Juden und Muslim fragen nach den gemeinsamen Wurzeln mit den Christen.

b. Hindus und Buddhisten zeigen machtvolle Erneuerungsbewegungen. Deren Bereiche werden geografisch und soziologisch erweitert.

c. Die traditionellen Religionen Afrikas und von Südpazifik (wie auch der Adivasi in Indien) fordern uns heraus, Gespür

Gossner Mission
31010887

für ihre Antworten auf die Geheimnisse des Lebens zu entwickeln.

d. In den Kulturrevolutionen suchen Menschen nach dem neuen Stand der Religionen in diesen Prozessen.

2.4. Samartha berichtet über bestimmte Erfahrungen im Gespräch mit Vertretern anderer Religionen, das vom Weltrat der Kirchen vorbereitet worden war.

2.4.1 Der Dialog geschieht unter Leuten, die sich gleichen Problemen und Aufgaben gegenüber sehen und sich miteinander um Wahrheit bemühen und Irrtümer überwinden wollen. Damit führt er zu einem besseren Verständnis.

2.4.2 Im Dialog begegnen sich Menschen von starker Überzeugungskraft und Aufrichtigkeit. Es sind für sie Fragen auf Leben und Tod. Auf beiden Seiten gibt es Heilige und Märtyrer. Vorbedingung des Dialogs ist hier die Anerkennung der Freiheit der anderen Überzeugung. Es kommt nicht so auf Wahrheit oder Irrtum an als auf Freiheit! Das heißt nicht, daß die Frage nach der Wahrheit beiseite gestellt wäre. Ihr Rang ist so hoch, daß es kein Monopol gibt, sondern wir sollten gemeinsam auf dem Wege der Freiheit aller danach suchen.

2.4.3 Schließlich kann es noch darüber hinaus gehen: Wir suchen ein Mehr. Die Teilnehmer standen fest in ihrem Glauben und waren sich nicht sicher, was sie erwartete. Sie waren aber bereit zu hören. Diese Erwartung begründete, warum es Momente des Durchbruchs durch die alten Grenzen gab und es zu einem beträchtlichen Grenzverkehr kam. Einige Teilnehmer passierten die Kontrollstellen offensichtlich in beide Richtungen, ohne die Schranken besonders zu beachten.

2.4.4 Worin besteht das Wesen der Überzeugung selbst? Diese Frage führte zu dem M e h r . Überzeugung ist kein festgefügter Felsen, wie der von Gibraltar. Sie ist beides zugleich: Eine Zustimmung und eine Frage, ein Weg und eine Richtung, eine Ankunft und ein Aufbruch. Der Mensch, der an der Freude und Last der Existenz teilhat, der nach Wegen der persönlichen und gesellschaftlichen Erfüllung sucht, kann sich nur selbst als Pilger betrachten, der auf die Initiativen Gottes achtet und antwortet. Es ist natürlich schwierig, zu beschreiben, was mit diesem Mehr gemeint ist.

2.4.5 Der Muslim fragte, warum gerade Christen zum Dialog eingeladen hätten und noch nicht die andern Religionen. Er traute ihnen Redlichkeit zu. "Die wirkliche Basis für die christliche Initiative zum Dialog ist das christliche 'Symbol' von 'Liebe' und 'Leiden' ..." Dialog ist beides: Liebe wie auch Leiden. Das Bewußtsein von Unvollständlichkeit und gegenseitigem Bedürfen hebt den Dialog heraus. Die Gottesdienste auf der Tagung hatten für den Muslim und überhaupt für alle eine besondere Bedeutung. "Der Muslim empfindet die christliche Symbolik der göttlichen Präsenz als Weise einer tiefen gefühlsmäßen Beteiligung, die Symbolik der Hindus als die der spirituellen Konfrontation und die der Buddhisten als die eines geistigen Respekts." Der christliche Gottesdienst war einer der tiefgehenden Punkte der Berührung für einen Muslim in der Teilnahme an dem, was Christentum und Islam gemeinsam haben.

Gossner Mission
31010887

2.4.6 Für den Hindu spielte der Begriff "Teilhaben" im Dialog eine wesentlich Rolle. Die Feststellung der Unvollkommenheit weist hin auf eine bisher unentdeckte neue Quelle der Kraft.

2.4.7 Der Vertreter des Zen-Buddhismus Prof. Masao Abe sieht die Basis für den Dialog im gemeinsamen Menschsein des gemeinsamen Logos hinter den verschiedenen Sprachen und Religionen. (Vgl. zu den Punkten unter 2.4. "Dialog mit anderen Religionen" Hg. Margull, Samartha, Frankfurt/M. 1972)

3. Um die Einheit Indiens zu gewinnen und zu erhalten, ist eine neue Zusammenarbeit und gegenseitiges Verständnis der Kirchen und Religionen auf vielen Ebenen nötig. Dabei ist das wichtigste - wie Prof. S. Samartha sagte - die geistige Freiheit zu gewinnen, um das hohe Ziel von gegenseitiger Achtung und Verständnis zu gewinnen. Wie schwierig so etwas ist, kann man sich wohl vorstellen, wenn wir bedenken, wie wenige erst zu einem echten Dialog gekommen sind. Viel leichter ist es, Menschen Angst zu machen und für eigensüchtige Ziele zu mobilisieren. In der Gossner-Kirche gibt es wenige Pastoren und Gemeindeglieder, welche zu dem freien vertrauensvollen Verständnis fähig sind. (Einige sind in Serampur ausgebildet und hatten direkten Einfluß von Samartha.) Wie das Verhältnis zwischen ängstlichen kleinlichen Vertretern auf der einen Seite und weitsichtigen, geistig freien Christen auf der andern ist, weiß ich nicht. Unter Feindseligkeiten zwischen den Religionen haben auch Gossner-Christen zu leiden. Separatbestrebungen, die religiös verschärft werden, gibt es dort wie in vielen Teilen des großen Reiches.

IV. Hildegunde Sames

Diskussionsbeitrag für die Konsultation des Arbeitskreis Indien am 28. 3. 87

Thema: "Die Einheit der Nation und der Dialog zwischen den Religionen in Indien" (unter besonderer Berücksichtigung Christentum - Hinduismus)

Einleitung

Zur Rechtfertigung dessen, daß wir uns auf unserer heutigen Konsultation u. a. dem schwierigen Thema (s. o.) stellen wollen, am Anfang meiner Ausführungen das afrikanische Sprichwort:

Viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern.

Ehepaar Jacob tut in der GELC derzeit viele dieser kleinen Schritte. Die neugebildete Arbeitsgruppe aller religiösen Führer Chotanagpurs beim Commisionerin Ranchi hat mit der Bildung dieser Arbeitsgruppe möglicherweise bereits einen ziemlich großen Schritt in Richtung auf gegenseitige Verständigung getan. Bei der Einweihung des NLLC in Govindpur waren afrikanische und südindische Studenten anwesend, wie Br. Jacob berichtet, und ihre Teilnahme hätte "auflockernd und herausfordernd" gewirkt - auch hier Ansätze zu einem Aufbrechen dialogdistanzierter Strukturen des Selbstverständnisses der Gossner-Christen als "Nur-Adivasi-Familien-Lutheraner". "Die Begegnungen zwischen indischen Christen mit Hindu- und Adivasihintergrund war neu und anregend", schreibt Jacob.

31010887
Gossner Mission

1. Fragenkomplex

W a r u m befassen wir uns mit der oben angegebenen Problematik? Ist der Christ nicht voll ausgelastet mit der Sorge um die Ausbreitung des Evangeliums auf der einen Seite und die Erfüllung des Gebotes der Nächstenliebe auf der anderen? Der konziliare Prozeß auf eine verantwortliche Menschengemeinschaft hin, für die Bewahrung der Schöpfung, für Gerechtigkeit und Frieden auf der Welt muß in Indien mit energischen Schritten vorangetrieben werden, sollen die ungeheuren sozialen Probleme mittel- und langfristig auch nur annähernd befriedigend gelöst werden können. Extremistische religiöse Kräfte im ganzen Land versuchen seit einigen Jahren wieder verstärkt, die Einheit der Nation durch offene Gewaltakte oder mehr versteckte propagandistische Infiltration oder Demoralisierung bestimmter Gruppierung in der Jugend zu untergraben. Andere wiederum versuchen, den "Schwarzen Peter" für innerindische Unruhen ausländischer Einflußnahme zuzuschieben. Aber es gibt auch außerordentlich hoffnungsvolle Ansätze gegenseitiger Annäherung.

Hier einige Beispiele aus der monatlich erscheinenden NCC-Review, und zwar Jahrgang 1986:

1. (6/86, 399f.)

Im Sommer vorigen Jahres kursierte ein anonymes Pamphlet der Rashtriya Sawayam Sewak Sangh (RSS) im Raigarh District, Madhya Pradesh, mit der Ausarbeitung einer Strategie, Adivasi-Christen auszurotten (sic! Ausdrücke wie chalk out - beseitigen, eliminate und wipe out - auslöschen werden gebraucht), insbesondere Oraons, Mundas, Kharias und Santals in Chotanagpur und Santal Parganas. Die Ausrottung solle innerhalb der nächsten 5 Jahre geschehen, und zwar auf folgende Weise:

1) Ärzte und deren Verbindungsleute sollen sich ungebildete Mädchen aus christlichen tribes suchen und ihnen Drogen und Medikamente verabreichen, die sie unfruchtbar machen.

2) Die gebildete tribal-Jugend soll "ersäuft" werden in sexueller Unzucht, indem man gebildete tribal-Hostessen in Bordells anstellt, wo gebildete tribal-Jugendliche verkehren.

3) Christliche Institutionen, auch theologische Ausbildungsstätten, sollen durchsetzt werden mit Anstiftern für Unruhen, Konflikte und Streiks.

4) Auf jede Weise, einschließlich Fälschung und Betrug, soll christlichen Adivasi Land abgenommen werden, um sie zu zerstreuen. Auf diesem Land sollen dann Hindu-Schreine und Tempel errichtet werden zur Wiederbelebung des Kastenwesens und der Unberührbarkeitsregeln.

2. (6/86, 401f.)

Der RSS-Chef Balasaheb Deoras warnte im März 1986 die Regierung, jegliche Minorität im Lande zu stark zu "verhätscheln" (pamper), wenn sie Indien geeint halten wolle. Denn die Geschichte des Landes zeige, daß die Minoritäten (die Muslime vor allem) sich stets auf Kosten der Majorität der Hindu zunächst konsolidiert, dann getrennt hätten vom Mutterland. In jeder Nation der Welt erfreue sich die Mehrheit einer Bevölkerung besonderer Rechte, so behauptet Deoras, aber in Indien würden Minoritäten hochstilisiert. So sei die Einheit der Nation nicht zu erhalten.

3. (4/86, 266)

Anfang des Jahres 86 hielt die RSS (leider keine Ortsangabe) ein Seminar zur Beschwichtigung der Christen und Zerstreuung ihrer

Gossner Mission

Ängste vor der Organisation. Die RSS hätte nichts gegen christliche Gemeinschaften, sondern gegen ausländische Missionare, die nicht aus reinen religiösen Absichten nach Indien gekommen seien ...

4. (8/86, 518)

Nach einem Artikel in "Dalit Voice", einer Zeitschrift verfolgter Minoritäten, soll die militante RSS Gelder von ausländischen christlichen Organisationen, z.B. aus London, beziehen und dies sogar zugestehen. Die Gelder seien bestimmt für ein Kinder-Entwicklungsprogramm, besonders für Unberührbare.

5. (8/86, 517)

Die Inter-Faith Satsang Fellowship, die indische Gruppe der World Fellowship of Interreligious Councils, befürwortete auf einer Tagung den Dialog zwischen den Religionen in Indien mit der Begründung (u.a.), daß Fanatismus uns behindere, das Licht in uns und im anderen zu sehen.

6. (8/86, 522)

Im Juli 1986 fand in der Kirche der CNI in Delhi ein interreligiöser Dialog statt zwischen führenden Vertretern der Hindu, der Muslime, der Sikh, der Römisch-Katholischen Kirche, der Protestantischen Kirchen sowie der Orthodoxen Kirchen statt, um im Geiste gegenseitigen Annehmens über brennende Probleme von sozialer Übereinstimmung, Friedens und Gerechtigkeit im indischen Kontext zu beraten.

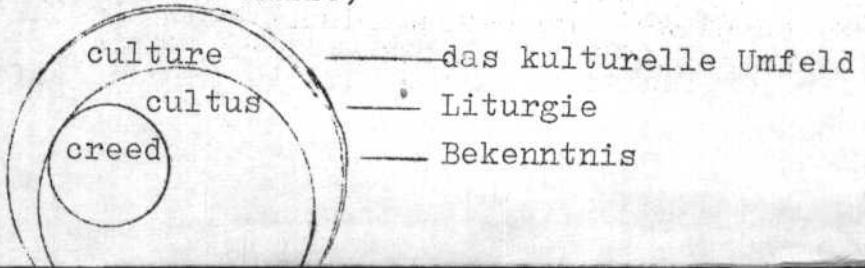
Im Anschluß an diese Auswahl soll der erste Fragenkomplex ein wenig provokativ abgeschlossen werden:

Sehen die Christen Indiens, sehen die Gossner-Christen die Notwendigkeit, angesichts der nur andeutungsweise gezeigten vielschichtigen Beziehungen der religiösen Gruppierungen im Lande, nicht nur ihre eigene Glaubensgemeinschaft zu festigen und missionarische zu erweitern, sondern darüberhinaus das Gespräch zu suchen mit denen, die nicht ihres Glaubens und nicht ihres Stammes sind? Ich denke hier nicht an Einzelpersonen, die das längst zu praktizieren versuchen, oder am organisierten Dialog auf höchster Ebene, sondern an die breite Masse der Christen. Sind Christen generell, weil sie meinen, die einzige Wahrheit zu besitzen, sind Gossner-Christen im besonderen schlechte Dialogpartner? Haben sie möglicherweise ein "Brett" vor dem Kopf, was die Mission betrifft? Betrachten wir, betrachten sie vielleicht Dialog nur als ein modernes Schlagwort, dem gegenüber man sich abwartend verhalten sollte?

2. Fragenkomplex

In diesem Abschnitt ist nun zu klären, w a s das überhaupt ist, ein Dialog? Wie kommt er zustande? Was muß beachtet werden, wenn man in einen echten Dialog miteinander treten will? Welche Ziele verfolgen die Gesprächspartner?

Um die Religion in eine rechte Perspektive zu rücken, stelle man sich ein Gespräch zwischen Religionen mit Hilfe von 3 konzentrischen Kreisen vor: (nach Dr. T. Dayanandan Francis, General Secretary of the Christian literature Society, Madras, Gastvorlesung Okt. 1986, Sekt. Theol. Halle)



Gossner Mission
31010887

Die indische Situation ist geprägt von einer Durchdringung auf der Ebene des Kultus und der Kultur. Es gibt verschiedene Ebenen des Verstehens:

Die Ebene der Philosophie bzw. der Theologie.

Die Ebene der Mitarbeiter einer Religionsgemeinde.

Die Ebene des Volkes ganz allgemein.

Ein Dialog kann jeweils nur auf der gleichen Ebene geführt werden, wenn er sinnvoll sein soll. Sein Ziel muß sein: Ein stetiges Wachsen gegenseitigen Verstehens, um die Unterschiede deutlicher herauszuarbeiten:

t o a g r e e t o d i s a g r e e !

Unabhängig davon, wie der Hinduismus sich versteht, ob als "way of life" oder ob als "highly individualistic religion" in dem Sinne: "... if a person feels he is a Hindu then he is one ..." (2/86,117) oder ob als große, traditionsreiche Religion, die erwachsen ist aus Elementen der dravidischen Religion, des sanadhna dharma (Lebensweg) unter Hinzunahme von Elementen des Animismus, des Monismus, des Theismus, des Polytheismus, des Pantheismus, des Kat-Heno-Theismus und vereint durch die Vorstellung des Karma samsara (der Wiederkunft in anderer Gestalt nach Verdienst), so ist seine Einstellung zu anderen Religionen durch 3 typische Merkmale geprägt:

1. Assimilation
2. Kritischer Fanatismus
3. Synkretismus

Die Gurus, die in den Westen kommen, entstammen in der Regel der 2. Richtung.
Die Christen wiederum kannten bzw. kennen auch 3 verschiedene Arten der Einstellung gegenüber dem Hinduismus:

1. Antipathie: Verdammung des Hinduismus
2. Sympathie : Der Christ sieht den Hindu einige Stufen niedriger als sich selbst, etwa so: Wir müssen dem Ärmsten die Frohe Botschaft bringen, da er geistig, geistlich und sozial unter schlechten Bedingungen lebt.
3. Empathie: Mit dieser Einstellung versucht man sich weitgehend in den anderen hineinzudenken und die Einstellung des anderen zu teilen.

Bei einer Selbstprüfung dieser Einstellungshaltung wird uns auffallen, daß kein Christ nur einer dieser 3 Kategorien folgen kann. Die Grenzen zwischen 1 und 3 sind fließend.

3. Fragenkomplex

Weil Dialog nicht ein zu studierender und zu diskutierender Gegenstand bleiben darf, sondern ein "Weg des Denkens" (ich würde lieber sagen, ein Weg des Umdenkens) und ein "Weg des Arbeitens" werden soll (3/86,131), deshalb fragen wir zum Schluß:

W a s haben wir beizutragen zum o.g. Thema als Christen unter Marxisten, da diese unsere spezifische Situation einige Parallelen mit der der indischen Christen unter Hindus aufzuweisen hat?

31010887

Gossner Mission

Sind wir bereit, unsere Missionsaufgabe zu erfüllen und zu versuchen, mit der Verkündigung des Evangeliums alle Schichten unserer Bevölkerung anzusprechen? Sind wir aber auch zugleich bereit, auf unterschiedlichen Ebenen den Dialog ohne Missionsabsichten zu suchen, in der akademischen Auseinandersetzung, im Gespräch zwischen Kirchgemeinde und Nationaler Front, im Gespräch mit dem Nachbarn gegenüber? Sind wir bereit, innerlich und äußerlich zuzustimmen (to agree!), daß ein atheistischer Parteifunktionär keine Übereinstimmung mit uns braucht oder sucht? Könnte sich eine Parallele abzeichnen zwischen den Wegen zur Einheit der Nation in Indien und in der DDR dergestalt, daß Christen hier wie dort stets neu lernen müssen, das unscheinbare, in den Hintergrund tretende und trotzdem wirksame "Salz der Nation" zu bleiben? Oder das Licht, das leuchtend sich selbst verzehrt?

Mangelnde Dialogbereitschaft scheint sich stets dort zu zeigen, wo das eigene Selbstverständnis größer geschrieben wird als der Wille zum Verstehen des anderen.

Vergessen wir aber nicht: Interreligiöser Dialog oder Dialog zwischen verschiedenen Weltanschauungen stärkt und vertieft den jeweils eigenen Glauben bzw. die eigene Überzeugung und hilft damit zu echter Toleranz.

V. Aussprache zu den Diskussionsbeiträgen Richter und Sames:

1. Einsichten:

Christliche Werte wie Liebe und Leiden bewirken ein Bewußtsein von Unvollständigkeit in der eigenen Glaubensüberzeugung. Dieses Wissen um Unvollständigkeit ist die Einladung zum Dialog mit Menschen anderen Glaubens und anderer Weltanschauungen. Die Einsicht in die Unvollkommenheit des eigenen Standpunktes enthält einen Hinweis auf das kommende Vollkommene. Dialog als ein Ausdruck der eschatologischen Ausrichtung des christlichen Glaubens ist aber auch christologisch zu begründen, indem die Herausforderung durch das Leiden Christi auch als Aufforderung verbunden werden muß, sich mit dem leidenden Christus zu solidarisieren. So wäre Offenheit die eschatologische Begründung, während Solidarität die christologische Begründung für den Dialog ist. Ein Mindestmaß an Dialogfähigkeit entsteht durch die Grundeinsicht, daß man lernt darin übereinzustimmen, daß man nicht übereinstimmt.

2. Fragen:

Wenn in der Gossner-Kirche nach Wegen zu einem Dialog gesucht wird, ist die Begründung dafür wichtig. Entstammt er aus einer neuen Entdeckung der Freiheit, die aus dem Glauben kommt? Entstammt die Bereitschaft vielleicht aus der Angst vor Spaltungen und aus der Absicht solche zu verschicken? Sucht man Dialogpartner als Mittel zum Zweck, um die eigenen Positionen zu profilieren und um durch Neugewinn der eigenen Identität Gründe für die Verweigerung des Dialogs zu suchen? Stimmt der Eindruck, daß die Gossner Christen die schlechteren Gesprächspartner sind? Welche Rolle spielt die Kastenzugehörigkeit?

3. Anregungen:

Könnten die Bibelseminare in Govindpur eine Möglichkeit geben, um dialogisches Verhalten zu fördern und Dialog vorzubereiten?

Gossner Mission
31010887

Können die ökonomischen Zwänge benützt werden, um Dialogbereitschaft zu fördern? Können Modelle des Zusammenlebens entwickelt werden und durch ein christliches Zentrum Govindpur gefördert werden? Ist die Frage nach Toleranzgewährung nicht vor der Frage nach dem Dialog zu stellen und zu klären?

VI. Carl Ordnung:

Diskussionsbeitrag für die Konsultation des Arbeitskreis Indien am 28. 3. 1987

Thema: Wo stehen die Christen in der DDR beim Kampf gegen den Hunger bzw. für größere ökonomische Gerechtigkeit?
(Zusammenfassung des Vortrages und der Diskussion Roeber, ÖMZ)

1. Bei ihrem Engagement für weltweite ökonomische Gerechtigkeit folgen Christen in der DDR einem charitativen und einem politischen Ansatz in ihrem Denken und Handeln.

2. Beobachtungen zum charitativen Ansatz.
Biblischer Leitgedanke Lk 10, 25-37. Zunehmende Einsichten: Auch gutgemeinte und beste Absichten ändern die Situation nicht. Der Frage nach den Ursachen weltweiter ökonomischer Ungerechtigkeit verweigern sich weithin gutwillige Spender und Befürworter charitativer Maßnahmen.

3. Beobachtungen zum politischen Ansatz.
Biblischer Leitgedanke Lk 1, 46ff. (Magnificat). Zunehmende Einsichten: Die Weltwirtschaft ist weiterhin vom Kapitalismus beeinflußt, auch Länder mit neuen Gesellschaftsordnungen entwickeln sich größtenteils kapitalistisch, der Rückfluß der Kapitalkraft aus Ländern der Zweidrittelwelt findet überwiegend in kapitalistische Länder statt.

4. Angesichts der Tatsache, daß die Prozesse der Verarmung sich auf das vom Kapitalismus her beeinflußte Weltwirtschaftssystem zurückführen lassen (Verfall der Rohstoffpreise, Verschuldung der Zweidrittelwelt) bleibt die Aufgabe, den Sozialismus als Alternativmodell zu dem weltweiten Verarmungsprozeß attraktiv zu gestalten. Alle Formen, durch die der Eindruck entsteht, daß auf Kosten anderer gelebt wird, sind zu bekämpfen.

5. In den Weltwirtschaftsbeziehungen ist ein Modell zu entwickeln, das auf wechselseitigen Vorteil orientiert. Dazu gehören zinsgünstige Lieferungen, lange Laufzeiten für Kredite, medizinische Hilfe, bilaterale Ausgleichskäufe ohne Geld.

6. Die Bewußtseinsbildung der Leute zur Verantwortung gerufenen Generation hat sich auf Schwerpunkte zu orientieren:

   - Aus der Geschichte lernen: Was im 19. Jhdt. als Vernachlässigung der sozialen Frage im Bewußtsein der Kirchen und Christen zu beobachten war, ist heute das Versagen angesichts der Probleme der Zweidrittelwelt. Den Arbeitskämpfen und Streiks im vorigen Jahrhundert entsprechen demzufolge die Aktionen der Befreiungsbewegungen.

   - Für die Zukunft lernen: Wenn wir uns jetzt nicht mit unserem Denken und Handeln umstellen und für die anstehenden Veränderungen Investitionen mit geistigen und materiellen Kräften vornehmen, führt die augenblickliche Entwicklung zum Verlust

Gossner Mission
31010887

an Lebensmöglichkeiten für die kommende Generation.

- In der Gegenwart lernen: Überlegungen zur Kürzung des eigenen Lebensstandards sind nicht als dumme Fragen, sondern als nützliche Hinweise zu verstehen. Auch unpopulären Maßnahmen zur schädlichen Eingrenzung des Konsumverhaltens in der Bevölkerung sollten sich verantwortlich denkende Christen nicht entziehen, sondern der Regierung den Rücken freihalten. Dialog-Ebenen und Möglichkeiten der Ideenvermittlung sollten gesucht werden. Als Christen können wir nicht die Lösungen bringen, aber wir können Verbündete suchen.
- Mit der Bibel lernen: Die Schlüsseltexte der Bibel zur Verbindung von charitativem und politischem Ansatz beim Engagement für Gerechtigkeit sind zu entdecken und zu reflektieren. Außer prophetischen Texten muß auch auf das soziale Verhalten in der Geschichte des Gottesvolkes Bezug genommen werden, z.B. Umgang mit den Fremdlingen, die politische Relevanz des Sabbatgebots, des Sabbatjahrs, des Erlaßjahres, Königtum und Prophetenamt, u. a.

  Offen ist die Frage, ob sich charitativer Ansatz und politischer Ansatz einander anschließen, ob sie nebeneinander geführt werden sollen, oder ob der charitative Ansatz sich überführen läßt zu politischer Handlungsfähigkeit.

  Die Kraft, die in dem religiösen Bewußtsein der Menschen liegt, ist neben der ökonomischen Macht und den militärischen Faktoren in der gegenwärtigen Weltentwicklung hoch einzuschätzen und zum Einsatz zu bringen. Es geht nicht um irgendein religiöses Bewußtsein (in Lk 10 hatten auch der Priester und der Levit ein sehr geprägtes Bewußtsein), sondern um Parteinahme aus christlich-religiösen Motiven für die, die unter die Räuber gefallen sind.

7. Das sich verändernde Bewußtsein braucht eine neue Weise, sich verständlich zu machen. Projekte und Aktionen sind ein Ausdruck, für neue menschlichere Beziehungen, die entstehen. Ausdrucksmöglichkeiten unserer Sprache sind zu nutzen, die Mächte, Gewalten und Systeme aus ihrer Anonymität und Unverbindlichkeit herausholen. Es ist zu lehren, was heute die Armen aufrichtet und ihnen ermöglicht, ihre Anliegen selbst vorzutragen. Der Entmündigung der Opfer unter den Menschen der Zweidrittelwelt ist entschlossen zu widerstehen.

8. Welche Vorstellungen haben wir, wenn der Weg charitativer Hilfe nicht ausreichend ist, nicht sein sollte?

9. Es bleibt die bedrückende Erfahrung, daß wir, die wir behaupten dem Leib Christi anzugehören, eingebunden sind in die Unterdrükkung der anderen Glieder am Leib Christi in der Zweidrittelwelt. Wem enthalten wir durch unsere Weise zu leben die Verkündigung des Evangeliums vor? Welche Rolle spielen ökumenische Mitarbeiter der Kirchen aus Industrienationen in der Zweidrittelwelt? Durch die Befriedigung materieller Bedürfnisse allein werden Menschen nicht zufrieden.

Gossner Mission

Auszug aus einem Brief von Elfriede Jacob vom 2. 4. 1987:

"Nochmals Dank für Grüße und Begleitung! Noch einmal praktische Hinweise in Kürze: Weiterhin sehr gefragt sind Kerzen und Poster. Wir haben für die Sendungen jeweils höchstens 10 Rp. gezahlt, z.B. für das große Paket von Schöneweide mit Wollpullovern für die Studenten. Das war eine gute Geste, zumal es auch hier unübliche Wintertemperaturen gab. Ruth Schottstädt sandte gebrauchtes Spielzeug u. a. ... auch Gymnastikhosen für die Tabita-Mädchen (für Fahrradtraining und Ballspiele) sind sinnvoll und das gibt zugleich Arbeitsimpulse ... auch neue Blockflöten. Frau Steiger sandte das Buch über Gotik und Peter Heyroths gute Sendung ist ebenfalls angekommen. DANK... Informationen sind wichtig, z. B. habe ich bisher kein Material über Frauenarbeit in unserer Kirche etc. Auch von Genf fehlen entsprechende Zeitschriften ... Die Arbeitsmöglichkeiten haben hier nicht abgenommen, aber die Zeit läuft ...

Grüße an alle Freunde und Helfer."

31010887

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN
Sekretär: Pastor Klaus Roeber

1017 Berlin, 19. August 1987
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-1476/87 Roe/Hei

An die Mitarbeiter und Gäste
im ÖMZ-Arbeitskreis INDIEN

Liebe Freunde und Mitarbeiter!

Die Einladung zur Sitzung des Ak Indien erreicht einige von Ihnen sicherlich noch im Urlaub. Lassen Sie sich dadurch aber gut einstimmen in den vor uns liegenden Arbeitsabschnitt, der für den Arbeitskreis wesentlich bestimmt ist durch Anregungen aus den Partnerbeziehungen unserer Kirchen. Die Sitzung findet statt am

Freitag, dem 11. September 1987
von 9 - 13 Uhr im Haus der Berliner
Mission, Sitzungszimmer, Georgen-
kirchstr. 70.

Mit dem Ak-Vorsitzenden Bruder Schülzgen ist die Tagesordnung beraten, die Ihnen nachstehend vorgeschlagen wird:

1. 9.00 Uhr Beginn mit der Hausandacht
2. Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung und Feststellung der Tagesordnung
3. Berichte und Informationen
4. Auswertung des Kirchentagstreffens
5. Auswertung des Besuchs von W. u. E. Jacob und weitere Begleitung des Projekts
6. Studienaufenthalt Toppo: Rückblick - Ausblicke
7. Arbeitsmaterial
8. Fürbittanliegen für den 8. 11. 87
9. Verschiedenes.

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr

F.d.R. Heinicke Sekr.

(gez.) Klaus Roeber

32050887

Gossner Mission

AK Indien

ZdA Roe

Klaus Roeber

1110 Berlin, den 20.7.1987
Nordendstraße 64
(Berlin-Niederschönhausen)

Liebe Freunde und Mitarbeiter,

zu einer Geburtstagsfeier besonderer Art möchte ich Sie herzlich einladen:

Am 19. August 1987 jährt sich zum 150. Male der Geburtstag von D. Dr. Alfred N o t t r o t t .

Er hat 40 Jahre das Amt des Missionspräses innegehabt, bevor aus dem Missionsgebiet die Evangelisch-Lutherische Gossner-Kirche von Chotanagpur und Assam wurde.

Ich freue mich, wenn Sie am Mittwoch, dem 19. 8. 1987 von 10 bis 16 Uhr Gast in meinem Hause sein können, damit wir Erfahrungen und Eindrücke miteinander austauschen.

Herzliche Grüße,
Ihr Klaus Roeber
gez. Klaus Roeber

Fahrverbindungen: Straßenbahn 46 oder Bus-Linie 7 bis Haltestelle "Nordend", links in die Nordendstraße einbiegen.

bitte abtrennen und an mich senden: Ökumen.-Miss. Zentrum, ~~Georgenkirchstr. 70~~ Berlin, 1017

Ich komme am 19. 8. 1987 zur Feier des 150. Geburtstages von D. Dr. Alfred Nottrott.

Name..... Adresse.....

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 16. Juni 1987
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4933-1154/87 Roe/Hei

Liebe Freunde und Mitarbeiter!

Mit den Ergebnissen und Beratungen einer Konsultation des Arbeitskreies Indien mit Vertretern von Freundeskreisen und kirchlichen Gruppen am 28. März 1987 in Berlin-Marzahn möchten wir Sie bekannt machen. Wir verstehen diesen Beitrag von Carl Ordnung als eine Antwort auf die Fragen, die uns Willibald und Elfriede Jacob in ihrem Bericht "15 Monate Govindpur" nachdrücklich gestellt haben. Versuchen Sie bitte auch, Ihre Einsichten und Gedanken zu Papier zu bringen, damit wir miteinander uns verständigen beim ökumenischen Lernen und Teilen.

Herzlich grüßend Ihr
Hans Roeber

Carl Ordnung:

D D R U N D E N T W I C K L U N G S L Ä N D E R

31030687

Gossner Mission

Carl Ordnung

DDR und Entwicklungsländer

Willibald Jacob hat uns wissen lassen, daß er in Indien hin und wieder mit der Frage konfrontiert wurde: Wie verhalten sich Christen in der DDR zum Kampf für Gerechtigkeit, Frieden und gegen den Hunger? - Wie ist diese Frage zu beantworten? Ich mache die Erfahrung, daß es unter Christen soweit sie überhaupt an dieser Sache interessiert sind, dazu zwei unterschiedliche Herangehensweisen gibt: eine karitative und eine politische.

Karitativ sind Bemühungen und Aktionen, die auf die Linderung unmittelbarer Not gerichtet sind: etwa bei Hunger- oder Naturkatastrophen. Man fragt nicht nach den Ursachen. Man will konkret helfen. Kürzlich zeigte der Direktor von IKON (einer kirchlichen Fernsehgesellschaft in den Niederlanden) in Berlin einen Film über die Behandlung des Hungers in Äthiopien durch westliche Medien. Darin wurde deutlich, daß erst eine dramatische Darstellung der Situation durch einen britischen Fernsehfilm überhaupt die Aufmerksamkeit auf die Situation lenkte. Dann stellten sich weltberühmte Schauspieler, Sänger, Sportler u. a. zu Großveranstaltungen zur Verfügung, mit deren Hilfe Geld zur Linderung der Not aufgebracht werden sollte. Der Erfolg war überwältigend. Es kamen Milliardenbeträge herein. Einer der Veranstalter meinte, damit könne der Hunger in ganz Afrika endgültig beseitigt werden. Das war falsch. Er wurde nur gelindert. Mit Hilfe von Karitas werden nicht die Ursachen beseitigt. Ein Sprecher im Film sagte: "Wenn wir nach den Ursachen des Hungers gefragt hätten, wäre sicher nicht einmal die Hälfte der Spendensumme eingegangen."

Auf der letzten CFK-Jahreskonferenz im vergangenen Dezember in Berlin wurde während eines Solidaritätsabends über das von unseren Kirchen begonnene Nalianda-Projekt in Sambia berichtet. Ich fand den Bericht ganz anschaulich. Nicht so der anwesende Vertreter des ANC. Für ihn war das eine Verzerrung des wirklichen Afrika. Seine Kritik gipfelte in der Feststellung: Hilfe solcher Art (bei der Erschließung eines Stück Landes) sei nicht sehr sinnvoll. Was man in Afrika in erster Linie brauche, das sei unsere politische Unterstützung und Solidarität.

Beim politisch-ökonomischen Herangehen an die Probleme der Gerechtigkeit muß man davon ausgehen, daß die Weltwirtschaft nach wie vor weitgehend vom Kapitalismus bestimmt wird. Die ökonomischen Potenzen der sozialistischen Länder sind (noch) nicht so stark, daß sie einen nachhaltigen Einfluß auf die Weltwirtschaft ausüben. Auch aus diesem Grunde entwickelt sich die große Mehrheit der Länder der Dritten Welt kapitalistisch (im Gegensatz zu dem, was wir vor 30 Jahren erwarteten).

I.

Die Entwicklungsländer (EL) wickeln 75 % ihrer Außenwirtschaftsbeziehungen mit den kapitalistischen Industrieländern (KIL), 20% untereinander und nur 5% mit den sozialistischen Ländern (SL) ab. Die Handelsströme, die sich in der Zeit des Kolonialismus herausgebildet haben, lassen sich nicht kurzfristig verändern. Für Angola sind beispielsweise die Hauptexportgüter Erdöl, Diamanten und Kaffee. Bei Erdöl und Kaffee ist die DDR durch lang-

31030687

Gossner Mission

fristige Verträge auf andere Länder festgelegt. Zur Be- und Verarbeitung von Diamanten gibt es hier keinerlei Möglichkeiten (Die Niederlande und Israel haben seit langem solche Möglichkeiten aufgebaut). Obwohl Angola ein Land mit sozialistischer Orientierung ist, das dringend auf eine umfangreichere ökonomische Kooperation mit SL angewiesen wäre, machen diese Beziehungen in seiner Außenwirtschaft auf Grund der objektiven Umstände nur 10% aus. Bei Äthiopien erreichen diese Beziehungen 12%, bei Mozambique sogar nur 8%.

Selbst für diese Länder gilt also, was für die große Mehrheit der EL eine Grundtatsache ist: Sie sind fester Bestandteil des kapitalistischen Weltwirtschaftssystems: und zwar dessen Peripherie.

Damit sind sie dem Wirken kapitalistischer ökonomischer Mechanismen ausgesetzt, die - vereinfacht ausgedrückt - die Armen ärmer und die Reichen reicher machen. Ein Beispiel für das Wirken dieser Mechanismen ist der Verfall der Rohstoffpreise: seit 1950 sind diese Preise auf 26% gefallen, d. h. ein EL muß heute viermal soviel Zucker oder Baumwolle exportieren, um einen Traktor zu kaufen wie 1950. Diese Mechanismen haben Konzerne dazu veranlaßt, Produktionsstätten in EL zu verlagern, die man als "Billiglohnländer" bezeichnet, weil dort nur ein Bruchteil des Lohnes in einem KIL bezahlt werden muß und sie eine Reihe weiterer Vorteile bieten: keine Rücksicht auf Umweltschäden, kaum Sozialleistungen usw. Ökonomen haben errechnet, daß auf Grund des Wirkens dieser Mechanismen seit Beginn der 70er Jahre pro Jahr Werte in Höhe von 400 - 500 Milliarden Dollar unkompensiert aus den EL in die KIL abfließen. Das geschieht auf vielfältige Weise. Die wichtigsten Kanäle sollen hier genannt werden.

- Bis vor kurzem standen die Transnationalen Konzerne (TNC) an erster Stelle. Sie haben eine Reihe von Zweig- bzw. Tochterbetrieben in diesen "Billiglohnländern" aufgebaut und teilweise das, was dort produziert wurde, im Inner-Konzern-Verkauf zu einem Spottpreis von 20% in die Mutterländer transferiert, wo es dann teuer verkauft werden konnte.

- Inzwischen ist die Verschuldung der EL zum Hauptkanal geworden. Während die Investitionen vor allem der TNC's in den EL sich auf 500 Milliarden Dollars belaufen, haben die Schulden der EL inzwischen eine Höhe von 1 Billion erreicht. Da die Exporterlöse der EL wegen der fallenden Rohstoffpreise immer geringer wurden, mußten sie - um die notwendigen Importe bezahlen zu können - vermehrt Kredite aufnehmen, die nicht nur zurückgezahlt, sondern für die auch in beträchtlichem Umfang Zinsen bezahlt werden müssen. Siemens hat beispielsweise 1985/86 mehr durch solche Geldvergabe als durch seine Produktion verdient.

- Ein weiterer solcher Kanal besteht in dem, was man als "brain drain" bezeichnet: den Abzug hochqualifizierter Arbeitskräfte aus den EL (die sich ihre Ausbildung etwas haben kosten lassen) in die KIL (die solche Arbeitskräfte besser bezahlen können). Die UNO hat nachgewiesen, daß es ca. 60 000 Ärzte, Wissenschaftler und Techniker sind, die jährlich diesen Weg gehen. Das bedeutet für die EL jeweils einen Verlust von ca. 40 Milliarden Dollar.

II.

Die SL treten den EL in einer grundsätzlich anderen Haltung gegenüber. Sie bieten gleichberechtigte Wirtschaftsbeziehungen an. Die kapitalistischen Mechanismen haben Ungleichheit zur Voraus-

Gossner Mission
31030687

setzung und sie reproduzieren und vertiefen Ungleichheit. Darauf beruht die Möglichkeit der Ausbeutung und der Abhängigkeit. Wie sieht demgegenüber das Angebot der Gleichberechtigung von seiten der SL aus? Dabei ist zu beachten, daß sich dieses Angebot natürlich nur im Rahmen der ökonomischen Potenzen und Möglichkeiten bewegen kann, über die diese Länder verfügen.

Die DDR bietet EL bilaterale Beziehungen auf der Grundlage ausgeglichener Handelsbilanzen an. Dabei geht es um eine Art Clearing-System. Beide Seiten stellen Warenlisten auf und handeln für die entsprechenden Positionen Preise aus. Dabei ist völlige Gleichberechtigung garantiert. Der Vorteil dieses Herangehens liegt darin, daß der Warenaustausch nicht auf der Dollarbasis des Weltmarktes geschieht (Das betreffende EL braucht also keine Dollars, um Waren aus der DDR zu erhalten) und daß keine Verschuldung entstehen kann, weil in dem System der Anreiz zum wechselseitigen Ausgleich liegt. Die DDR hat mit 76 EL Handelsvereinbarungen auf dieser Basis abgeschlossen, die im großen und ganzen gut funktionierten. In den letzten Jahren haben über die Hälfte der EL diese Verträge gekündigt, nicht weil sie damit unzufrieden waren, sondern weil sie im kapitalistischen Weltwirtschaftssystem unter einen starken Druck geraten sind: Sie brauchen Dollars für ihren Schuldendienst und diese sind in dem gleichberechtigten Austausch mit SL nicht zu haben.

Dieses Prinzip der Gleichberechtigung wird nicht nur auf die Handelsbeziehungen, sondern auch in allen anderen Bereichen ökonomischer Beziehungen und Zusammenarbeit angewandt. Ein besonders wichtiges Gebiet ist das der Qualifizierung von wissenschaftlich-technischen Kadern. Bis 1980 wurden über 600 000 Techniker und Spezialisten aus den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas in den RGW-Ländern ausgebildet. Das alles geschieht auf der Grundlage von Verträgen, die auch die Bestimmung enthalten, daß die Ausgebildeten in ihre Länder zurückkehren müssen.

Um den Prozeß der Industrialisierung von EL zu unterstützen, haben SL den Aufbau reproduktionsfähiger Komplexe angeboten und durchgeführt, wobei sie als Zahlung Fertig- oder Halbfertigwaren aus dieser Produktion akzeptierten. Sie schlossen zumeist langfristige Abkommen, die die Abhängigkeit der EL von den Schwankungen des Weltmarktes mildern und Planung ermöglichen. (Auf Grund eines solchen Abkommens zahlen wir z. Zt. an Kuba Zuckerpreise, die um das Dreifache über dem derzeitigen Weltmarktpreis liegen.)

Langfristige, vertraglich gesicherte ökonomische Beziehungen zum wechselseitigen Vorteil - das ist das Grundprinzip, nach dem SL ihr Verhältnis zu den EL gestalten. Dabei kann ein kleines Land wie die DDR auf Grund seiner ökonomischen Potenzen natürlich nur zu einem Teil der EL intensiver in Kontakt treten. Sozialistische EL und solche mit sozialistischer Orientierung wie auch jene, die dem besonderen Druck des Imperialismus ausgesetzt sind, wie derzeit etwa Nikaragua, stehen dabei im Vordergrund.

Neben diesem Bereich ökonomischer Beziehungen gibt es einen zweiten, der mit dem Stichwort Entwicklungshilfe charakterisiert wird. Die entsprechenden UNO-Organe haben für diese Official Development Aid (ODA) besondere Kriterien festgelegt. Es handelt sich dabei um Kredite oder materielle Leistungen, die entweder kompensationslos oder zu außerordentlich günstigen Bedingungen gewährt werden. Häufig sind 40-25% dieser Leistungen nicht rückzahlbar, während der Rest als Kredit mit langer Laufzeit (20 Jahre)

31030687
Gossner Mission

und niedrigen Zinsen (2-3%, der normale Zinssatz beträgt sonst 10-15%) angesehen und später meist auch noch erlassen wird. Das meiste, was die DDR an Solidaritätsleistungen (von staatlicher und gesellschaftlicher Seite) aufbringt, fällt auch unter diese Kategorie der Entwicklungshilfe.

Die UNO-Vollversammlung hat alle Industriestaaten aufgefordert, 0,7% ihres Nationaleinkommens für diese Entwicklungshilfe zur Verfügung zu stellen. Für 1985 hat die UNO folgende Zahlen über tatsächlich geleistete Entwicklungshilfe veröffentlicht:

USA 0,26%, BRD 0,46%, DDR 0,84%, UdSSR 1,03%.

Innerhalb des RGW gibt es für EL, die mit ihm assoziiert sind, Vorzugsbedingungen. Wenn in Lateinamerika insgesamt seit 1980 das Pro-Kopf-Einkommen um 11% gesunken, das in Kuba dagegen um 16% gestiegen ist, dann spiegelt sich daran auch etwas von den für EL vorteilhaften ökonomischen Beziehungen mit den SL.

Alles, was außerhalb dieser beiden Bereiche - der Zusammenarbeit zum wechselseitigen Vorteil und der Entwicklungshilfe - an ökonomischen Beziehungen zu den EL besteht, das wird nach den Regeln des Weltmarktes und das heißt auch über Weltmarktpreise abgewikkelt. Die DDR bezahlt hier nicht nach den Rohstoffpreisen von 1950, sondern nach den heutigen. Alles andere wäre unökonomisch: Es brächte der DDR Verluste und den EL keine Vorteile, weil jeder Gewinn auf diesem Gebiet in den Schuldendienst flösse. Aber hier ist die DDR in der Tat am Weltmarkt beteiligt, der insgesamt zu ungunsten der EL funktioniert. Er bringt allerdings auch für die SL kaum Vorteile, zumal es in den EL neue Entwicklungen gibt, die uns ökonomische Nachteile bringen: Die EL sind mit recht zu einer stärkeren Zusammenarbeit untereinander übergegangen, vor allem um gewisse Industrialisierungsprozesse zu fördern. Zu diesem Zweck schirmen sie sich durch hohe Importzölle gegenüber solchen Industrieprodukten ab, die nicht Hochtechnologie, sondern beispielsweise Erzeugnisse des Maschinenbaus und der Chemieindustrie sind, wie sie die SL traditionell exportieren. Das führt in den SL zu Milliardenverlusten im Exportgeschäft.

Auch wenn das nur einen geringen Teil ihrer ökonomischen Beziehungen betrifft, dort wo sich SL und EL auf dem (kapitalistischen) Weltmarkt begegnen, treten sie sich als Konkurrenten gegenüber.

III.

Der Behauptung, die SL würden die EL genauso ausbeuten wie die KIL, wird man zunächst entgegnen müssen: Selbst wenn das so wäre, würden sie doch nur 1/15 dessen aus der Dritten Welt herausholen, was der Westen herauszieht, da die Wirtschaftsbeziehungen der KIL zu den EL fünfzehnmal so umfangreich sind wie die der SL. Aber nun ist das nicht einmal so. Die Kanäle, durch die EL ausgebeutet werden, sind typisch kapitalistische:

- Es gibt keinen sozialistischen Konzern, der Tochtergesellschaften in EL hätte.
- Die SL sind an der Verschuldung der EL nicht beteiligt.

Gossner Mission
31030687

- Sie partizipieren auch nicht am brain drain, da sie alle Ausgebildeten in ihre Länder zurückschicken.

Das trifft auch auf alle anderen Möglichkeiten zu. Beispielsweise wird Fluchtkapital, also Reichtümer korrupter Herrscher oder Profite der einheimischen Bourgeoisie in EL, im allgemeinen nicht auf Banken sozialistischer Länder deponiert.

Das ist eines der wesentlichsten Kennzeichen der sozialistischen Länder in unserer Welt, daß sie - aufs ganze gesehen - nicht an der Ausbeutung der Dritten Welt beteiligt sind, daß sie nicht auf Kosten anderer leben - und daß sie deshalb so leben wie sie leben: gut, aber nicht im Überfluß. Das ins Bewußtsein von Christen zu heben, scheint mir die wichtigste Aufgabe kirchlichen Entwicklungsdenkens zu sein. Denn es dürfte doch wohl nicht unwichtig für die Positionsbestimmung und das Selbstverständnis eines Christen sein, ob er auf Kosten anderer lebt oder nicht. Das ist zunächst gar keine moralische Frage. Jesus preist - nach dem Lukasevangelium - die Armen selig, nicht weil sie gut oder schlecht sind, sondern weil sie objektiv im Elend leben und weil diese Situation verändert werden soll. Er verflucht die Reichen - nicht weil sie moralisch verwerflich sind (der reiche Jüngling war ein moralisch wertvoller Mensch). Aber weil sie in einer Situation sind, in der sie objektiv auf Kosten anderer leben (wie will man sonst reich werden!), werden sie verurteilt. Ich habe eine Reihe von Freunden in westlichen Ländern, die ergreifen Partei für die Armen und engagieren sich für Befreiungsbewegungen und wissen doch, daß sie in einer Gesellschaft stehen, die von Blut, Schweiß und Tränen der Menschen aus der Dritten Welt lebt. Wir sind da besser dran - ohne unser Verdienst. Vielleicht sollten wir Jesu Wort abwandeln: Selig seid ihr, die ihr in sozialistischen Ländern lebt, weil ihr an dem, was mit der Dritten Welt passiert, keinen Anteil habt. - Das ist sicher provozierend. Aber darüber nachzudenken, könnte uns helfen, eine Antwort auf die Frage von Willibald Jacob zu finden.

Die SL machen den Versuch, ein grundsätzlich neues Verhältnis zu den EL herzustellen. Ihr Hauptproblem ist ihre relative ökonomische Schwäche. Vor zwanzig Jahren meinten wir, daß in der Dritten Welt ein gewaltiges antiimperialistisches Potential heranreife. Heute sind über 80% der EL auf dem kapitalistischen Entwicklungsweg - nicht freiwillig und mit Begeisterung, sondern unter dem Zwang der Umstände. Die SL haben Kuba und Vietnam politisch und ökonomisch unterstützt. Die Koreanische Volksdemokratische Republik hat sich weithin aus eigener Kraft entwickelt. Aber was ist mit Angola, Mozambique, Äthiopien? Reichen dazu unsere Kräfte? Es gibt Leute, die sagen, die Befreiungsrevolutionen in der Dritten Welt seien 30-40 Jahre zu früh gekommen. Ist das nicht zynisch gegenüber den Menschen, die sich aus Elend und Unterdrükkung befreien wollen? Aber was soll man tun, wenn man wirklich nicht die ökonomischen Potenzen zur Hilfe hat in einer Weltsituation, in der das von den USA aufgezwungene Wettrüsten Riesensummen verschlingt.

Aber Solidarität äußert sich nicht nur ökonomisch. Sie ist primär eine politische Sache. Und deshalb sollte man nicht verkennen, daß die Existenz eines selbst ökonomisch noch nicht sehr potenten Sozialismus für viele Länder der Dritten Welt überhaupt erst den Spielraum geschaffen hat, in dem sie ihren Weg in die Unabhängigkeit beginnen konnten.

Gossner Mission
31030687

1974 hat die UNO die Charta der ökonomischen Rechte und Pflichten der Völker und den Plan für eine Neue Internationale Wirtschaftsordnung beschlossen. Beides geschah auf Initiative der EL, aber mit nachhaltiger politischer Unterstützung durch die SL. Das Ziel ist, statt der schrankenlosen Herrschaft des Marktes zu demokratischen Regeln in der Weltwirtschaft zu kommen. In diesem Kampf, der ein politischer Kampf ist, stehen EL und SL Seite an Seite. Als Christen sollten wir überlegen, wie wir diesen Kampf unterstützen können.

31030687

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 18. Juni 1987
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-1165/87 Roe/Hei

P r o t o k o l l

der Sitzung des Arbeitskreises Indien
am Mittwoch, dem 27. Mai 1987

Anwesende: Sames, Schreck, Steiger, Reimer, Weselic, Buchholz, Meissner, Richter, Buntrock, E. Jacob, W. Jacob, Kunick, Blumrich, Wollesky, Schülzgen (ab 15 h), Roeber (Protokoll)

Gäste: Toppo, Volker Pottstock, 1821 Deutsch-Bork, Dorfstr. 37

TOP 1. Die Sitzung beginnt 9.00 Uhr im ÖMZ mit einer Andacht von Rev. Toppo:

Text: Markus 4, 35-41

Liebe Freunde in Christus!

Mein Name ist Rev. Suresh Toppo von der Gossner-Kirche in Indien. Aber nun komme ich aus Reichenow in der DDR. Ich bringe Grüße von meiner Kirche und meiner lieben Familie: Yishusahai.

In diesem Text sagt Jesus seinen Jüngern: Warum habt ihr Angst? Habt ihr kein Vertrauen? Wenn wir über diesen Text nachdenken, dann sehen wir viele Probleme. Zum Beispiel Bevölkerungsprobleme, Arbeitslosigkeit etc. So fühlen wir eine tiefe Unsicherheit. Dies sind die Gründe unserer Angst.

Es ist klar - die Zukunft ist unsicher für jeden. Auch unter denen, die ein gutes Einkommen oder viele Güter haben, herrscht Unsicherheit. Soziale Unruhe, ökonomische Instabilität lassen jeden befürchten, daß die Zukunft unwillkommene Veränderungen und Leiden bringen kann. Wir fühlen, daß Gottes Hilfe für uns fern und irrelevant (belanglos) ist. Sie ist spirituell, während unsere Nöte und Ängste materiell sind. Gott kann wohl persönliche Probleme lösen, aber wie kann er internationale Probleme lösen? Böse und unfähige Menschen kontrollieren die Geschichte.

Vieles in unserem Leben können wir nicht selber bestimmen. Wir müssen uns an Menschen halten oder an Gott. Wir können unseren Frieden und das Ziel unseres Lebens durch nutzlose Sorgen zerstören oder wir können in der Gewißheit der persönlichen Fürsorge Gottes leben.

Wir schauen nach Wundern aus, um unsere Probleme zu lösen. Gott sieht unseren Glauben, der alle Probleme überwindet. Viele Probleme können in einer gefallenen Schöpfung nicht gelöst werden, aber durch das Vertrauen auf Gottes übergreifende Fürsorge und Kontrolle gewinnen wir eine Perspektive und Zufriedenheit, die uns frei macht für ein sinnvol-

32050687
Gossner Mission

les Leben im Dienste Gottes. Wir planen und arbeiten, aber wir sorgen uns nicht. Wir vertrauen darauf, daß Gott unsere ehrliche Mühe segnen wird auf eine Weise, die wir noch nicht kennen. Er wird mit uns arbeiten zu unserem Besten und zum Heil der Welt.

TOP 2. Ehepaar Jacob berichtet aus der Arbeit.

2.1 Jacob erläutert Hintergründe und Zusammenhänge, die mit dem Zustandekommen der Einladung zum Dienst in Govindpur und mit der beabsichtigten Verlängerung und Eingrenzung des Aufenthaltes zusammenhängen.

Die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Indien sind in ihrer Bedeutung für das kirchliche Leben und für die Gestaltung der oekumenischen Beziehungen nicht zu unterschätzen.

2.2 Jacob berichtet über Methoden seiner Arbeit, die er in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Goßner-Kirche durchführt. Grundbegriffe der Planung und Leitung, der Geschäftsführung einer Farm werden durch den Dienst von Ehepaar Jacob vermittelt und praktiziert. Analysen sind erschwert durch Analphabetismus bzw. die Beziehungslosigkeit zu oekonomischen Prozessen. Jacob vertritt das Prinzip einer "offenen Ökonomie". Jacob gibt ein schriftliches Beispiel für ein solches CASH-BOOK (Hauptbuch) NILC, das nicht nach Geldwert, sondern nach Quantitäten geführt wird. Das Beispiel macht den Bauern in Govindpur deutlich, wie Geld entsteht.

2.3 Probleme der Leitungstätigkeit bestehen in der Arbeitsbelastung von Dr. Bage, im Mangel an Führungstechniken und Konzeptionen für die Ausbildungsvorhaben. Jacob hilft, daß offene Fragen genannt werden, zu Protokoll gebracht werden und Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Der Schritt von der Einsicht hin zum Handeln ist noch ein besonderes Problem.

2.4 Über die Einladungen von Studenten war die Möglichkeit für Ehepaar Jacob gegeben, bei Besuchen die Sitation der Goßner-Kirche kennenzulernen. Damit hatte Jacob einen anderen Zugang gewonnen, als er somit oekumenischen Mitarbeitern gewährt wird, die die Goßner-Kirche besuchen.

Die Vorlesungstätigkeit bezieht sich auf Ökonomie von Chotanagpur und auf biblische Themen (Apokalypse). Auch wurde das Interesse an der Geschichte der Alten Kirche geäußert. Dies ist in Indien deshalb von Interesse, weil es die Begegnungsgeschichte von Christentum, Heidentum und Islam ist und die Gewichte der Mission der Kirche und der staatlichen Konsolidierung zusammenkommt. Es gehört in diesen Zeitraum die Zerstörung der Leidnischen Tempel und die Abgrenzung vom Judentum. Kontextualisierung der Kirchengeschichte ist eine erforderliche Aufgabe.

32050687

Gossner Mission

TOP 3. Frau Jacob berichtet.

3.1 Musikerziehung

Bambusflöte und Bhadghans als klassische, indische Modelle sind Bestandteil der Musikerziehung. Zuerst wurde ein Kanon in Hindi gelernt. Unterrichtssprache in Hindi ist aus zeitlichen Gründen nicht möglich. An der Verbesserung der Liturgie arbeitet Frau Jacob nicht mit, da dies eine Sache der indischen Kirche ist. Die Methoden der Unterweisung sind in Indien anders, pädagogische Methoden aus Europa sind weniger streng. Das Problem der Inkulturisation steht in Spannung zu den Erwartungen für die Einheit der Kirche.

Das christliche Lied ist in den Stammessprachen verwurzelt und wichtiges Hilfsmittel der missionarischen Bemühungen.

3.2 Gesundheitserziehung

soll nicht ohne die traditionelle Handhabung der Heilmethoden sich vollziehen. Diese müssen wieder bekannt und bewußt gemacht werden. Eine Ergänzung mit Methoden moderner Medizin wird gelernt. Der Zugang dafür ist schwer zu eröffnen. Jacobs haben Ranchi ein Forschungsinstitut für traditionelle Medizin der Mundari besucht.

3.3 Christliche Kunst in Asien und Afrika

als ein Ausdruck des christlichen Glaubens. In der Goßner-Kirche ist Kunst nicht sehr reichhaltig.

Der Kirchenbau ist sauber und eindeutig. In seiner Einfachheit setzt er Maßstäbe.

3.4 Partnerschaftsarbeit

kommt im Sprachgebrauch und Umgang nicht ausdrücklich vor. Die Geschichte, auch die theologische Begründung ist klar. Nicht klar ist Aufgabe, die Ehepaar Jacob im Rahmen des skizzierten Partnerschaftsprogramms hat. Kürzreisende und Besucher sind in ihrem Auftrag deutlicher zu bestimmen seitens der Mitarbeiter und Mitglieder der Goßner-Kirche.

Einzelfragen, die vertieften Gedankenaustausch erforderlich machen:

Medizinmänner und Glaubensheiler
Medikamente und Amulette
Umgang mit dem Geld
Benutzung von Macht.

TOP 4. Organisatorische Fragen für das Govindpur-Projekt

- Jacob berät mit Ak Indien die Termine, die für den DDR-Aufenthalt wichtig sind, damit die Freundeskreise aktiviert werden.

32050687
Gossner Mission

- Jacob dankt allen Absendern für die Pakete, die nach Govindpur gesendet wurden und bestätigt noch einmal nachdrücklich die Wichtigkeit kleiner Einzelsendungen.

  Benötigt werden weiterhin: Material und Anschauungsmaterial vom Kunsthandel, vom Kunstdienst, Material zur Herstellung von Flanell-Bildern, Poster und Plakate auch vom Solidaritätsdienst.

- Briefe und Sendungen bitte per Luftpost schicken.

- Kontaktpflege mit den kirchlichen und gesellschaftlichen Dienststellen ist wichtig.

- Für die zukünftige Arbeit sieht Ehepaar Jacob die Möglichkeit, auch mit kurzfristigen Aufenthalten (ca. 3 Monate) in Govindpur die begonnene Arbeit fortzusetzen.

- Die kirchlichen Dienststellen sollen ihre Erwartungen aneinander schriftlich und nachdrücklicher artikulieren.

- Bei Besuchsreisen aus Indien in die DDR soll berücksichtigt werden, daß auch indische Bauern eingeladen werden.

TOP 5. Kirchentag Berlin

Beteiligung des Ak Indien mit einem Indien-Nachmittag in der Zachäus-Gemeinde.

Ak bestätigt das Programm.
Begrüßung mit Tee. 15.00 - 16.00 Uhr Bericht und Gespräch mit Rev. Toppo. 16.15 - 18.00 Uhr Bericht und Gespräch mit Willibald und Elfriede Jacob. 18.00 - 18.45 Uhr Abendessen.

Als Dolmetscher und Gesprächsleiter stehen zur Verfügung Sames, Wollesky, Richter, Roeber. Benötigt werden Schultafel, Indien-Karte, Projektor (Frau Weselic besorgt dies aus der Zachäus-Gemeinde).

Ak berät die Gesprächsthemen mit Ehepaar Jacob z. B. Kirche auf dem Weg zu Selbständigkeit und Kooperation; Möglichkeiten und Begrenzungen kirchlicher Arbeit in Indien; Ende fremder Hilfe und Anfang eigener Wege; Hilfssendungen und/oder missionarische Sendung; Rolle Indiens als Wegbereiter für eigenständiges kirchliches Leben.

TOP 6. Programm für den Aufenthalt von Rev. Toppo.

Roeber weist darauf hin, daß verabredungsgemäß ab September Rev. Toppo zu Gemeindediensten und Gemeindebesuchen bereit ist. Die Einladungen dazu bitte an Pfr. Neumann, 1261 Reichenow, Tel. 364.

TOP 7. Delegationsreise zur Gossner-Kirche in Indien

Schülzgen informiert über den Stand der Angelegenheiten, und erläutert Hinderungsgründe bzw. Möglichkeiten für die

32050687
Gossner Mission

anstehenden Vorhaben. Ak Indien berät mit Rev. Toppo die günstigsten Termine und beschließt, daß eine Delegation mit Delegierten von Berlin-Brandenburg und ÖMZ/BMG im Herbst 1987 nach Indien fahren soll. Als Zeitraum ist vorgesehen 25. Oktober 1987 bis 25. November 1987. Ak stimmt dem Nominierungsvorschlag zu: Volker Rottstock, 1821 Deutsch-Bork (BBr.), Klaus Roeber, 1110 Berlin (ÖMZ/BMG).

Ende der Sitzung 15.30 Uhr.

Für das Protokoll
(gez.) K. Roeber

f.d.R. Heinl Sekr.

32050687

Gossner Mission

Beleg

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 18. Juni 1987
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-1165/87 Roe/Hei

P r o t o k o l l

der Sitzung des Arbeitskreises Indien
am Mittwoch, dem 27. Mai 1987

Anwesende: Sames, Schreck, Steiger, Reimer, Weselic, Buchholz, Meissner, Richter, Buntrock, E. Jacob, W. Jacob, Kunick, Blumrich, Wollesky, Schülzgen (ab 15 h), Roeber (Protokoll)

Gäste: Toppo, Volker Rottstock, 1821 Deutsch-Bork, Dorfstr. 37

TOP 1. Die Sitzung beginnt 9.00 Uhr im ÖMZ mit einer Andacht von Rev. Toppo:

Text: Markus 4, 35-41

Liebe Freunde in Christus!

Mein Name ist Rev. Suresh Toppo von der Gossner-Kirche in Indien. Aber nun komme ich aus Reichenow in der DDR. Ich bringe Grüße von meiner Kirche und meiner lieben Familie: Yishusahai.

In diesem Text sagt Jesus seinen Jüngern: Warum habt ihr Angst? Habt ihr kein Vertrauen? Wenn wir über diesen Text nachdenken, dann sehen wir viele Probleme. Zum Beispiel Bevölkerungsprobleme, Arbeitslosigkeit etc. So fühlen wir eine tiefe Unsicherheit. Dies sind die Gründe unserer Angst.

Es ist klar - die Zukunft ist unsicher für jeden. Auch unter denen, die ein gutes Einkommen oder viele Güter haben, herrscht Unsicherheit. Soziale Unruhe, ökonomische Instabilität lassen jeden befürchten, daß die Zukunft unwillkommene Veränderungen und Leiden bringen kann. Wir fühlen, daß Gottes Hilfe für uns fern und irrelevant (belanglos) ist. Sie ist spirituell, während unsere Nöte und Ängste materiell sind. Gott kann wohl persönliche Probleme lösen, aber wie kann er internationale Probleme lösen? Böse und unfähige Menschen kontrollieren die Geschichte.

Vieles in unserem Leben können wir nicht selber bestimmen. Wir müssen uns an Menschen halten oder an Gott.
Wir können unseren Frieden und das Ziel unseres Lebens durch nutzlose Sorgen zerstören oder wir können in der Gewißheit der persönlichen Fürsorge Gottes leben.

Wir schauen nach Wundern aus, um unsere Probleme zu lösen. Gott sieht unseren Glauben, der alle Probleme überwindet. Viele Probleme können in einer gefallenen Schöpfung nicht gelöst werden, aber durch das Vertrauen auf Gottes übergreifende Fürsorge und Kontrolle gewinnen wir eine Perspektive und Zufriedenheit, die uns frei macht für ein sinnvol-

32050687
Gossner Mission

les Leben im Dienste Gottes. Wir planen und arbeiten, aber wir sorgen uns nicht. Wir vertrauen darauf, daß Gott unsere ehrliche Mühe segnen wird auf eine Weise, die wir noch nicht kennen. Er wird mit uns arbeiten zu unserem Besten und zum Heil der Welt.

TOP 2. Ehepaar Jacob berichtet aus der Arbeit.

2.1 Jacob erläutert Hintergründe und Zusammenhänge, die mit dem Zustandekommen der Einladung zum Dienst in Govindpur und mit der beabsichtigten Verlängerung und Eingrenzung des Aufenthaltes zusammenhängen.

Die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Indien sind in ihrer Bedeutung für das kirchliche Leben und für die Gestaltung der oekumenischen Beziehungen nicht zu unterschätzen.

2.2 Jacob berichtet über Methoden seiner Arbeit, die er in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Goßner-Kirche durchführt. Grundbegriffe der Planung und Leitung, der Geschäftsführung einer Farm werden durch den Dienst von Ehepaar Jacob vermittelt und praktiziert. Analysen sind erschwert durch Analphabetismus bzw. die Beziehungslosigkeit zu oekonomischen Prozessen. Jacob vertritt das Prinzip einer "offenen Ökonomie". Jacob gibt ein schriftliches Beispiel für ein solches CASH-BOOK (Hauptbuch) NLLC, das nicht nach Geldwert, sondern nach Quantitäten geführt wird. Das Beispiel macht den Bauern in Govindpur deutlich, wie Geld entsteht.

2.3 Probleme der Leitungstätigkeit bestehen in der Arbeitsbelastung von Dr. Bage, im Mangel an Führungstechniken und Konzeptionen für die Ausbildungsvorhaben. Jacob hilft, daß offene Fragen genannt werden, zu Protokoll gebracht werden und Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Der Schritt von der Einsicht hin zum Handeln ist noch ein besonderes Problem.

2.4 Über die Einladungen von Studenten war die Möglichkeit für Ehepaar Jacob gegeben, bei Besuchen die Sitation der Goßner-Kirche kennenzulernen. Damit hatte Jacob einen anderen Zugang gewonnen, als er somit oekumenischen Mitarbeitern gewährt wird, die die Goßner-Kirche besuchen.

Die Vorlesungstätigkeit bezieht sich auf Ökonomie von Chotanagpur und auf biblische Themen (Apokalypse). Auch wurde das Interesse an der Geschichte der Alten Kirche geäußert. Dies ist in Indien deshalb von Interesse, weil es die Begegnungsgeschichte von Christentum, Heidentum und Islam ist und die Gewichte der Mission der Kirche und der staatlichen Konsolidierung zusammenkommt. Es gehört in diesen Zeitraum die Zerstörung der Leidnischen Tempel und die Abgrenzung vom Judentum. Kontextualisierung der Kirchengeschichte ist eine erforderliche Aufgabe.

32050687

Gossner Mission

TOP 3. Frau Jacob berichtet.

3.1 Musikerziehung

Bambusflöte und Bhadghans als klassische, indische Modelle sind Bestandteil der Musikerziehung. Zuerst wurde ein Kanon in Hindi gelernt. Unterrichtssprache in Hindi ist aus zeitlichen Gründen nicht möglich. An der Verbesserung der Liturgie arbeitet Frau Jacob nicht mit, da dies eine Sache der indischen Kirche ist. Die Methoden der Unterweisung sind in Indien anders, pädagogische Methoden aus Europa sind weniger streng. Das Problem der Inkulturisation steht in Spannung zu den Erwartungen für die Einheit der Kirche.

Das christliche Lied ist in den Stammessprachen verwurzelt und wichtiges Hilfsmittel der missionarischen Bemühungen.

3.2 Gesundheitserziehung

soll nicht ohne die traditionelle Handhabung der Heilmethoden sich vollziehen. Diese müssen wieder bekannt und bewußt gemacht werden. Eine Ergänzung mit Methoden moderner Medizin wird gelernt. Der Zugang dafür ist schwer zu eröffnen. Jacobs haben Ranchi ein Forschungsinstitut für traditionelle Medizin der Mundari besucht.

3.3 Christliche Kunst in Asien und Afrika

als ein Ausdruck des christlichen Glaubens. In der Goßner-Kirche ist Kunst nicht sehr reichhaltig.

Der Kirchenbau ist sauber und eindeutig. In seiner Einfachheit setzt er Maßstäbe.

3.4 Partnerschaftsarbeit

kommt im Sprachgebrauch und Umgang nicht ausdrücklich vor. Die Geschichte, auch die theologische Begründung ist klar. Nicht klar ist Aufgabe, die Ehepaar Jacob im Rahmen des skizzierten Partnerschaftsprogramms hat. Kürzreisende und Besucher sind in ihrem Auftrag deutlicher zu bestimmen seitens der Mitarbeiter und Mitglieder der Goßner-Kirche.

Einzelfragen, die vertieften Gedankenaustausch erforderlich machen:

Medizinmänner und Glaubensheiler
Medikamente und Amulette
Umgang mit dem Geld
Benutzung von Macht.

TOP 4. Organisatorische Fragen für das Govindpur-Projekt

- Jacob berät mit Ak Indien die Termine, die für den DDR-Aufenthalt wichtig sind, damit die Freundeskreise aktiviert werden.

32050687
Gossner Mission

- Jacob dankt allen Absendern für die Pakete, die nach Govindpur gesendet wurden und bestätigt noch einmal nachdrücklich die Wichtigkeit kleiner Einzelsendungen.

  Benötigt werden weiterhin: Material und Anschauungsmaterial vom Kunsthandel, vom Kunstdienst, Material zur Herstellung von Flanell-Bildern, Poster und Plakate auch vom Solidaritätsdienst.

- Briefe und Sendungen bitte per Luftpost schicken.

- Kontaktpflege mit den kirchlichen und gesellschaftlichen Dienststellen ist wichtig.

- Für die zukünftige Arbeit sieht Ehepaar Jacob die Möglichkeit, auch mit kurzfristigen Aufenthalten (ca. 3 Monate) in Govindpur die begonnene Arbeit fortzusetzen.

- Die kirchlichen Dienststellen sollen ihre Erwartungen aneinander schriftlich und nachdrücklicher artikulieren.

- Bei Besuchereisen aus Indien in die DDR soll berücksichtigt werden, daß auch indische Bauern eingeladen werden.

TOP 5. Kirchentag Berlin

Beteiligung des Ak Indien mit einem Indien-Nachmittag in der Zachäus-Gemeinde.

Ak bestätigt das Programm.
Begrüßung mit Tee. 15.00 - 16.00 Uhr Bericht und Gespräch mit Rev. Toppo. 16.15 - 18.00 Uhr Bericht und Gespräch mit Willibald und Elfriede Jacob. 18.00 - 18.45 Uhr Abendessen.

Als Dolmetscher und Gesprächsleiter stehen zur Verfügung Sames, Wollesky, Richter, Roeber. Benötigt werden Schultafel, Indien-Karte, Projektor (Frau Weselio besorgt dies aus der Zachäus-Gemeinde).

Ak berät die Gesprächsthemen mit Ehepaar Jacob z. B. Kirche auf dem Weg zu Selbständigkeit und Kooperation; Möglichkeiten und Begrenzungen kirchlicher Arbeit in Indien; Ende fremder Hilfe und Anfang eigener Wege; Hilfssendungen und/oder missionarische Sendung; Rolle Indiens als Wegbereiter für eigenständiges kirchliches Leben.

TOP 6. Programm für den Aufenthalt von Rev. Toppo.

Roeber weist darauf hin, daß verabredungsgemäß ab September Rev. Toppo zu Gemeindediensten und Gemeindebesuchen bereit ist. Die Einladungen dazu bitte an Pfr. Neumann, 1261 Reichenow, Tel. 364.

TOP 7. Delegationsreise zur Goßner-Kirche in Indien

Schülzgen informiert über den Stand der Angelegenheiten, und erläutert Hinderungsgründe bzw. Möglichkeiten für die

Gossner Mission
33/50687

anstehenden Vorhaben. Ak Indien berät mit Rev. Toppo die günstigsten Termine und beschließt, daß eine Delegation mit Delegierten von Berlin-Brandenburg und ÖMZ/BMG im Herbst 1987 nach Indien fahren soll. Als Zeitraum ist vorgesehen 25. Oktober 1987 bis 25. November 1987. Ak stimmt dem Nominierungsvorschlag zu: Volker Rottstock, 1821 Deutsch-Bork (BBr.), Klaus Roeber, 1110 Berlin (ÖMZ/BMG).

Ende der Sitzung 15.30 Uhr.

Für das Protokoll
(gez.) K. Roeber

f.d.R. Heinrich Sekr.

32050687

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 18. Juni 1987
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830
4931-1165/87 Roe/Hei

P r o t o k o l l

der Sitzung des Arbeitskreises Indien
am Mittwoch, dem 27. Mai 1987

Anwesende: Sames, Schreck, Steiger, Reimer, Weselic, Buchholz, Meissner, Richter, Buntrock, E. Jacob, W. Jacob, Kunick, Blumrich, Wollesky, Schülzgen (ab 15 h), Roeber (Protokoll)

Gäste: Toppo, Volker Rottstock, 1821 Deutsch-Bork, Dorfstr. 37

TOP 1. Die Sitzung beginnt 9.00 Uhr im ÖMZ mit einer Andacht von Rev. Toppo:

Text: Markus 4, 35-41

Liebe Freunde in Christus!

Mein Name ist Rev. Suresh Toppo von der Gossner-Kirche in Indien. Aber nun komme ich aus Reichenow in der DDR. Ich bringe Grüße von meiner Kirche und meiner lieben Familie: Yishusahai.

In diesem Text sagt Jesus seinen Jüngern: Warum habt ihr Angst? Habt ihr kein Vertrauen? Wenn wir über diesen Text nachdenken, dann sehen wir viele Probleme. Zum Beispiel Bevölkerungsprobleme, Arbeitslosigkeit etc. So fühlen wir eine tiefe Unsicherheit. Dies sind die Gründe unserer Angst.

Es ist klar - die Zukunft ist unsicher für jeden. Auch unter denen, die ein gutes Einkommen oder viele Güter haben, herrscht Unsicherheit. Soziale Unruhe, ökonomische Instabilität lassen jeden befürchten, daß die Zukunft unwillkommene Veränderungen und Leiden bringen kann. Wir fühlen, daß Gottes Hilfe für uns fern und irrelevant (belanglos) ist. Sie ist spirituell, während unsere Nöte und Ängste materiell sind. Gott kann wohl persönliche Probleme lösen, aber wie kann er internationale Probleme lösen? Böse und unfähige Menschen kontrollieren die Geschichte.

Vieles in unserem Leben können wir nicht selber bestimmen. Wir müssen uns an Menschen halten oder an Gott.
Wir können unseren Frieden und das Ziel unseres Lebens durch nutzlose Sorgen zerstören oder wir können in der Gewißheit der persönlichen Fürsorge Gottes leben.

Wir schauen nach Wundern aus, um unsere Probleme zu lösen. Gott sieht unseren Glauben, der alle Probleme überwindet. Viele Probleme können in einer gefallenen Schöpfung nicht gelöst werden, aber durch das Vertrauen auf Gottes übergreifende Fürsorge und Kontrolle gewinnen wir eine Perspektive und Zufriedenheit, die uns frei macht für ein sinnvol-

32050687
Gossner Mission

les Leben im Dienste Gottes. Wir planen und arbeiten, aber wir sorgen uns nicht. Wir vertrauen darauf, daß Gott unsere ehrliche Mühe segnen wird auf eine Weise, die wir noch nicht kennen. Er wird mit uns arbeiten zu unserem Besten und zum Heil der Welt.

TOP 2. Ehepaar Jacob berichtet aus der Arbeit.

2.1 Jacob erläutert Hintergründe und Zusammenhänge, die mit dem Zustandekommen der Einladung zum Dienst in Govindpur und mit der beabsichtigten Verlängerung und Eingrenzung des Aufenthaltes zusammenhängen.

Die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Indien sind in ihrer Bedeutung für das kirchliche Leben und für die Gestaltung der oekumenischen Beziehungen nicht zu unterschätzen.

2.2 Jacob berichtet über Methoden seiner Arbeit, die er in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Goßner-Kirche durchführt. Grundbegriffe der Planung und Leitung, der Geschäftsführung einer Farm werden durch den Dienst von Ehepaar Jacob vermittelt und praktiziert. Analysen sind erschwert durch Analphabetismus bzw. die Beziehungslosigkeit zu oekonomischen Prozessen. Jacob vertritt das Prinzip einer "offenen Ökonomie". Jacob gibt ein schriftliches Beispiel für ein solches CASH-BOOK (Hauptbuch) NLLC, das nicht nach Geldwert, sondern nach Quantitäten geführt wird. Das Beispiel macht den Bauern in Govindpur deutlich, wie Geld entsteht.

2.3 Probleme der Leitungstätigkeit bestehen in der Arbeitsbelastung von Dr. Bage, im Mangel an Führungstechniken und Konzeptionen für die Ausbildungsvorhaben. Jacob hilft, daß offene Fragen genannt werden, zu Protokoll gebracht werden und Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Der Schritt von der Einsicht hin zum Handeln ist noch ein besonderes Problem.

2.4 Über die Einladungen von Studenten war die Möglichkeit für Ehepaar Jacob gegeben, bei Besuchen die Sitation der Goßner-Kirche kennenzulernen. Damit hatte Jacob einen anderen Zugang gewonnen, als er somit oekumenischen Mitarbeitern gewährt wird, die die Goßner-Kirche besuchen.

Die Vorlesungstätigkeit bezieht sich auf Ökonomie von Chotanagpur und auf biblische Themen (Apokalypse). Auch wurde das Interesse an der Geschichte der Alten Kirche geäußert. Dies ist in Indien deshalb von Interesse, weil es die Begegnungsgeschichte von Christentum, Heidentum und Islam ist und die Gewichte der Mission der Kirche und der staatlichen Konsolidierung zusammenkommt. Es gehört in diesen Zeitraum die Zerstörung der Leidnischen Tempel und die Abgrenzung vom Judentum. Kontextualisierung der Kirchengeschichte ist eine erforderliche Aufgabe.

32050687

Gossner Mission

TOP 3. Frau Jacob berichtet.

3.1 Musikerziehung

Bambusflöte und Bhadghans als klassische, indische Modelle sind Bestandteil der Musikerziehung. Zuerst wurde ein Kanon in Hindi gelernt. Unterrichtssprache in Hindi ist aus zeitlichen Gründen nicht möglich. An der Verbesserung der Liturgie arbeitet Frau Jacob nicht mit, da dies eine Sache der indischen Kirche ist. Die Methoden der Unterweisung sind in Indien anders, pädagogische Methoden aus Europa sind weniger streng. Das Problem der Inkulturisation steht in Spannung zu den Erwartungen für die Einheit der Kirche.

Das christliche Lied ist in den Stammessprachen verwurzelt und wichtiges Hilfsmittel der missionarischen Bemühungen.

3.2 Gesundheitserziehung

soll nicht ohne die traditionelle Handhabung der Heilmethoden sich vollziehen. Diese müssen wieder bekannt und bewußt gemacht werden. Eine Ergänzung mit Methoden moderner Medizin wird gelernt. Der Zugang dafür ist schwer zu eröffnen. Jacobs haben Ranchi ein Forschungsinstitut für traditionelle Medizin der Mundari besucht.

3.3 Christliche Kunst in Asien und Afrika

als ein Ausdruck des christlichen Glaubens. In der Goßner-Kirche ist Kunst nicht sehr reichhaltig.

Der Kirchenbau ist sauber und eindeutig. In seiner Einfachheit setzt er Maßstäbe.

3.4 Partnerschaftsarbeit

kommt im Sprachgebrauch und Umgang nicht ausdrücklich vor. Die Geschichte, auch die theologische Begründung ist klar. Nicht klar ist Aufgabe, die Ehepaar Jacob im Rahmen des skizzierten Partnerschaftsprogramms hat. Kürzreisende und Besucher sind in ihrem Auftrag deutlicher zu bestimmen seitens der Mitarbeiter und Mitglieder der Goßner-Kirche.

Einzelfragen, die vertieften Gedankenaustausch erforderlich machen:

Medizinmänner und Glaubensheiler
Medikamente und Amulette
Umgang mit dem Geld
Benutzung von Macht.

TOP 4. Organisatorische Fragen für das Govindpur-Projekt

- Jacob berät mit AK Indien die Termine, die für den DDR-Aufenthalt wichtig sind, damit die Freundeskreise aktiviert werden.

32050687

Gossner Mission

- Jacob dankt allen Absendern für die Pakete, die nach Govindpur gesendet wurden und bestätigt noch einmal nachdrücklich die Wichtigkeit kleiner Einzelsendungen.

  Benötigt werden weiterhin: Material und Anschauungsmaterial vom Kunsthandel, vom Kunstdienst, Material zur Herstellung von Flanell-Bildern, Poster und Plakate auch vom Solidaritätsdienst.

- Briefe und Sendungen bitte per Luftpost schicken.

- Kontaktpflege mit den kirchlichen und gesellschaftlichen Dienststellen ist wichtig.

- Für die zukünftige Arbeit sieht Ehepaar Jacob die Möglichkeit, auch mit kurzfristigen Aufenthalten (ca. 3 Monate) in Govindpur die begonnene Arbeit fortzusetzen.

- Die kirchlichen Dienststellen sollen ihre Erwartungen aneinander schriftlich und nachdrücklicher artikulieren.

- Bei Besuchsreisen aus Indien in die DDR soll berücksichtigt werden, daß auch indische Bauern eingeladen werden.

TOP 5. Kirchentag Berlin

Beteiligung des Ak Indien mit einem Indien-Nachmittag in der Zachäus-Gemeinde.

Ak bestätigt das Programm.
Begrüßung mit Tee. 15.00 - 16.00 Uhr Bericht und Gespräch mit Rev. Toppo. 16.15 - 18.00 Uhr Bericht und Gespräch mit Willibald und Elfriede Jacob. 18.00 - 18.45 Uhr Abendessen.

Als Dolmetscher und Gesprächsleiter stehen zur Verfügung Sames, Wollesky, Richter, Roeber. Benötigt werden Schultafel, Indien-Karte, Projektor (Frau Wenalic besorgt dies aus der Zachäus-Gemeinde).

Ak berät die Gesprächsthemen mit Ehepaar Jacob z. B. Kirche auf dem Weg zu Selbständigkeit und Kooperation; Möglichkeiten und Begrenzungen kirchlicher Arbeit in Indien; Ende fremder Hilfe und Anfang eigener Wege; Hilfssendungen und/oder missionarische Sendung; Rolle Indiens als Wegbereiter für eigenständiges kirchliches Leben.

TOP 6. Programm für den Aufenthalt von Rev. Toppo.

Roeber weist darauf hin, daß verabredungsgemäß ab September Rev. Toppo zu Gemeindediensten und Gemeindebesuchen bereit ist. Die Einladungen dazu bitte an Pfr. Neumann, 1261 Reichenow, Tel. 364.

TOP 7. Delegationsreise zur Goßner-Kirche in Indien

Schülzgen informiert über den Stand der Angelegenheiten, und erläutert Hinderungsgründe bzw. Möglichkeiten für die

32050687
Gossner Mission

anstehenden Vorhaben. Ak Indien berät mit Rev. Toppo die günstigsten Termine und beschließt, daß eine Delegation mit Delegierten von Berlin-Brandenburg und ÖMZ/BMG im Herbst 1987 nach Indien fahren soll. Als Zeitraum ist vorgesehen 25. Oktober 1987 bis 25. November 1987. Ak stimmt dem Nominierungsvorschlag zu: Volker Rottstock, 1821 Deutsch-Bork (BBr.), Klaus Roeber, 1110 Berlin (ÖMZ/BMG).

Ende der Sitzung 15.30 Uhr.

Für das Protokoll
(gez.) K. Roeber

f.d.R. Heinrich Sekr.

32050687

Gossner Mission

abgeschickt 15.5.
auch Toppo + Kuhlmann

Nur zum innerkirchlichen Dienstgebrauch

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Arbeitskreis Indien
Sekretär Klaus Roeber

1017 Berlin, 13.5.1987
Georgenkirchstr. 70
4931-972/87 - Roe/Sch

Liebe Freunde und Mitarbeiter!

Wir erwarten Sie zur nächsten Zusammenkunft des Arbeitskreises Indien am

Mittwoch, dem 27. Mai 1987
von 9.00 bis 15.00 Uhr im
Haus der Berliner Mission
im Sitzungszimmer.

Die Zusammenkunft wird ihr besonderes Gepräge dadurch bekommen, daß Ehepaar Jacob zu einem Zwischenurlaub in der DDR sein wird und auch zu unserer Sitzung eingeladen ist. Wir werden im ersten Teil der Besprechung ihre Berichte hören, über seinen schriftlich vorliegenden Bericht "15 Monate Govindpur" sprechen und an der Fragestellung der Konsultation weiterarbeiten. Wir überlegen an der Gestaltung des Kirchentag-Nachmittags am 27.6.1987 in der Zachäus-Gemeinde weiter. Insgesamt werden wir die Tagesordnung so einteilen, daß auch Bruder Schülzgen, der erst ab 13.00 Uhr dabeisein wird, seine Anliegen gut mit einbringen kann. Besonders freuen wir uns, wenn Rev. Toppo, Gast im Pfarrhaus Reichenow, um 9.00 Uhr die Andacht halten wird.

Herzliche Grüße

Ihr

gez. Klaus Roeber

Abzugs-Nr. 2 2 030587

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis I N D I E N

Berlin, 3.4.1987
Georgenkirchstr. 70
4936-649/87 - Roe/Sch

A K T E N N O T I Z

Über ein Gespräch zur Vorbereitung des Studienaufenthaltes 1987/88 von Generalsuperintendent Toppo - Gossner-Kirche am Donnerstag, dem 19. März 1987 in Reichenow

---

Anwesend:

Superintendent Behrend
Lichtenhagen Str. 4/5
Bad Freienwalde
1310
Tel. 3611

Pfarrer Hanke
Hauptstr. 77
Neutrebbin
1213
Tel. 1213

Pfarrer Krispin
Angermünder Str. 8
Oderberg
1305
Tel. 342

Pfarrer Neumann
Dorfstr. 6
Reichenow
1261
Tel. 364

OKR Schülzgen
Neue Grünstr. 19-21
Berlin
1020
Tel. 20030

Pfarrer Roeber
Georgenkirchstr. 70
Berlin
1017
Tel. 43 83 257

Die Zusammenkunft geschah auf Anregung von OKR Schülzgen und in Übereinstimmung mit dem Konventsrat und dem ÖMZ, um den Studienaufenthalt von Generalsuperintendent Toppo vorzubereiten, der im Kirchenkreis Bad Freienwalde seinen ständigen Aufenthalt haben wird. Pfarrer Neumann und seine Frau, Gast-

Gossner Mission

geber der beratenden Versammlung, sind zugleich als Gastgeber für Generalsuperintendent Toppo vorgesehen. Eine Besichtigung der Räumlichkeiten fand im Anschluß an die Beratung statt.

In dem dreistündigen Gespräch wurden folgende Absprachen getroffen und nachstehende Überlegungen angestellt:

1. Das Vorhaben ist ein Projekt im Rahmen der Partnerbeziehungen der Evang. Kirche Berlin-Brandenburg und der Evang.-Luth. Gossner-Kirche von Chota Nagpur und Assam (ELGC). Das Projekt wird daher verantwortet von Berlin-Brandenburg in Zusammenarbeit mit dem ÖMZ/BMG-Arbeitskreis Indien in Zusammenarbeit mit Kirchenkreisen von Berlin-Brandenburg sowie von den im AK Indien vertretenen Mitarbeitern verschiedener Landeskirchen. Roeber - als Sekretär des AK Indien - koordiniert die Vorhaben für den bevorstehenden Studienaufenthalt.

2. Der Studienaufenthalt teilt sich auf Wunsch der ELGC in drei Schwerpunkte: Kennenlernen von Situation und Sprache in der DDR, Gemeindeerfahrungen, kirchliche Leitungs- und Verwaltungstätigkeit. Die Anwesenden stimmen dem Vorhaben grundsätzlich zu. Fragen der Finanzierung lassen sich lösen durch Integration des Projekts in den 2 %-Appell, in die Partnerschaftsarbeit der EK in Berlin-Brandenburg und in die Projektliste 1987 des ÖMZ/BMG. Der Gast erhält ein monatliches Stipendium in Höhe von 350,-- M.

3. Antrittsbesuche von Toppo sollen in der ersten Phase seines Aufenthaltes erfolgen bei der Kirchenleitung, im ÖMZ/BMG im AK Indien, beim Generalsuperintendenten, auf dem Ephorenr-Konvent sowie beim Staatssekretär für Kirchenfragen, beim Rat des Kreises, beim Rat der Gemeinde, Bibelschule Falkenberg und Bibelschule Malche.

4. Die Teilnahme an der Konventrüste des Kirchenkreises Bad Freienwalde in Hirschluch, am Kirchentag in Berlin, bei der ÖMZ-Gemeinschaftserholung soll in der ersten Phase ermöglicht werden. Die Kontakte zu Gemeinden sollen erst in der zweiten Phase, nach der Zeit der Einarbeitung und des Sprachenstudiums in Aussicht genommen werden. Dabei haben Aktivitäten des Kirchenkreises Bad Freienwalde den Vorrang. Einsichten in die kirchliche Verwaltung des Kirchenkreises werden in der zweiten und dritten Phase des Besuchsaufenthaltes vermittelt. Neumann berät bei der Führung eines Terminkalenders.

5. Einzelheiten der Finanzierung werden besprochen und zur Aufschlüsselung empfohlen.
Die Ausstattung mit angemessener Kleidung geht über Projektgelder (ÖMZ). Die Kosten für den Sprachunterricht gehn über Partnerschaftsfonds Berlin-Brandenburg. Eine Aufwandsentschädigung für den Haushalt von Pfarrer Neumann wird mit vorliegender Berechnung anteilig von ÖMZ/BMG und EK in Berlin-Brandenburg an Neumann erstattet. Reisekosten und Auszüge aus dem Fahrtenbuch werden von Kirchenkreis übernommen im Rahmen des 2 %-Appells. Nach vorliegenden Erfahrungen werden im September die Verantwortlichkeiten neu abgesprochen.

Gossner Mission

6. Für den Lernprozeß in den Gemeinden und zur gegenseitigen Information sind Neumann, Roeber und Schülzgen die Ansprechpartner. Schülzgen informiert über Besonderheiten des Herkunftslandes und der NW-Diözese.

7. Schülzgen und Roeber sprechen über besondere Belastungen, denen erfahrungsgemäß Gäste aus der Dritten Welt ausgesetzt sind. Klima und Lebensrhythmus, geistliches Leben, Heimweh, Belastungen durch Fremdheit und hochgesteckte Erwartungen.

gez. Klaus Roeber

Abzugs-Nr. 2 2 010487

Gossner Mission

alles abgeschickt 17.3.87
+ Bericht Jacob, soweit der Vorrat reichte

Nur zum innerkirchlichen Dienstgebrauch

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Arbeitskreis INDIEN
Sekretär Pfarrer Klaus Roeber

1017 Berlin, 10.3.1987
Georgenkirchstr. 70
4931-531/87 - Roe/Sch

Liebe Freunde und Mitarbeiter!

Wir haben die Zusage und Einladung der Evangelischen Versöhnungskirchengemeinde Berlin-Marzahn, Marat-Str. 100, Berlin 1141 durch Pfarrer E.G. Buntrock (Tel. 52 43 579)

für die

Konsultation des Arbeitskreises INDIEN

am Sonnabend, dem 28. März 1987

erhalten.

Wir wollen um 10.00 Uhr beginnen. Mit Referaten, Koreferaten und im Gespräch miteinander wollen wir über zwei thematische Schwerpunkte beraten:

"Die Einheit der Nation und der Dialog der Religionen in Indien"

und

"Wie verhalten sich Christen in der DDR heute zum Kampf um Gerechtigkeit, Frieden und gegen den Hunger?"

Bitte bereiten Sie sich vor allem zu dem zweiten Thema vor. Sie erhalten dazu den Bericht von Ehepaar Jacob.

Wir wollen bis ca. 20.00 Uhr zusammensein. Wer Nachtquartier braucht, besorge sich dies bitte selbst. Ihre Anmeldung schicken Sie bitte bis zum 20.3.1987 an ÖMZ/BMG.

Wir freuen uns auf die Stunden gemeinsamer Beratung und Begegnung und grüßen alle Mitarbeiter in den Freundeskreisen herzlich.

Die Mitarbeiter im AK INDIEN

gez. i.A. Klaus Roeber

Für die Konsultation des AK INDIEN am 28.3.1987 in Berlin-Marzahn melde ich folgende Teilnehmer aus unserem Freundeskreis an:

	Name	Vorname	Anschrift	Telefon
1.				
2.				
3.				

Abzugs-Nr. 2 2 030387

Gossner Mission

Nur zum innerkirchlichen Dienstgebrauch

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Arbeitskreis INDIEN
Sekretär Pfarrer Klaus Roeber

1017 Berlin, 16.3.1987
Georgenkirchstr. 70

4931-534/87 - Roe/Sch

P R O T O K O L L

der Sitzung des Arbeitskreises I N D I E N am 27.2.1987

Anwesend: Blumrich, Buchholz, Kunick, Reimer, Richter, Roeber, Steiger, Schülzgen

Entschuldigt: Buntrock, Meixner, Ordnung, Sames, Schreck, Winkler

TOP 1

9.00 Uhr Andacht Richter mit Texten von Willibald Jacob zu Lukas 15, anschließend Informationsgespräch mit Hedwig Eschen (Südafrika)

TOP 2

10.00 Uhr Buchbericht Steiger (Fortsetzung). AK diskutiert die Ursachen für die Besonderheiten zwischen Mundas und Oraons, die sich aufgrund der besonderen Formen des Landbesitzes ergeben haben. Leben ohne Land bedeutet Verlust an Identität. Bereitschaft oder Verweigerung gegenüber den sozialen Veränderungen hat darin seine Ursachen.

TOP 3

Konsultation am 28.3.1987 in der Evangelischen Versöhnungskirchengemeinde in Berlin-Marzahn
Maratstraße 100
Berlin 1141
Tel. 52 43 579

Schülzgen teilt mit, daß die Konsultation stattfinden kann und bittet Roeber, nunmehr das endgültige Einladungsschreiben fertigzustellen mit der Bitte um Rückmeldung bis 20.3.1987 an ÖMZ.
AK diskutiert anhand der Vorlage Protokoll vom 10.12.1986 TOP 4 Schwerpunkte der beabsichtigten Konsultation. AK beschließt, die Fragestellung der "nationalen Gesinnung" zu einem späteren Zeitpunkt zu thematisieren. Für die Konsultation ergeben sich mithin als Themen: "Die Einheit der Nation und der Dialog der Religionen in Indien". Dazu soll Frau Sames um ein Einstiegsreferat (vormittags) gebeten werden. Richter erklärt sich bereit, ein Koreferat zu halten. Pfarrer Wollesky soll ebenfalls gebeten werden. Zur Fragestellung "Wie verhalten sich Christen in der DDR heute zum Kampf um Gerechtigkeit, Frieden und gegen den Hunger?" soll Peter Domke um ein Referat gebeten werden, das die Teilnehmer zu einem Erfahrungsaustausch anregt. Außer Domke soll angefragt werden Carl Ordnung und aus den Freundeskreisen ein Berichterstatter. Roeber

Gossner Mission

klärt dies anhand der Adressen der Freundeskreise. Schülzgen bittet Roeber, daß er die Leitung der Konsultation in Zusammenarbeit mit Buntrock übernimmt. AK beschließt, daß die Kosten der Tagung aus dem ÖMZ-Etat (Sitzungskosten) übernommen werden; Fahrkosten für die AK-Mitglieder werden wie zu einer Sitzung erstattet.

TOP 4

Aufenthalt Rev. Gen. Sup. Toppo

Schülzgen berichtet, daß der Aufenthalt von Toppo bei Pfr. Neumann in Reichenow sein wird. Der Aufenthalt beginnt Anfang April. AK überlegt Aspekte des Aufenthaltes, die in einem Schreiben der ELGC angezeigt wurden und auf Anregungen von Topno zurückgehen: Lernen der deutschen Sprache, Gemeindedienste, Verwaltung. Für die Gestaltung des Programms empfehlen Mitglieder des AK auch die Erfahrungen mit Topno: ausreichend Ruhepausen, Zeit für Reflexionen und menschliche Kommunikation. Schülzgen regt an, eine Information über den Nordwest-Anchal der ELGC herzustellen, die im Kirchenkreis Freienwalde zur Verfügung stehen soll. Die weitere Gestaltung des Besuchsprogramms soll immer wieder im AK Indien beraten werden. Als Gastgeber interessieren sich Blumrich für Gemeinschaftswerk und Kunick (Besuch in Wittenberg). AK diskutiert die Frage, ob die Ehefrau von Toppo nach ca. 6 Monaten eingeladen werden soll, um am Aufenthalt in der DDR teilzunehmen. Schülzgen klärt weiter. AK wird sich bei der kirchlichen Presse dafür einsetzen, daß es zu besserer Berichterstattung kommt als bei Topno und Jacob. Pressenotiz bei Eintreffen von Toppo soll von Roeber hergestellt werden.

TOP 5

Wenn die ÖMZ-Indien-projekte formuliert werden, sollen diese an die Freundeskreise verschickt werden. Aus dem Jacob-Bericht sollen dabei Sätze aufgenommen werden und Wünsche von Jacob. Es kann deutlich werden, daß es sich um laufende kleine Dinge des täglichen Bedarfs handelt, die Jacob erbittet. Buntrock soll gebeten werden, die Übersetzung der Texte der Dia-Serie zu veranlassen. Die Vervielfältigung der Dia-Serie geht über Herrn Reimer. Kunick gibt Dia-Serie an Roeber zur Weitergabe an Buntrock. Die Finanzierung der zwei Dia-Serien für Indien (nach Ranchi und Govindpur) soll durch das Jacob-Projekt erfolgen.

TOP 6

Reise der Jugenddelegation Berlin-Brandenburg

Schülzgen teilt mit, daß auch im zweiten Versuch die Einreisebewilligungen aus Indien nicht vorliegen und die Jugenddelegation nicht gereist ist.

TOP 7

Schülzgen teilt mit, daß die Rückkehr von Jacob zu einem Zwischenaufenthalt in der DDR vom Termin her unklar ist und die Planung eines Programmes von daher schwierig.

Gossner Mission

TOP 8

Berliner Kirchentag

Roeber teilt mit, daß die Zachäus-Gemeinde, Rietzestraße 1, bereit ist, mit Pfr. Winkler einen Indien-Nachmittag am 27.6. durchzuführen. AK Indien stimmt dem Programm zu:

14.30 Uhr Tee zur Begrüßung

15.00 - 16.30 Partnerschaftsbeziehungen (mit Toppo)

16.30 - 18.00 Mission und Entwicklung

18.00 - 18.45 Reis-Essen

AK Indien und Freundeskreise beraten Einzelheiten weiter am 28.3.1987 in Marzahn. Pfr. Winkler und Roeber stellen einen Einladungstext für das Kirchentagsheft vor.

TOP 9

Verschiedenes

- nächste Termine: Mittwoch, 27.5.1987 (mit Toppo und Jacob?)
  9.00 - 15.00 (ab 13.00 mit Schülzgen)
  Freitag, 11.11.1987, 9.00 - 13.00 Uhr

- AK erklärt sein Einverständnis dazu, daß als Gast zu den Sitzungen und Veranstaltungen des AK Silvana Schwarzmüller (Fachrichtung Indologie) eingeladen wird.

Der Vorsitzende beendet die Sitzung um 13.00 Uhr.

Für das Protokoll

Klaus Roeber

Abzugs-Nr. 2 2 050387

Gossner Mission

Nur zum innerkirchlichen Dienstgebrauch

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN
Sekretär Pfarrer Klaus Roeber

1017 Berlin, 25.2.1987
Georgenkirchstr. 70
4931-435/87 - Roe/Sch

P R O T O K O L L

der Sitzung des Arbeitskreises INDIEN am 10.12.1986

Anwesend: Buntrock, Kunick, Richter, Roeber (Protokoll), Sames, Schreck, Schülzgen (teilweise), Steiger, Wollesky

Gäste: Rev. Mohan M.G.
GEL Church
Ranchi 834001
India

Rev. Dr. C.K. Paul Singh
Director B.E.L.
GEL Church, Compound
Ranchi 834001
India

TOP 1: Mundas und die Obrigkeiten

Frau Steiger referiert über das Buch von Lydia Icke-Schwalbe: 'Die Munda und Oraon in Chota Nagpur'; Geschichte, Wirtschaft und Gesellschaft. Akademie-Verlag Berlin 1983. Abhandlungen und Berichte des Staatlichen Museums für Völkerkunde, Bd. 40.

Frau Steiger wird gebeten, den Buchbericht auf der nächsten Sitzung des AK Indien fortzusetzen.

TOP 2: Berichte der Gäste

2.1. Bericht Mohan

Mohan berichtet vom Stand der Arbeit von Ehepaar Jacob. Während die Anfangszeit durch den Hausbau bestimmt war, liegt nun der Schwerpunkt auf Bibelstudien bzw. Musikunterricht. Er selbst lernt schwerpunktmäßig Methoden indischer Landwirtschaft. Man hat in Indien das Zeichen verstanden, das er setzen wollte, als er drei Bäume aus Deutschland mitbrachte und sie pflanzte. Werden sie überleben? Zur Zeit besucht er Studenten in ihren Wohnorten. Dafür macht er 14-Tage-Reisen. Außer den persönlichen Kontakten, die für seine Lehrmethoden und die Lernmotivation wichtig sind, lernt er die Boden-

Gossner Mission

anbauprogramme in Indien kennen. Mohan nennt dieses Programm "Örtliche Landwirtschaft nach lokaler Sitte" (z.B. Düngung und Bewässerung). Mohan betont ausdrücklich den Gewinn, den die GEL Church von der Anwesenheit von Ehepaar Jacob hat. Gesundheitlich geht es Ehepaar Jacob nicht so gut, denn die Reisen auf dem Motorrad bzw. mit dem schadhaften Auto sind nicht zuträglich.

An den Bericht von Mohan schließen sich Fragen zu folgenden Themenbereichen an:

- Weitere ökumenische Mitarbeiter aus Sambia sind zur Zeit in Govindpur, um Bodenbearbeitungsgeräte und -methoden kennenzulernen und den Bau von einfachen Pflügen zu erlernen. GEL Church and United Church of Zambia haben Partnerschaftsbeziehungen vereinbart. Problemlösungen im Austausch der tropischen Länder untereinander sind hilfreich. Es ist offensichtlich geworden, daß Sambia mit seiner noch vorherschenden Mais-Mono-Kultur auch mit indischen Methoden Reis anbauen könnte. Die Lehrsysteme und das Schulsystem weisen Ähnlichkeiten auf.

- Weitere Mitarbeit ökumenischer Mitarbeiter in der GEL Church aus der DDR wird von den Gästen ausdrücklich befürwortet. Singh betont sein ausdrückliches Interesse an Mitarbeitern, deren Dienst sich mit einem christlichen Zeugnis verbindet: 'Der ökumenische Mitarbeiter wird in jedem Fall nach seinem christlichen Zeugnis gefragt; erst in zweiter Linie ist seine Berufsausbildung gefragt'. Auf diesem Hintergrund bejaht Singh die Möglichkeit, daß künftig auch ökumenische Mitarbeiter ohne theologische Ausbildung im Entwicklungsprogramm der GEL Church denkbar wären. Die GEL Church entscheidet darüber, wo die Schwerpunkte weiterer ökumenischer Mitarbeiter liegen könnten. Die Kirche berät in ihren Gremien bereits darüber, womit man ökumenische Partnerschaft konkret machen kann. Wichtig sind in jedem Fall für eine Entsendung gute Sprachkenntnisse. Wichtige Themen sind die Folgen und Begleiterscheinungen der Industrialisierung und die Konzeption für die Arbeit der Kirchen in den sich entwickelnden städtischen Zentren. Theologische Mitarbeit von Christen aus der DDR aber auch die Vermittlung von kirchlichen Erfahrungen aus der DDR sind wichtig für die GEL Church.

- Frau Sames erinnert daran, daß unsere Partnerschaftsprogramme nicht allein von dem Gedanken getragen sind, in Indien zu helfen, sondern um zu gemeinsamen Erfahrungen im geistlichen Leben zu kommen. Das ist für Austauschprogramme zu bedenken, wenn indische Gäste über längere Zeiträume in den Gemeinden der DDR Dienst tun. Gastgebende Gemeinden sind daraufhin besonders zu motivieren. Weil es einige Menschen in der DDR mit Hindi-Kenntnissen gibt, sollte überlegt werden, wie diese in die Indienkontakte mit einbezogen werden können.

- Singh betont, daß er die Möglichkeiten kirchlicher Berufsausbildung bei seinem gegenwärtigen Besuch etwas gründlicher als bei den vorangegangenen Besuchen erkunden konnte. Er sagt, daß diese Möglichkeiten in der GELC weniger bekannt sind. Steiger ergänzt: Auch die Erfahrungen mit der Delegation aus Nordindien zeigen ein deutliches Interesse an der Beteiligung von Studenten aus Indien an den Ausbildungsprogrammen der Kirchen der DDR. Durch den AK Indien soll ein Antrag an den BEK formuliert werden, die Aufnahme indischer Studenten in

Gossner Mission

Ausbildungsprogramme der Kirchen zu berücksichtigen. Frau Steiger wird für die nächste Sitzung einen Formulierungsvorschlag mit einem Gesprächsbericht zur Delegation von Nordindien vom September 1986 einbringen.

2.2. Bericht Singh

Singh beobachtete, daß die DDR-Gemeinden zu wenig in die missionarischen und diakonischen Aktivitäten der Kirche einbezogen sind. Mission und Diakonie sind nach seinem Eindruck eine Sache der Engagierten, Spezialisten und meist hauptamtlichen kirchlichen Mitarbeiter/. Das Bemühen der kirchlichen Stellen und Arbeitszweige (z.B. Stadtmission) um Kontakte mit der nichtchristlichen Bevölkerung ist beachtlich. Die Anregungen der diakonischen Arbeit für die Gestaltung des Lebens in einer säkularisierten Gesellschaft sind ihm bedeutsam und wichtig. Singh fragt, ob angesichts einer so perfekt organisierten Aktivität nicht auch eine Schwächung der Verantwortung der Gemeindeglieder entsteht? Z.B. sollten Plätze in Altersheimen durch die Kirchen erst angeboten werden, wenn wirklich kein Familienmitglied mehr willens oder in der Lage ist, die Verantwortung für die Alten zu übernehmen.

Die Aussprache zum Bericht Singh ergibt folgende Fragen und Anregungen:

- ein ca. vierteljährlich erscheinender Brief zu Fragen der Partnerschaft sollte in den Gemeinden der GEL Church und in den entsprechenden DDR-Gemeinden auf Probleme und Möglichkeiten hinweisen, die ein besseres Verstehen füreinander ermöglichen, aber auch auf Möglichkeiten aufmerksam machen, was man füreinander beten und tun kann. Darüber müßte sowohl mit Direktor Berger als auch mit Herrn Dieckmann (ÖMZ) beraten werden.
- Für ökumenische Mitarbeiter ist in der GEL Church die Bezeichnung 'Fraternal worker' oder Ecumenical Co-Worker' gängig. Es empfiehlt sich, die Berufsbezeichnung dazu zu setzen.

TOP 3: Kontakte mit Ehepaar Jacob und Möglichkeiten der Auswertung

AK dankt Willibald und Elfriede Jacob für die bisherigen Berichte und für die anregenden Fragen in den Briefen.
AK dankt für die übersandten Bibelarbeiten. Richter wird sie zur Verfielfältigung übersetzen und zubereiten und auf der nächsten Sitzung eine der Bibelarbeiten für die Andacht verwenden. AK dankt für die Übersendung des umfassenden Teilberichts. Roeber wird Vervielfältigung durch das ÖMZ herstellen lassen.
AK dankt für die Möglichkeiten, die Ehepaar Jacob insgesamt für die Projektbegleitung eröffnet durch Materialwünsche und das Angebot von Gesprächsthemen. AK ist sich über Konzeption und Methode der Projektbegleitung nicht schlüssig. Die Vielfalt der Beziehungen Jacobs zu verschiedenen Briefempfängern und deren mangelnde Bereitschaft, den AK Indien als Koordinationsangebot in Anspruch zu nehmen, machen dies schwierig. AK empfiehlt, die bisher veröffentlichten Briefe der Potsdamer Kirche zusammen-

Gossner Mission

fassend zu vervielfältigen und den Freundeskreisen zugänglich zu machen. Roeber übernimmt diese Aufgabe. Die Frage an Jacobs ist, was diese schwerpunktmäßig als hilfreich empfinden. Richter bemerkt, daß die Schwierigkeit der Projektbegleitung darin besteht, die geeigneten Gesprächsgruppen zu entdecken, die die Bereitschaft und Offenheit zur Diskussion der anstehenden Fragen mitbringen.

Aufgrund der Fragen von Jacobs werden die AK-Mitglieder in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich erkunden, ob es einen Bewußtseinsstand bzw. erkennbare Veränderungen gibt in den Beziehungen zur Entwicklungsproblematik der Dritten Welt. Vorlage solcher Berichte bzw. Erhebungen und Beobachtungen für die nächste Sitzung werden als sinnvoll angesehen unter dem Thema lt. Jacob: Wo stehen die Christen und Kirchen in der DDR im Kampf um Gerechtigkeit und Frieden und gegen den Hunger.

AK hat Fragen an Ehepaar Jacob:

- Singh betont die Wichtigkeit des Musikunterrichts von Frau Jacob für die Einsicht in ökumenische Vielfalt und Möglichkeiten. Er beobachtet, daß auch Frau Jacob den indischen Tänzen und Liedern Aufmerksamkeit widmet. Es ist ein miteinander Lernen. AK würde gern aus der Sicht von Frau Jacob die Erfahrungen bei einem solchen sich vollziehenden Austausch auf kulturellem Gebiet kennenlernen.
- Wie bewerten Jacobs den Austausch zwischen den Ländern mit gleichen Klimabedingungen und vergleichbaren Formen tropischer Landwirtschaft? Sollte darauf in Zukunft stärker der Akzent gelegt werden als auf den von uns praktizierten Nord-Süd-Austausch?

  Gibt es in Govindpur ein Echo auf das Gossner-Projekt in Sambia? Werden die neuen Formen der Entsendung von ökumenischen Mitarbeitern aus der DDR in der Dritten Welt diskutiert, wahrgenommen?
- Was ist intensiver: Das Lernen im Vollzug, vor Ort - oder ist es sinnvoll, noch länger und auch anders die Vorbereitungszeit zu gestalten? Ist die Sprachbarriere zu überwinden, oder bleibt die Schwelle hoch? Geht es bei der Verständigung nur um ausreichende Vokabel-Kenntnisse oder auch um ein verändertes Denken? Gibt es solche Veränderungen im Denken bei Jacobs, die durch die Situation bewirkt werden?
- Predigt-beispiele aus der DDR - welche kommen an? Lebensbeispiele aus der DDR - welche finden Interesse? Und verdeutlichen das Leben der Christen?
  Welche Predigtbeispiele aus Indien sind eindrücklich geworden, was haben sie bewirkt bei Jacobs? Wir möchten wissen, was und wie die Inder predigen und ihre Gemeinden motivieren.

TOP 4: Konsultation des AK Indien mit Freundeskreisen am 28.3.1987 im Gemeindezentrum Marzahn

Roeber stellt die Einladung zur Konsultation her und versendet zusammen mit PoKi-Briefen von Jacob an alle Interessenten und Freundeskreis.
Frau Sames beobachtet eine Auseinandersetzung zwischen Hindus und Christen in Indien. Frau Sames sagt zu, diese Fragestellung unter dem Aspekt vom Dialog der Religionen her zu sehen und Blick auf die Zukunftsvorstellungen der indischen

Gossner Mission

Gesellschaft unter der Fragestellung der Einheit der indischen Nation aufzunehmen. Frau Sames regt an, diese Fragestellung auf der Konsultation zu besprechen.
Singh meint, daß das Dialog-Programm offiziell kirchlich nicht organisiert ist. Der Dialog vollzieht sich im privaten Gespräch und Zeugnis. Die Schwierigkeit besteht in dem Unterschied zwischen philosophischem und populärem Hinduismus. Die gesellschaftlichen Verhältnisse der Adivasi sind differenzierter und verbinden sich mit den religiösen Fragen. Zu dieser Thematik äußerte sich auch W. Jacob in den Briefen der PoKi.

Schwerpunktmäßig sollen auf der Konsultation folgende Fragen beraten werden:

- Wo stehen die Christen in der DDR heute im Kampf um Gerechtigkeit, Frieden und gegen den Hunger?
- Einheit der Nation und Dialog der Religionen in Indien
- Auf dem Weg zu einer Kirche mit national gesonnenen Christen. Überlegungen zur GEL Church und zur kirchlichen Situation in der DDR

TOP 5: Besuch von Gen.Sup. Toppo

Roeber liest die ÖMZ-Aktennotiz 0343-6-1565/86 v. 12.8.1986 vor, worin zwischen ÖMZ-Vertretern und mit Topno über die Programmgestaltung Schwerpunkte notiert wurden. Im Gespräch mit den indischen Gästen und mit dem AK werden diese Schwerpunkte bestätigt. Toppo benötigt zur Einarbeitung für seinen Aufenthalt Material über die Situation der Kirche in der DDR. Singh teilt mit, daß er gelegentlich Übersetzungen aus Kirchenzeitungen der DDR herstellt, die für die Arbeit der GELC-Mitarbeiter von Bedeutung sind. Roeber erinnert, daß sich die Bitte nach kirchlichem Anschauungsmaterial aus der DDR wiederholt in den Briefen Jacobs findet, verbunden mit einem Dank an alle, die das bisher gehört und erfüllt haben. Solches Material würde dann auch Toppo zugänglich gemacht werden. Singh erinnert, daß bei der Vorbereitung des Programms für Toppo die Arbeit der Pastoren in städtischen Situationen besondere Berücksichtigung finden sollte (Besuchsdienst, Arbeit mit Hauskreisen, Gruppeneinsatz).

Für das Protokoll

gez. Klaus Roeber

Abzugs-Nr. 2 2 09028?

Gossner Mission

Briefe / Jacob / verschickt 4.2.87 an
+geänd. Termin / alle AK - Mitgl. lt. Kartei

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

1017 Berlin, 3.2.1987
Georgenkirchstr. 70

Arbeitskreis I N D I E N
Sekretär Pastor Klaus Roeber

4931-280/87 Roe/Sch

Liebe Freunde und Mitarbeiter im Arbeitskreis Indien!

Die verabredete Sitzung am 11. Februar 1987 kann nicht stattfinden. Bitte ermöglichen Sie doch Ihre Teilnahme an dem veränderten Termin

Freitag, 27. Februar 1987 von 9.00 bis 13.00 Uhr

Die Tagesordnung, die aus dem letzten Protokoll ersichtlich wird, enthält:

1. 9.00 Uhr Andacht - Richter
2. Buchbericht - Steiger
3. Vorbereitung Konsultation 28.3.1987
4. Vorbereitung Besuch Toppo - Schülzgen
5. ÖMZ-Projekte 1987 - Roeber
6. Verschiedenes

Herzliche Grüße und gute Wünsche bis zum hoffentlich vollzähligen Wiedersehen!

Ihr

gez. Klaus Roeber

Konto-Nr. 2 2 0202 87

Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Arbeitskreis INDIEN
Sekretär: Pastor Klaus Roeber

1017 Berlin, 18. Dez. 1986
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 43 830 Roe/Hei
4933-2254/86

Liebe Freunde und Mitarbeiter!

Die aufmerksamen und interessierten Empfänger der Briefe von Willibald und Elfriede Jacob bedauern es, daß nicht jeder jeden Brief lesen kann. Wir brauchen diese Anregungen, die nicht am Schreibtisch ersonnen, sondern im Leben gewonnen wurden. Es war ein Versuch, mit der Veröffentlichung seiner Briefe in der Presse den weiten Interessentenkreis zu erreichen. Die "Potsdamer Kirche" hatte dies mit sieben Briefen übernommen. Vielleicht hat die Redaktion zuwwenig Zuschriften erhalten, vielleicht lesen auch nicht alle Interessenten die Potsdamer Kirche? Wir meinten jedenfalls im ÖMZ/BMG-"Arbeitskreis Indien", daß wir die sieben Briefe Ihnen zugänglich machen sollen, um einen weiteren Anstoß zum Gedankenaustausch mit Ehepaar Jacob, aber auch zur Mitarbeit in unserem Arbeitskreis zu geben. Es wäre gut, wenn Sie in Gemeindegruppen über dieses Vorhaben berichten, die Gesprächsanregungen aufnehmen, an Ehepaar Jacob schreiben und uns teilhaben lassen. Notieren Sie bitte schon den Termin für die nächste Konsultation

am Sonnabend, d. 28. März 1987
von 10 - 20 Uhr,

möglicherweise im neuen Gemeindezentrum Berlin-Marzahn. Dazu geht Ihnen noch eine besondere Einladung zu. - Und noch etwas: Willibald Jacob schreibt am 23. 11. 86:

Könnt ihr mir mitteilen, wo die Christen in der DDR heute stehen im Kampf gegen Hunger, Ausbeutung und Benachteiligung in der sogenannten 3. Welt, also auch in Indien? ...Nicht im Sinne, was können wir für euch tun? Sondern: Wo stehen wir im Prozeß für mehr Gerechtigkeit? Daß die Inder konkret hier sich nur selber helfen können, begreifen sie mehr und mehr.

Herzliche Grüße für die
festlichen Tage!

Ihr Klaus Roeber

32091286

Gossner Mission

ÖKUMENISCH MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN

1017 Berlin, 27. Okt. 86
Georgenkirchstr. 70
4931-1854/86 Roe/Hei

P r o t o k o l l
der Sitzung des Arbeitskreises I N D I E N am 17. 9. 1986/ÖMZ

Anwesend: Reimer, Kunick, Schreck, Sames, Schülzgen, Buntrock, Steiger, Richter

Entschuldigt: Winkler, Wollesky, Buchholz, Blumrich, Ahrens, Ordung, Palt

Als Gäste: Delegation der Kirche von Nordindien:

Rev. Yusaf Jagan Nath
Christ Church Lodge
Shimla 17 1001
INDIA

Eric Alexander
St. Catherines Mission Comp. Ma.Sin
Amritsar 149001
INDIA

Bashir Masih
St. James Church, Paisonage
Kangra 17001
INDIA

Gerhard Alt, Pfarrer
Buchenweg 6
Griessen
D - 6300

Weitere Gäste: Frau Krüger, Frau Vésélic

TOP 1. Die Sitzung beginnt mit der Hausandacht 9.00 Uhr (Buntrock). Der Vorsitzende begrüßt die Teilnehmer, begrüßte es, daß die Weiterführung der Sekretärsarbeit durch Roeber gewährleistet ist, und stellt den Gästen den Arbeitskreis Indien vor. Es werden Grüße ausgerichtet von Ehepaar Jacob und Topno.

TOP 2. Nachdem die Gäste aus Indien sich vorgestellt haben, erläutern sie den Anlaß des Besuches, den sie im Rahmen des Partnerschaftsprogrammes der Kirche von Nordindien durchführen. "Wir wollen keine Missionare, wir wollen Freunde" (Zitat von Edinburgh 1910 von einem indischen Bischof aus Südindien. Sie haben Erfahrungen, die sie im Austausch mit den anderen Kirchen mitteilen wollen. "Die Zeit, daß wir Kinder waren, ist vorbei." Weil aus der Missionsarbeit Kirchen entstanden sind, gehen nun die Partnerschaften von Kirche zu Kirche. Kirche von Nordindien steht als Minderheit dem Hinduismus und dem Kastensystem gegenüber. 80 % der Mitglieder sind aus untersten Schichten früherer Zeiten. Als 1947 die

22061086
Gossner Mission

Missionare gingen, war die Aufgabe einer Leitungsschicht für die Kirche zu gewinnen. Leitungsschicht hat heute viel aus den unteren Schichten der Bevölkerung gewonnen. "Auch als arme Kirche betteln wir nicht um Geld." Im Partnerschaftsprogramm sind keine finanziellen Erwartungen angesprochen. Schwierigkeit ist, daß die Kirche, die aus dem westlichen Kontext heraus entstanden ist, in den eigenen Kontext kommt. Beispiele dieser Bemühungen sind dies: 1. Übersetzung und Vertonung des Psalters in einheimische Melodien. 2. Die Kirche arbeitet als arme Kirche unter den Armen. 3. Die Regierung anerkennt die Arbeit der Kirche, besonders die Arbeit an Schulen und Krankenhäusern, weil sie diese Arbeit in weitgehendster Unabhängigkeit von westlichen Einflüssen tut.

In der Union sind die lutherischen Kirchen nicht enthalten, weil nichttheologische Fragen (Finanz- und Vermögensfragen) und die Zugehörigkeit zum LWB eine Rolle spielten. Gespräche mit anderen Konfessionen und Unionskirchen in Indien sind vorhanden, auch wenn sie nicht Mitglied der CNI sind wie z. B. Heilsarmee, Adventisten, Katholiken. Mit der Kommunistischen Partei gibt es keine offenen Auseinandersetzungen, die Regierung tut eine Menge zur Verbesserung der Lage der Armen. Die Gesetze sind gut, die Arbeit der Kirche besteht darin, die guten Gesetze den Armen bekannt zu machen. Es gibt Möglichkeiten zum Dialog zwischen Muslim und Sikh-Religion, weil diese Kirche ein Studienzentrum hat, nicht um sich zu bekehren, sondern um sich einander besser zu verstehen. Die Auseinandersetzungen auf der Ebene der höheren Schichten sind härter als in der Erfahrung der CNI.

Die Gäste fragen: Aus welcher Motivation heraus helfen die Menschen unseres Landes den Armen? Geschieht dies, weil die Regierung sozialistisch ist und eine Verpflichtung für die Armen hat oder ist es ein christliches Erbe? Warum sorgt der Staat für die Armen außerhalb eines Landes? (Solidarität und Engagement von Christen und Marxisten)
Wie fühlt die Kirche sich in einer sozialistischen Gesellschaft?

TOP 3. Informationen

Schülzgen berichtet vom Stand der Vorbereitungen der Jugend-Delegation von Berlin-Brandenburg zur Goßner Kirche in Indien.

Sames berichtet von Formen der Diskriminierung und Unterminierung der christlichen Gemeinden im Gebiet der Goßner Kirche. Die Urheber sind nicht bekannt, kommen aus dem hinduistischen Umfeld. (vgl. National Christian Council Review Vol. NO 6, June/July 1986)

Schülzgen berichtet von einer Pressemitteilung über ein Gespräch von Radjiv Gandhi mit Bischöfen, in dem er die Arbeit der Goßner Kirche positiv bewertete und zum Dienst ausländischer Mitarbeiter Stellung nahm.

Gossner Mission 22061086

TOP 4. Fürbitte am 26. 10. und 2. 11. für die Goßner Kirche.

Schülzgen teilt einen Entwurf an die Mitglieder des Ak aus, um die Fürbitte zu gestalten. Ak-Mitglieder ergänzen den Entwurf, nachdem Schülzgen erläutert hat.

Nicht angesprochen in der Fürbittinformation ist das Verhältnis der Christen zu Regierungsstellen. Daran soll auf einer der nächsten Sitzungen gearbeitet werden. Martin Richter ist bereit, Material zu sammeln zur Haltung der Advasi gegenüber indischer Stellen und Faktoren, die die Haltung bestimmen. Richter bringt die Diskussionsbeiträge von W. Jacob ein. Alle Ak-Mitglieder machen sich kundig.

Punkt 4 der Vorlage: Gegenseitiger Besuch der Goßner Kirche bei den Christen in Sambia. Frau Sames erbittet einen Reisebericht aus Indien.

TOP 5. Auswertung des Besuchs von Willibald und Elfriede Jacob.

Roeber legt eine Zusammenstellung von 2 Briefen Jacobs vor. Schülzgen wird einen ergänzenden Brief dazu schreiben, dann erfolgt der Versand der Briefe und Mitteilungen von Jacob.

In Auswertung des Protokolls von der Konsultation vom 13./14. 6. 86 wertet Ak aus: Kühlschrank (erledigt). Ak ergänzt: Häkelnadeln, Packpapier werden benötigt.

Kunick wird eine Beschreibung anfertigen, wie ein Paket zu packen ist und was in das Paket gepackt werden kann. Zuweisungen durch das ÖMZ als Empfehlungen zu Ausführungen an die Freundeskreise.
Eine Konsultation für 1987 ist vorzusehen.

TOP 6. Auswertung des Besuches von Topno

Es schließt sich ein Gespräch an in Weiterführung des Protokolls v. 13./14. 6. 1986. Das sollte für die nä. Tagesordnung berücksichtigt werden.

TOP 7. Besuch von Dr. Paul Singh

Schülzgen trägt das Rohprogramm vor.

TOP 8. Arbeitsvorhaben des Ak Indien für 1987

- 24. - 28. 6. 87 Kirchentag Berlin. Ak Indien sollte helfen, daß ein Gemeindezentrum zur Verfügung steht.
- Konsultation mit Freundeskreisen
- Topno in der DDR. Schwerpunkte 28. 3.

Gossner Mission

- ~~Toppo in der DDR, Schwerpunkte 28. 3.~~
- Besucher aus der Goßner Kirche mit Schwerpunkt Landwirtschaft (Juni)
- Delegation zur Goßner Kirche
- Arbeitsmappe Indien.

Für das Protokoll
(gez.) K. Roeber

22061086

Gossner Mission

Nur zum innerkirchlichen Dienstgebrauch

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN
Sekretär: Pastor Klaus Roeber

1017 Berlin, 11. Sept. 1986
Georgenkirchstr. 70
4934-1594/86 Roe/Hei

Vorläufiges Programm für den Besuch der Delegation der Kirche von Nordindien vom 13. 9. bis 17. 9. 1986

Delegierte: stud. theol. ERIC ALEXANDER, Rev. Yvsaf J. Nath, Rev. Bashir Masih
Begleiter: Pfarrer Gerhard Alt

Sonnabend, 13. 9. 1986

Anreise 6.15 Uhr am Bhf. Friedrichstraße, Abholung Roeber.
Anmeldung: Aufenthalt im ÖMZ. Frühstück 8.00 Uhr bei Schurz.
10.00 Uhr Begegnung im ÖMZ mit Vertretern des Ak Indien und weiteren Interessenten. Bericht zur Lage der Kirchen in der DDR durch ...
12.45 " Mittagessen in der Museumsgaststätte im Museum für Deutsche Geschichte. Berlin. Begleitung durch Frau Ilse Steiger, 7281 Krippehna Nr. 9, Tel. 09408-2834.

Abfahrt mit Zug 13.17 Uhr; 13.25 Uhr nach Wittenberg ab Schöneweide.
Besichtigung der Lutherstätten.
Begegnung im Paul-Gerhard-Stift.
Übernachtung in Krippehna.

Sonntag, 14. 9. 1986

Begegnungen im Gemeindebereich Krippehna.
14.00 Uhr Gottesdienst in Krippehna
Besuch eines Konzerts in Leipzig.

Montag, 15. 9. 1986

Besuch ländlicher und industrieller Einrichtungen im Kreis Eilenburg
15.00 Uhr Gemeindeveransatlung mit Christenlehrekindern
17.00 " Begegnung mit kirchlichen Mitarbeitern des Kirchenkreises.

Dienstag, 16. 9. 1986

Stadtbesichtigung Leipzig
15.30 Uhr Abfahrt nach Berlin
Ankunft in Berlin 17.48 Uhr an Lichtenberg

Gossner Mission
1201b986

18.00 Uhr Abendessen im ÖMZ.
19.00 " Abend der Begegnung mit der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen (AGEM).
Übernachtung im Haus der Berliner Mission.

Mittwoch, 17. 9. 1986

8.30 Uhr Frühstück
9.00 " Teilnahme an der ÖMZ-Hausandacht
9.30 " Arbeitskreis Indien
11.30 " Besichtigung ÖMZ/BM - Bibliothek . Archiv
12.30 " Mittagessen im ÖMZ
anschließend Stadtbesichtigung Berlin (Begleitung Frau B. Meier)
18.00 " Abendessen im Palast der Republik
19.30 " Auswertung des Besuchs im ÖMZ, im Amtszimmer Roeber
21.52 " Abfahrt Bhf. Friedrichstraße

f.d.R. Kleinrahm Sekr.

Verantwortlich für das Programm
(gez.) Klaus Roeber

32040986
Gossner Mission

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN
Sekretär: Pastor Klaus Roeber

1017 Berlin, 15.9.86
Georgenkirchstr. 70
4932-1609/86 - Roe/S

An die
Mitglieder des Arbeitskreises Indien sowie an den Freundeskreis der GELC

Liebe Mitarbeiter und Freunde!

Nachdem Dr. Willibald Jacob und seine Ehefrau Elfriede zu ihrem zweiten Aufenthalt in Govindpur angekommen sind, erreichten uns schon Briefe, die wir Ihnen hiermit zur Kenntnis geben, damit Sie in Ihren Zusammenkünften darüber beraten und versuchen, Antworten zu formulieren und Anregungen zu geben. Wenn Sie an Willibald und Elfriede Jacob schreiben, wird dies Ermutigung und Freude für deren Dienst in der Partnerkirche bringen. Lassen Sie mir bitte eine Durchschrift Ihrer Briefe zugehen, die Sie von Jacobs erhalten oder an sie senden. Wir wollen auch untereinander in Austausch kommen und bei der Frage nach der Gestalt unseres weltmissionarischen Engagements angemessene Antworten finden. Wir brauchen miteinander neue Zugänge, um dem alten Auftrag zu entsprechen und können uns bei der Suche nicht allein lassen.

Herzliche Grüße

gez. Ihr Klaus Roeber

Brief vom 4.8.1986

....

" Als wir vor 10 Tagen hier ankamen, merkten wir, daß unsere Arbeiten am Haus nur vorläufiger Art waren. Den Kampf gegen Nässe und Schimmel haben wir aufgenommen. Während der 1. Fahrt nach Ranchi hatte der Jeep 2 Reifenschäden; es fand sich kein Werkzeug im Wagen. Am Ende der Fahrt konnten wir ihn mit Motorschaden abstellen. Dr. Bage ist in Madras. Wir haben noch einige Zeit zu Vorbereitungen. Ich soll die Bibelarbeiten (4) auf dem alle 2 Jahre stattfindenden Weiterbildungskurs für die Pastoren der Gossner-Kirche (200) halten.
Leider ist auch das Paket mit den Kerzen (die wir dringend brauchten) von Bruder Herbst nicht angekommen. Wir vermuten, daß alle Absender, die "Mission" zu erkennen geben, "extra behandelt" werden. Der ziemlich umfangreiche Briefverkehr mit dem Kons. ging reibungslos (ich hatte alle Briefe numeriert), auch Pakete und private Post wurde befördert (wie wir in Berlin kontrollieren konnten). Man sollte sich vielleicht klar machen, daß der Gedanke an Mission, in der DDR opportun (und in den Kirchen manchmal opportunistisch behandelt), in manchen Ländern der sog. 3. Welt ein rotes Tuch ist; ganz bestimmt in Indien. Ich finde diese Seite der Sache wichtiger als das, was in der DDR "möglich wird". Und dann: Was heißt eigentlich Mission nach Auschwitz?"

Gossner Mission

Brief vom 28.8.1986

....

"Hier haben wir uns wieder zurechtgefunden. Das Haus ist doch schon eine Heimstatt. Es ist interessant und wichtig, die Wirkungen der Regenzeit zu beobachten und zu bekämpfen (Schimmel). Die Arbeit mit dem Tischler macht Spaß. Wir richten jetzt die Werkstatt ein.

Die Abwesenheit von Mr. Bage bringt Vorteile. Alles geht direkter. Der Mangel: kein gemeinsames Unterrichten von Lehrern und Studenten, keine Bauernseminare. Der Jeep steht wieder seit 3 1/2 Wochen; dafür haben wir eine Hindi-Lehrerin gefunden.

Mit wahllosen Berichten und Briefen bin ich jetzt erstmal zurückhaltend. Ich hoffe, der Indien-AK, E. Schülzgen und K. Roeber äußern sich, wie der Rücklauf sinnvoll und gezielt gestaltet werden könnte. Nach dem Besuch in Berlin ist mir nicht mehr ganz klar, was gebraucht wird. Einige meiner Berichte und Briefe sind auch noch nicht allgemein ausgewertet worden."

Bitte grüßen Sie die Mitarbeiter und Freunde. Meine Frau läßt grüßen.

Rev. Dr. Willibald Jacob
Gossner EL Church
Govindpur 835234
Distr. Ranchi
Bihar
India

Abzugs-Nr. 2 2 050986

Gossner Mission

versandt (s. Verteiler) / 8.9.86

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN
Sekretär Pfarrer Klaus Roeber

1017 Berlin
Georgenkirchstr. 70
0343-6-1565/86 - Roe/Sc

A k t e n n o t i z

Über ein Gespräch mit Generalsuperintendent T O P N O
am 12.8.1986 mit Topno, Berger, Roeber im ÖMZ

Für die künftige Gestaltung von Besuchen kirchlicher Mitarbeiter aus der Gossner-Kirche Indien empfiehlt Topno das Folgende zu berücksichtigen:

1. Das Erlernen der deutschen Sprache
   sollte in einem dreimonatigen Intensivtraining erfolgen. In den folgenden 3 Monaten ist es möglich, allmählich in Gemeindeprogrammen mitzuwirken. In dieser Zeit sollte der Gast in einer Familie wohnen können. Englischkenntnisse sind dabei sehr erwünscht. Mindestens jedoch sollte ein solcher Familienaufenthalt 4 Wochen lang sein, ehe eine andere gastliche Familie in Anspruch genommen wird.

2. Im Studienprogramm
   ist es sehr wichtig, daß Gemeindeprogramme und Verwaltungsarbeit studiert werden. Besonders nützlich ist das Kennenlernen der Verwaltungsarbeit auf der Ebene der Kirchenkreise.

3. In Gemeindeprogrammen sind Großveranstaltungen weniger effektiv, hingegen ist die Arbeit mit Gruppen besonders wichtig. Die Gruppenarbeit in Städten und in Dörfern ist dabei gleichermaßen wichtig.

4. Als besonders effektiv wird die Arbeit mit Kindern zwischen 10 und 14 Jahren erkannt. Die Begegnungen mit Alten ist weniger erfreulich gewesen, da diese meist festgelegt und in ihren Urteilen fertig sind.

5. Die Gemeindedienste, die mit Arbeitsmaterial vorbereitet waren, hatten größere Lernintensität und Lernbereitschaft in sich als die mehr repräsentativen Besuche.

6. Die sehr unterschiedlichen Gemeindestrukturen, die Vielfalt in den Formen der Begegnung sind für den Gast ungewohnt. Der Gast muß besser vorbereitet werden auf die Situation, in die er gestellt wird.

7. Um die indische Situation besser verstehen zu können und dem Gast seine Situation zu erleichtern, müßten auch Publikationen der Gossner-Kirche in den DDR-Gemeinden bekannt gemacht werden.

8. Umgekehrt sollte sich der Gast bereits in Indien über das Gastgeberland informieren. Bilder aus dem kirch-

Gossner Mission

- lichen Leben und Anschauungsmaterial der Christenlehre könnten eine erste Information und leichten Zugang zu kirchlichem Leben und kirchlicher Verkündigung ermöglichen.

9. Der Besucher ist auf die harte geistliche Situation in den Kirchen der DDR vorzubereiten, in die er kommt; die sich darstellt z.B. in großen Kirchengebäuden mit kleinen Gemeinden, die großen Orgeln und dazu schwacher Gemeindegesang, im Geläut mit großen Glocken, aber gelegentlicher Ausfall der Gottesdienste, weil keiner kommt.

gez. K. Roeber

Verteiler:
Berger
Roeber
Evang. Konsistorium
z.d.A.

Gossner Mission

Nur zum innerkirchlichen Dienstgebrauch

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN
Sekretär Pfarrer Klaus Roeber

1017 Berlin, 3.9.86
Georgenkirchstr. 70
4931-1455/86 - Roe/Sch

Liebe Freunde und Mitarbeiter!

Am Sonnabend, dem 13. September 1986

erwarten wir eine Delegation indischer Pastoren aus Nordindien. Von 10.00 bis 12.00 Uhr wollen wir im Haus der Berliner Mission zusammensein und über Weg und Auftrag der Kirchen in der DDR informieren und uns von unseren Gästen dazu befragen lassen. Es wäre sehr schön, wenn Sie als Gesprächspartner zur Verfügung stünden. Lassen Sie bitte von sich hören, ob es Ihnen möglich ist, an dieser Begegnung teilzunehmen.

Die AK-Mitglieder haben sicher den Schreibfehler in der Einladung vom 20.8.1986 bemerkt: Nächste Sitzung des AK Indien nicht am 12., sondern am 17.9.1986!

Herzliche Grüße

Ihr Klaus Roeber

gez. Klaus Roeber

Gossner Mission
Bezugs-Nr. 2 2 020986

abgeschickt 27.8.
+ Jacheins-Protokoll
an AK Kitg. + Jaïk

Nur zum innerkirchlichen Dienstgebrauch

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT
Arbeitskreis INDIEN - Roe/Sch

1017 Berlin, 20.8.1986
Georgenkirchstr. 70

4931-1455/86

Liebe Freunde und Mitarbeiter!

Mit frischen Kräften gehen wir an den neuen Arbeitsabschnitt heran, der sich vor uns wieder auftut, nachdem die meisten von uns Jahresurlaub und Sommerpause gehabt haben.

Ich werde meine Arbeit am ÖMZ/BMG ab September 1986 fortführen und der Arbeit des Arbeitskreises Indien vom ÖMZ her verbunden bleiben. Es gehört mit zu meinen Aufgaben, Sie herzlich einzuladen für die nächste Sitzung unseres Arbeitskreises, die

am Mittwoch, dem 17. September 1986
von 9.00 bis 15.00 Uhr
im Haus der Berliner Mission

stattfindet.

Wir werden an den verbliebenen Tagesordnungspunkten weiterarbeiten und haben Gelegenheit, am Beginn der Sitzung die Tagesordnung zu ergänzen.

Wir haben Generalsuperintendent Topno verabschiedet - und er erinnerte uns an das Losungswort seines Abreisetages:
"So fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir" (Jesaja 43,5).

Freundlich grüßend
Ihr
gez. Klaus Roeber

Abzugs-Nr. 2 2 030886
Gossner Mission